


Johann Wolfgang von

GOETHE

FAUST


Der Tragödie


Erster Teil

ZUEIGNUNG

Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,

Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt.

Versuch ich wohl, euch diesmal festzuhalten?

Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt?

Ihr drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr walten,

Wie ihr aus Dunst und Nebel um mich steigt;

Mein Büsen fühlt sich jugendlich erschüttert

Vom Zuberhauch, der euren Zug umwittert.

Ihr bringt mit euch die Bilder froher Tage,

Und manche liebe Schatten steigen auf;

Gleich einer alten, halbverklungenen Sage

Kommt erste Lieb und Freundschaft mit herauf;

Der Schmerz wird neu, es wiederholt die Klage

Des Lebens labyrinthisch irren Lauf,

Und nennt die Guten, die um schöne Stunden

Vom Glück getäuscht, vor mir hinweggeschwunden.

Sie hören nicht die folgenden Gesänge,

Die Seelen, denen ich die ersten sang;

Zerstoben ist das freundliche Bedränge,

Verklungen, ach! der erste Widerklang.

Mein Lied ertönt der unbekanntem Menge,

Ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bang,

Und was sich sonst an meinem Lied erfreuet,

c. Ad, Nicht
Wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet.

- P. H. B. r. d. x. L. o. n.
Und mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen

P. H. B. r. d. x. L. o. n.
Nach jenem stillen, ernsten Geisterreich,

- g. u. n. z. u. p. t. i. n.
Es schwebet nun in bestimmten Tönen

z. f. o. l. d. i. n. o. r. d. e. n.
Mein flügelnd Lied, der Äolsharfe gleich,

- z. f. o. l. d. i. n. o. r. d. e. n.
Ein Schauer faßt mich, Träne folgt den Tränen,

e. f. r. e. y. - b. i. n. e. - c. h. e. i. n.
Das strenge Holz, es fühlt sich mild und weich;

c. o. n. t. r. a. s. t. o. r. i. e. n.
Was ich besitze, seh ich wie im Weiten,

- c. o. n. t. r. a. s. t. o. r. i. e. n.
Und was ver schwand, wird mir zu Wirklichkeiten.

VORSPIEL AUF DEM THEATER

Handwritten signature
Direktor. Theaterdichter. Lustige Person.

Handwritten signature
Direktor:

Handwritten cursive
Ihr beiden, die ihr mir so oft,

Handwritten cursive
In Not und Trübsal beigestanden,

Handwritten cursive
Sagt, was ihr wohl in deutschen Landen

Handwritten cursive
Von unsrer Unternehmung hofft?

Handwritten cursive
Ich wünschte sehr der Menge zu behagen,

Handwritten cursive
Besonders weil sie lebt und leben läßt.

Handwritten cursive
Die Pfosten sind, die Bretter aufzuschlagen,

Handwritten cursive
Und jedermann erwartet sich ein Fest.

Handwritten cursive
Sie sitzen schon mit hohen Augenbraunen

Handwritten cursive
Gelassen da und möchten gern erstaunen.

Handwritten cursive
Ich weiß, wie man den Geist des Volks versöhnt;

Handwritten cursive
Doch so verlegen bin ich nie gewesen:

Handwritten cursive
War sind sie an das Beste nicht gewöhnt,

Handwritten cursive
Allein sie haben schrecklich viel gelesen.

Handwritten cursive
Wie machen wir's, daß alles frisch und neu

Handwritten cursive
Und mit Bedeutung auch gefällig sei?

Handwritten cursive
Denn freilich mag ich gern die Menge sehen,

Handwritten cursive
Wenn sich der Strom nach unsrer Bühne drängt,

Handwritten cursive
Und mit gewaltig wiederholten Wehen

Handwritten cursive
Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt;

Handwritten cursive
Bei hellem Tage, schon vor vierein,

Handwritten cursive
Mit Stößen sich bis an die Kasse ficht

Und, wie in Hungersnot um Brot an Bäckertüren,

Um ein Billet sich fast die Häulse bricht.

Dies Wunder wirkt auf so verschiedene Leute

Der Dichter nur; mein Freund, o tu es heute!

dh.

Dichter:

o sprich mir nicht von jener bunten Menge,

Bei deren Anblick uns der Geist entflieht.

Verhülle mir das wogende Bedränge,

Das wider Willen uns dem Krudel weht.

Nein, führe mich zu stillen Himmelsenge,

Wo nur dem Dichter reine Freude blüht;

Wo Lieb und Freundschaft unsres Heizens Segen

Mit Götterhand erschaffen und erpflegen.

Ach! was in tiefer Brust uns da entspringen,

Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt,

Mißraten tötzt und tötzt vielleicht/gelungen,

verschlingt des wilden Augenblicks Gewalt.

Oft, wenn es erst durch Jahre durchgedrungen,

Erscheint es in vollendeter Gestalt.

Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,

Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.

PC.

Lustige Person:

Wenn ich nur nichts von Nachwelt hören sollte.

Es setzt, daß ich von Nachwelt reden wollte,

Wer machte denn der Mitwelt Spaß?

Wer machte denn der Mitwelt Spaß?

Den will sie doch und soll ihn haben.

Den will sie doch und soll ihn haben.

Die Gegenwart von einem braven Knaben

Die Gegenwart von einem braven Knaben

ist, dächt ich, immer auch schon was.

ist, dächt ich, immer auch schon was.

Wer sich behaglich mitzuteilen weiß,

Wer sich behaglich mitzuteilen weiß,

Den wird des Volkes Laune nicht erbittern;

Den wird des Volkes Laune nicht erbittern;

Er wünscht sich einen großen Kreis,

Er wünscht sich einen großen Kreis,

Um ihn gewisser zu erschüttern.

Um ihn gewisser zu erschüttern.

Drum, seid nur brav und zeigt euch musterhaft,

Drum, seid nur brav und zeigt euch musterhaft,

Laßt Phantasie, mit allen ihren Chören,

Laßt Phantasie, mit allen ihren Chören,

Vernunft, Verstand, Empfindung, Leidenschaft,

Vernunft, Verstand, Empfindung, Leidenschaft,

Doch, merkt euch wohl! nicht ohne Narrheit hören.

Doch, merkt euch wohl! nicht ohne Narrheit hören.

Direktor:

Direktor:

Besonders aber läßt genug geschehn!

Besonders aber läßt genug geschehn!

Man kommt zu schaun, man will am liebsten sehn.

Man kommt zu schaun, man will am liebsten sehn.

Wird vieles vor den Augen abgesponnen,

Wird vieles vor den Augen abgesponnen,

So daß die Menge launend gaffen kann,

So daß die Menge launend gaffen kann,

Da habt Ihr in der Breite gleich gewonnen,

Da habt Ihr in der Breite gleich gewonnen,

Ihr seid ein vielgeliebter Mann.

Ihr seid ein vielgeliebter Mann.

Die Masse könnt Ihr nur durch Mass' zwingen,

Die Masse könnt Ihr nur durch Mass' zwingen,

Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.

Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen;

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen;

Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.

Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.

Gebt Ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken!

Gebt Ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken!

Solch ein Ragout, es muß Euch glücken;

Solch ein Ragout, es muß Euch glücken;

Leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht.

Leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht.

Was hilft's, wenn Ihr ein Ganzes dargebracht?

Das Publikum wird es Euch doch zerpfücken.

dh.

Dichter:

Ihr föhlet nicht, wie schlecht ein solches Handwerk sei!

Wie wenig das dem echten Künstler zieme!

Der säubern Herren Muscherei

Ist, merk ich, schon bei Euch Maxime.

em.

Direktor:

Ein solcher Vorwurf läßt mich ungekränkt:

Ein Mann, der recht zu wirken denkt,

Muß auf das beste Werkzeug halten.

Bedenkt, Ihr habet weiches Holz zu spalten,

Und seht nur hin, für wen Ihr schreibt!

Wenn diesen Langeweile treibt,

Kommt jener satt vom überfischten Mahle,

Und, was das Allerchlimmste bleibt,

Gar mancher kommt vom Lesen der Journale.

Man eilt erstreut zu uns, wie zu den Maskenfesten,

Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt;

Die Damen geben sich und ihren Platz zum besten

Und spielen ohne Frage mit.

Was träumet Ihr auf Eurer Dichterhöhe?

Was macht ein volles Haus Euch froh?

Beseht die Gönner in der Nähe!

Halb sind sie kalt, halb sind sie roh.

Der, nach dem Spiel, hofft ein Kartenspiel,

Der eine wilde Nacht an einer Dirne Busen.

Was plagt Ihr armen Toren viel,

Zu solchem weck, die holden Mäusen?

Ich sag Euch, gebt nur mehr und immer, immer mehr,

So könnt Ihr Euch von Zielen nie verirren

Sücht nur die Menschen zu verwirren,

Sie zu befriedigen, ist schwer -

Was fällt Euch an? Entzückung oder Schmerzen?

dh:

Dichter:

Geh hin und such dir einen andern Knecht!

Der Dichter sollte wohl das höchste Recht,

Das Menschenrecht, das ihm Natur vergönnt,

Um deinetwillen freventlich zu schmerzen!

Wodurch bewegt er alle Herzen?

Wodurch besiegt er jedes Element?

Ist es der Einklang nicht, der aus dem Büsen dringt,

Und in sein Herz die Welt zurückerschlingt?

Wenn die Natur des Fadens ewige Länge,

Gleichgültig drehend, auf die Spindel zwingt,

Wenn aller Wesen unharmonische Menge

Verdrießlich durcheinander klingt -

Wer teilt die fließend immer gleiche Reihe

Belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt?

Wer rufft das Einzelne zur allgemeinen Weihe,

Wo es in herrlichen Akkorden schlägt?

Wer läßt den Sturm zu Leidenschaft wüten?

Das Abendrot im ernsten Sinne glüht?

Wer schüttet alle schönen Frühlingsblüten

Auf der beliebten Pfade hin?

Wer flücht die unbedeutend grünen Blätter

Im Ehrenkranz Verdiensten jeder Art?

Wer sichert den Olymp? vereinet Götter?

Des Menschen Kraft, im Dichter offenbart.

Lustige Person:

So braucht sie denn, die schönen Kräfte

Und treibt die dichterischen Geschäfte

Wie man ein Liebesabenteurer treibt.

Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt

Und nach und nach wird man verflochten;

Es wächst das Glück, dann wird es angefochten

Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran,

Und eh man sich's versieht, ist's eben ein Roman.

Laßt uns auch so ein Schauspiel geben!

Greift nur hinein ins volle Menschenleben!

Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt,

Und wo ihr's packt, da ist's interessant.

In bunten Bildern wenig Klarheit,

Viel Irrtum und ein Fünkchen Wahrheit,

So wird der beste Trank gebraut,

Der alle Welt erquickt und auferbaut.

Dann sammelt sich der Jugend schönste Blüte

Vor eurem Spiel und lauscht der Offenbarung,

Dann saugest jedes zärtliche Gemüte

Aus eurem Werk sich melancholische Nahrung,

Dann wird bald dies, bald jenes aufgeregt

Ein jeder sieht, was er im Herzen trägt.

Noch sind sie gleich bereit, zu weinen und zu lachen,

Sie ehren noch den Schwung, erfreuen sich am Schein;

Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen;

Ein Werdender wird immer dankbar sein.

dh:

Dichter:

So gib mir auch die Zeiten wieder,

Da ich noch selbst im Werden war,

Da sich ein Quell gedrängter Lieder

Ununterbrochen neu gebar,

Da Nebel mir die Welt verhüllten,

Die Knospe Wunder noch versprach,

Da ich die tausend Blumen brach,

Die alle Täler reichlich füllten.

Ich hatte nichts und doch genug:

Den Drang nach Wahrheit und die Lust am Trug,

Gib ungebändigt jene Triebe,

Das tiefe, schmerzenvolle Glück,

Des Hasses Kraft, die Macht der Liebe,

Gib meine Jugend mir zurück!

Lucy

Lustige Person:

Der Jugend, guter Freund,
Der Jugend, guter Freund, bedarfst du allenfalls,

Wenn dich in Schlachten Feinde drängen,
Wenn dich in Schlachten Feinde drängen,

Wenn mit Gewalt an deinen Hals
Wenn mit Gewalt an deinen Hals

Sich allerliebste Mädchen hängen,
Sich allerliebste Mädchen hängen,

Wenn fern des schnellen Laufes Kranz
Wenn fern des schnellen Laufes Kranz

Vom schwer erreichten Ziele winket,
Vom schwer erreichten Ziele winket,

Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz
Wenn nach dem heft'gen Wirbeltanz

Die Nächte schon tausend man vertrinket.
Die Nächte schon tausend man vertrinket.

Doch ins bekannte Saitenspiel
Doch ins bekannte Saitenspiel

Mit Mut und Anmut anzugreifen,
Mit Mut und Anmut anzugreifen,

Nach einem selbstgesteckten Ziel
Nach einem selbstgesteckten Ziel

Mit holdem Irren abzuschweifen,
Mit holdem Irren abzuschweifen,

Das, alte Herrn, ist eure Pflicht,
Das, alte Herrn, ist eure Pflicht,

Und wir verehren euch darum nicht minder.
Und wir verehren euch darum nicht minder.

Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht,
Das Alter macht nicht kindisch, wie man spricht,

Es findet uns nur noch als wahre Kinder.
Es findet uns nur noch als wahre Kinder.

ent

Direktor:

Der Worte sind genug gewechselt,
Der Worte sind genug gewechselt,

Laßt mich auch endlich Taten sehn!
Laßt mich auch endlich Taten sehn!

Indes ihr Komplimente drechself,
Indes ihr Komplimente drechself,

Kann etwas Nützlich's gesehn.
Kann etwas Nützlich's gesehn.

Was hilft es, viel von Stimmung reden?
Was hilft es, viel von Stimmung reden?

Dem Lachenden erscheint sie nie.
Dem Lachenden erscheint sie nie.

Gebt ihr euch einmal für Poeten,
Gebt ihr euch einmal für Poeten,

So kommandiert die Poesie.
So kommandiert die Poesie.

S. ient, co. ient,
Euch ist bekannt, was wir bedürfen,

r. ungen h. ungen;
Wir wollen stark Getränke schlürfen;

n. h. v. p. n.!
Nun bräut mir unzugänglich dran!

co. z. / p. / z. m. / p.
Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan,

- n. n. o. v. o.
Und keinen Tag soll man verpassen,

e. z. o. ' p. o.
Das Mögliche soll der Entschluß

u. p. / r. z. l. o.
Beirzt sogleich beim Schopfe fassen,

- i. e. / h. o.
Er will es dann nicht fahren lassen

- o. m. c. / c. v. o.
Und wirkt weiter, weil er muß.

r. o. b. / s. i. z. u. n.
Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen

h. o. n. t. e. r. / c. o. v.;
Probiert ein jeder, was er mag;

e. z. n. v. n. n.
Drum schonet mir an diesem Tag

h. o. t. / - / y. n.
Respekt nicht und nicht Maschinen.

h. e. l. o. - n. n. o. s. t.
Gebraucht das groß, und kleine Himmelslicht,

i. n. e. l. i. g. e. r.
Die Sterne dürfet ihr verschwenden;

n. o. b. / l. e. / l. e. n. e. n.
An Wasser, Feuer, Felsenwänden,

n. r. - l. e. n. d. l.
An Tier und Vögeln fehlt es nicht.

- f. z. n. l. e. n. o.
So schreiet in dem engen Bretterhaus

n. z. p. n. o. ' z. h. o.
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,

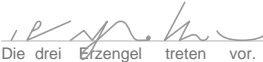
- o. e. l. z. u. l. e. n. z. u.
Und wandelt mit bedächt'ger Schnelle

l. o. r. / d. / z. u.
Vom Himmel durch die Welt zur Hölle.

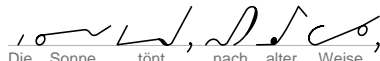
PROLOG IM HIMMEL


Der Herr. Die himmlischen Heerscharen.


Nachher Méphistopheles.


Die drei Erzengel treten vor.


Raphael:

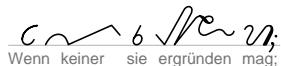

Die Sonne tönt, nach alter Weise,


In Brudersphären Wertgesang,


Und ihre vorgeschriebne Reise


Vollendet sie mit Donnergang.


Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke,


Wenn keiner sie ergründen mag;


die unbegreiflich hohen Werke


Sind herrlich wie am ersten Tag.


Gabriel:


Und schnell und unbegreiflich schnelle


Dreht sich umher der Erde Pracht;


Es wechselt Paradieseshelle


Mit tiefer, schauervoller Nacht.


Es schäumt das Meer in breiten Flüssen


Am tiefen Grund der Felsen auf,


Und Fels und Meer wird fortgerissen


Im ewig schnellem Sphärenlauf.

Michael:

Michael:

— *groln rick*
Und Stürme brausen um die Wette

Im Meer, Im Meer,
Vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer,

— *über alle*
und bilden wütend eine Kette

Der tiefsten Wirkung rings umher.

Da flammt ein blitzendes Verheeren

Dem Plade vor des Donnerschlags.

Doch deine Boten, Herr, verehren

Das sanfte Wandeln deines Tags.

zu drei:

Der Anblick gibt den Engeln Stärke,

Da keiner dich ergründen mag,

— *Und alle deine hohen Werke*

Sind herrlich wie am ersten Tag.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Da du, Herr, dich einmal wieder nahst

— *Und fragst, wie alles sich bei uns befinde,*

— *Und du mich sonst gewöhnlich gerne sahst,*

— *So siehst du mich auch unter dem Gesinde.*

Verzeih, ich kann nicht hohe Worte machen,

— *Und wenn mich auch der ganze Kreis verhöhnt;*

Mein Pathos brächte dich gewiß zum Lachen,

Hättst du dir nicht das Lachen abgewöhnt.

Von Sonn' und Welten weiß ich nichts zu sagen,

Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen.

Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlag,

Und ist so wunderbarlich als wie am ersten Tag.

Ein wenig besser würd er leben,

Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben;

Er nennt's Vernunft und braucht's allein,

Nur tierischer als jedes Tier zu sein.

Er scheint mir, mit Verlaub von euer Gnaden,

Wie eine der langbeinigen Zikaden,

Die immer fliegt und fliegen springt

Und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt;

Und läg er nur noch immer in dem Grase!

In jeden Quark begräbt er seine Nase.

DER HERR:

Hast du mir weiter nichts zu sagen?

Kommst du nur immer anzuklagen?

Ist auf der Erde ewig dir nichts recht?

Mephistopheles:

Nein Herr! ich find es dort, wie immer, heutzich schlecht.

Die Menschen bauern mich in ihren Jammertagen,

Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.

DER HERR:

Kennst du den Faust?

Mephistopheles

Mephistopheles:

~ el
Den Doktor?

DER HERR

DER HERR:

Meinen Knecht!

Mephistopheles

Mephistopheles:

Fürwahr! er dient Euch auf besondere Weise.

Nicht irdisch ist des Toren Trank noch Speise.

Ihn treibt die Gärung in die Ferne,

Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt;

Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne

Und von der Erde jede höchste Lust,

Und alle Näh und alle Ferne

Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust.

DER HERR

DER HERR:

Wenn er mir auch nur verworren dient,

So werd ich ihn bald in die Klarheit führen.

Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,

Das Blüt und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

Mephistopheles

Mephistopheles:

Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren!

Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt,

Ihn meine Straße sacht zu führen.

DER HERR:

Solang er auf der Erde lebt,
So lange sei dir's nicht verboten,
Es irrt der Mensch so lang er strebt.

Mephistopheles:

Da dank ich Euch; denn mit den Toten
Hab ich mich niemals gern befangen.
Am meisten lieb ich mir die vollen, frischen Wangen.
Für einem Leichnam bin ich nicht zu Haus;
Mir geht es wie der Katze mit der Maus.

DER HERR:

Nun gut, es sei dir überlassen!
Nimm diesen Geist von seinem Urquell ab,
Und führ ihn, kannst du ihn erfassen,
Auf deinem Wege mit herab,
Und steh beschämt, wenn du bekennen mußt:
Ein guter Mensch, in seinem dunklen Drange,
Ist sich des rechten Weges wohl bewußt.

Mephistopheles:

Schon gut! nur dauert es nicht lange.
Mir ist für meine Wette gar nicht bange.
Wenn ich zu meinem Weck gelange,
Erlaubt Ihr mir Triumph aus voller Brust.
Laß soll er fressen, und mit Lust,

Wie meine Mühne, die berühmte Schlange.

DER HERR:

Du darfst auch da nur frei erscheinen;

Ich habe deinesgleichen nie gehaßt.

Von allen Geistern, die verneinen,

ist mir der Schalk am wenigsten zur Last.

Des Menschen Tätigkeit kann zu leicht erschaffen,

er liebt sich bald die unbedingte Ruh;

Dum geb ich gern ihm den Gefallen;

Der reizt und wirkt und muß als Teufel schaffen.

Doch ihr, die echten Göttersöhne,

Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!

Das werdende, das ewig wirkt und lebt,

Umfaßt euch mit der Liebe holden Schranken,

Und was in schwankender Erscheinung schwebt,

Befestigt mit dauernden Gedanken!

Der Himmel schließt, die Erzengel verteilen sich.

Mephistopheles: (allein)

Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern,

Und hüte mich, mit ihm zu brechen.

Es ist gar hübsch von einem großen Herrn,

So menschlich mit dem Teufel selbst zu sprechen.

DER TRAGÖDIE ERSTER TEIL

NACHT

In einem hochgewölbten, engen gotischen Zimmer

Faust, unrühig auf seinem Sessel am Pulte.

F:

Faust:

Habe nun, ach! Philosophie,

Juristerei und Medizin,

Und leider auch Theologie

Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.

Da steh ich nun, ich armer Tor!

Und bin so klug als wie zuvor;

Heiße Magister, heiße Doktor gar

Und ziehe schon an die zehen Jahr

Herauf, herab und quer und krumm

Meine Schüler an der Nase herum -

Und sehe, daß wir nichts wissen können!

Das will mir schier das Herz verbrennen.

Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen,

Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen;

Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel,

Fürchte mich weder vor Hölle noch Teufel -

Dafür ist mir auch alle Freud entrissen,

Bilde mir nicht ein, was Rechts du wissen,

Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren,

Die Menschen du bessern und zu bekehren.

Auch hab ich weder Gut noch Geld,

2i'-m' d;

Noch Ehr und Herrlichkeit der Welt;

Es möchte kein Hund so länger leben!

Drum hab ich mich der Magie ergeben,

Ob mir durch Geistes Kraft und Mund

Nicht manch Geheimnis würde kund;

Daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß

zu sagen brauche, was ich nicht weiß;

Daß ich erkenne, was die Welt

Im Innersten zusammenhält,

Schau alle Wirkenskraft und Samen,

Und tu nicht mehr in Worten kramen.

o sähest du, voller Mondenschein,

Imitzenmal auf meine Pein,

Den ich so manche Mitternacht

An diesem Pult herangewacht:

Dann über Büchern und Papier,

Trübsel'ger Freund, erschienst du mir!

Ach! könnt ich doch auf Bergeshöhn

In deinem lieben Lichte gehn,

Um Bergeshöhle mit Geistern schweben,

Auf Wiesen in deinem Dämmer weben,

Von allem Wissensqualm entladen,

In deinem Tau gesund mich baden!

W! p r z z m m d?
Weh! deck ich in dem Kerker noch?

M o e z o z
Verflücht's durch's Mauerloch,

c b e r r o f f
Wo selbst das liebe Himmelslicht

k e p p t z u d l i
Trüb durch gemalte Scheiben bricht!

f r e i z e r b e h l,
Beschränkt mit diesem Bücherhauf,

~ o r n n, f u e r l,
den Würme nagen, Staub bedeckt,

~ l r e z z f e d e s
Den bis ans hohe Gewölb hinauf

~ r p f l r r p f l;
Ein angeraucht Papier versteckt;

z z o n, b o r r o p f l,
Mit Gläsern, Büchsen rings umstellt,

z f r s r p l,
Mit Instrumenten völliggepfropft,

~ s r z o m e f l o m
Urväter Häusrat drein gestopft -

e . e c h l e o c h l
Das ist deine Welt! das heißt eine Welt!

- k e y d, c z e z y
Und fragst du noch, warum dein HZ

J u n z e r b u n d l?
Sich bang in deinem Büsen klemmt?

c z n n z z y
Warum ein unerklärter Schmerz

e r . n o r n z d l?
Dir alle Lebensregung hemmt?

f i r o b n n,
Statt der lebendigen Natur,

e r z i z p f l z n,
Da Gott die Menschen schuf hinein,

r p l z d - z e r
Umgibt in Rauch und Moder nur

D i c h - i n n e
Dich Tiergeripp und Totenbein.

f l i e h ! a u f ! h i n a u s i n s w e i t e L a n d !
Flieh! auf! hinaus ins weite Land!

- g e h e i m n i s v o l l e B ü c h,
Und dies geheimnisvolle Buch,

V o n N o s t r a d a m u s e i g n e r H a n d,
Von Nostradamus eigner Hand,

I s t d i r e s n i c h t G e l e i t g e n u g ?
Ist dir es nicht Geleit genug?

E r k e n n e s t d a n n d e S t e r n e L ä u f,
Erkennest dann die Sterne Lauf,

— c n d k b,
Und wenn Natur dich Unterweist,

e n i o n n e r s,
Dann geht die Seelenkraft dir auf,

a f f e r b e r b.
Wie spricht ein Geist dem andren Geist.

w o d e l i n o m e r
Umsonst, daß trocken Sinnen hier

i z e n p h e n d.
Die heil'gen Zeichen dir erklärt:

i h r e w e b t, i h r G e i s t e r, n e b e n m i r;
Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir;

a n t w o r t, w e n n i h r m i c h h ö r t!
Antwortet mir, wenn ihr mich hört!

e r s c h l ä g t d a s B u c h a u f u n d e r b l i c k t d a s Z e i c h e n d e s M a k r o k o s m u s.
Er schlägt das Buch auf und erblickt das Zeichen des Makrokosmus.

H a i w e i c h e W o n n e f l i e ß t i n d i e s e m B l i c k
Ha! weiche Wonne fließt in diesem Blick

A u f e i n m a l m i r d u r c h a l l e m e i n e S i n n e n!
Auf einmal mir durch alle meine Sinnen!

I c h f ü h l e j u n g e s, h e i l' g e s L e b e n s g l ü c k
Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück

N e u g l ü h e n d m i r d u r c h N e r v u n d A d e r n r i n n e n.
Neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen.

W a r e s e i n G o t t, d e r d i e s Z e i c h e n s c h r i e b,
War es ein Gott, der dies Zeichen schrieb,

D i e m i r d a s i n n e T o b e n s t i l l e n,
Die mir das innre Toben stillen,

D a s a r m e H e z m i t F r e u d e f ü l l e n,
Das arme Hertz mit Freude füllen,

U n d m i t g e h e i m n i s v o l l e m T r i e b
Und mit geheimnisvollem Trieb

D i e K r ä f t e d e r N a t u r r i n g s u m m i c h h e r e n t h ü l l e n?
Die Kräfte der Natur rings um mich her enthüllen?

B i n i c h e i n G o t t? M i r w i r d s o l i c h t!
Bin ich ein Gott? Mir wird so licht!

I c h s c h a u i n d i e s e n r e i n e n Z ü g e n
Ich schau in diesen reinen Zügen

D i e w i r k e n d e N a t u r v o r m e i n e r S e e l e l i e g e n.
Die wirkende Natur vor meiner Seele liegen.

H e z t e r s t e r k e n n i c h, w a s d e r W e i s e s p r i c h t:
Jetzt erst erkenn ich, was der Weise spricht:

" D i e G e i s t e r w e l t i s t n i c h t v e r s c h l o s s e n,
"Die Geisterwelt ist nicht verschlossen;

D e i n S i n n i s t t o t, d e i n H e z i s t t o t!
Dein Sinn ist tot, dein Hertz ist tot!

A u f, b a d e, s c h ü l e r, u n v e r d r o s s e n
Auf, bade, schüler, unverdrossen

D i e i r d' s c h e B r ü s t i m M o r g e n r o t!
Die ird'sche Brust im Morgenrot!"

Er beschaut das Zeichen.

Wie alles sich um Geizen webt,

Eins in dem andern wirkt und lebt!

Wie Himmelskräfte auf und nieder steigen

Und sich die goldenen Eimer reichen!

Mit segenduftenden Schwingen

Vom Himmel durch die Erde dringen,

Harmonisch all das All durchklingen!

Weich Schauspiel! Aber ach! ein Schauspiel nur!

Wo fass ich dich, unendliche Natur?

Euch Brüste, wo? Ihr Quellen alles Lebens,

An denen Himmel und Erde hängt,

Dahin die welke Brust sich drängt -

Ihr quellt, ihr tränkt, und schmacht ich so vergebens?

Er schlägt unwillig das Buch um und erblickt das Zeichen des Erdgeistes.

Wie anders wirkt die Zeichen auf mich ein!

Du, Geist der Erde, bist mir näher;

Schon fühl ich meine Kräfte höher,

Schon glüh ich wie von neuem Wein.

Ich fühle Mut, mich in die Welt zu wagen,

Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen,

Mit Stürmen mich herunterschlagen

Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen.

Es wölkt sich über mir -

Der Mond verbirgt sein Licht -

Die Lampe schwindet!

Es dampft! Es zucken rote Strahlen

Mir um das Haupt - Es weht

Ein Schauer vom Gewölb herab

Und faßt mich an!

Ich fühl's, du schwebst um mich, erlehter Geist

Enthülle dich!

Ha! wie's in meinem Herzen reißt!

Du neuen Gefühlen

All meine Sinnen sich erwählen!

Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben!

Du mußt! du mußt! und kostet es mein Leben!

Er faßt das Buch und spricht das Zeichen des Geistes geheimnisvoll aus.

Es zuckt eine rötliche Flamme, der Geist erscheint in der Flamme.

Geist:

Wer rüt mir?

Faust: (abgewendet)

Schreckliches Gesicht!

Geist:

Du hast mich mächtig gezogen,

An meiner Sphäre lang gesogen,

—
Und nun —

6:

Faust:

Wohl! ich ertrag dich nicht!

26:

Geist:

Du flehst, eratmend mich zu schauen,

Meine Stimme zu hören, mein Anlitz zu sehn;

Mich neigt dein mächtig Seelenflehn,

Da bin ich! — Welch erbärmlich Gfauen

Faßt Übermischen dich! Wo ist der Seele Ruf?

Wo ist die Brust, die eine Welt in sich erschuf

Und trug und hegte, die mit Freudebeben

schwoll, sich uns, den Geistern, gleich zu heben?

Wo bist du, Faust, des Stimme mir erklang,

Der sich an mich mit allen Kräften drang?

Bist du es, der, von meinem Hauch umwittert,

In allen Lebenslagen zittert,

Ein furchtsam weggekrümmter Wurm?

6:

Faust:

Soll ich dir, Flammenbildung, weichen?

Ich bin's, bin Faust, bin deinesgleichen!

26:

Geist:

In Lebensfluten, im Stensturm

Wall ich auf und ab,

cs 2-2!

Wehe hin und her!

μ-|-h,
Geburt und Grab,

~ do z,
Ein ewiges Meer,

~ do so cs,
Ein wechselndes Wehen,

~ do h,
Ein glühend Leben,

— h-|-ber cy-|f
So schaff ich am laufenden Weltstuhl die Zeit

— m-|-z n-|-wo n-|-e
Und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.

cf:

Faust:

~ e-|-c-|-d-|-g-|-d,
Der du die weite Welt umschweifst,

~ h-|-z b-|-a-|-n-|-s-|-b-|-e-|-r-|-e-|-r!
Beschäftigter Geist, wie nah fühl ich mich dir!

z b:

Geist:

e-|-z-|-h-|-z-|-z-|-b-|-~ e-|-d-|-g-|-d,
Du gleichst dem Geist, den du begreifst,

|-w!
Nicht mir!

~ h-|-c-|-1
verschwindet

cf: (ep-|-c)

Faust: (zusammenstürzend)

|-e-|-r!
Nicht dir?

o-|-e-|-r!
Wem denn?

~ h-|-w-|-z n-|-e-|-r!
Ich Ebenbild der Gottheit!

— |-e-|-r-|-e-|-r!
Und nicht einmal dir!

~ h-|-c-|-1
es klopft

o Tod! ich kenn's - das ist mein Famulus -

Es wird mein schönstes Glück zunichte!

Daß diese Fülle der Geschichte

Der trockne Schleicher stören muß!

Wagner im Schlafrock und der Nachtmütze, eine Lampe in der Hand. Faust wendet sich unwillig.

W:
Wagner:

Verzeiht! ich hör euch deklamieren;

Ihr last gewiß ein griechisch Trauerspiel?

In dieser Kunst möcht ich was profitieren,

Denn heutzutage wirkt das viel.

Ich hab es öfters rühmen hören,

Ein Komödiant könnt einen Pfarrer lehren.

F:
Faust:

Ja, wenn der Pfarrer ein Komödiant ist;

Wie das denn wohl zuzeiten kommen mag.

W:
Wagner:

Ach! wenn man so in sein Museum gebannt ist,

Und sieht die Welt kaumt einen Feiertag,

Kaumt durch ein Fernglas, nur von weitem,

Wie soll man sie durch Überredung leiten?

F:

Faust:

Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen,

Wenn es nicht aus der Seele dringt

Und mit urkräftigem Behagen

Die Herzen aller Hörer zwingt.

Sitzt ihr nur immer! leimt zusammen,

Bräut ein Ragout von anderer Schmaus

Und bläst die kümmerlichen Flammen

Aus eurem Aschenhäuschen raus!

Bewunderung von Kindern und Affen,

Wenn euch darnach der Gaumen steht -

Doch werdet ihr nie Hozzu Herzen schaffen,

Wenn es euch nicht von Herzen geht.

W:

Wagner:

Allein der Vortrag macht des Redners Glück;

Ich fühl es wohl, noch bin ich weit zurück.

F:

Faust:

Sucht Er den redlichen Gewinn!

Sei Er kein chellenläuter Tor!

Es trägt Verstand und rechter Sinn

Mit wenig Kunst sich selber vor!

Und wenn's euch Ernst ist, was zu sagen,

Ist's nötig, Worten nachzujagen?

Ja, eure Reden, die so blinkend sind,

In denen ihr der Menschheit schnitzel kräuselt,

z *fl. o' rde,*
Sind überquiecklich wie der Nebelwind,
\ 26 p, m m o!
Der herbstlich durch die durren Blätter säuselt!

Ch:
Wagner:

Dr. Lind:
Ach Gott! die Kunst ist lang;

- r. j. s. m.
Und kurz ist unser Leben.

v', v. r. m. f. p.
Mir wird, bei meinem kritischen Bestreben,

d. h. o. l. - u. n.
Doch oft um Kopf und Büsen bang.

o g z /, z. j. a. n.
Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben,

p, m. j. ~ l. u. g!
Durch die man zu den Quellen steigt!

- p. m. ~ z. h. o. v.
Und eh man nur den halben Weg erreicht,

w. c. ~ m. l. f. p. n.
Müs wohl ein armer Teufel sterben.

f:
Faust:

e. l. m. t.; e' z. r. l. n.
Das Pergament, ist das der heilige Bronnen,

c. r. o. h. ~ a. b. s. o. l. u. t.
Woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?

b. r. y. z. e. l. p. n.
Erquickung hast du nicht gewonnen,

c. b. o. l. o. n. o. e. d.
Wenn sie dir nicht aus eigener Seele quillt.

Ch:
Wagner:

f! i. n. l. o. g.
Verzeiht! es ist ein groß Ergetzen,

j. z. ~ z. b. j. p. o. p. i.
Sich in den Geist der Zeiten zu verletzen;

j. z. a. n. t. o. n. o. p. l.
Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht,

- a. s. e. j. ~ z. c. p. l.
Und wie wir's dann zuletzt so herrlich weit gebracht.

F:

Faust:

ja, bis an die Sterne weit!

Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit

Sind uns ein Buch mit sieben Siegeln.

Was ihr den Geist der Zeiten heißt,

Das ist im Grund der Herren eigner Geist,

In dem die Zeiten sich bespiegeln.

Da ist's denn wahrlich oft ein Jammer!

Man läßt euch bei dem ersten Blick davon.

Ein Kehrichtfaß und eine Rumpelkammer

Und höchstens eine Haupt- und Staatsaktion

Mit trefflichen pragmatischen Maximen,

Wie sie den Puppen wohl im Murde ziemen!

W:

Wagner:

Allein die Welt! des Merchen Hüz und Geist!

Möcht jeglicher doch was davon erkennen.

F:

Faust:

Ja, was man so erkennen heißt!

Wer darf das Kind beim Namen nennen?

Die wenigen, die was davon erkannt,

Die töricht g'nug ihr volles Hüz nicht wahrten,

Dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten,

Hat man von je gekreuzt und verbrannt.

Ich bitt Euch, Freund, es ist tief in der Nacht,

Wir müssen's diesmal unterbrechen.

Wagner:

Ich hätte gern nur immer fortgewacht,

Um so gelehrt mit Euch mich zu besprechen.

Doch morgen, als am ersten Ostertage,

Erlaubt mir ein' und andre Frage.

Mit Eifer hab' ich mich der Studien beflissen;

War weiß ich viel, doch möcht' ich alles wissen.

Ab.

Faust: (allein)

Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,

Der immerfort an Chalem Zeuge klebt,

Mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt,

Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!

Darf eine solche Menschenstimme hier,

Wo Geisterfülle mich umgab, ertönen?

Doch ach! für diesmal dank ich dir,

Dem ärmlichsten von allen Erdensöhnen.

Du rittest mich von der Verzweiflung los,

Die mir die Sinne schon zerstören wollte.

Ach! die Erscheinung war so riesengroß,

Daß ich mich recht als Zwerg empfinden sollte.

Ich, Ebenbild der Gottheit, das sich schon

Ganz nah gedünkt dem Spiegel ew'ger Wahrheit,

Sein selbst genoß in Himmelslanz und Klarheit,

Und abgestreift den Erdensohn;
Ich, mehr als Cherub, dessen freie Kraft
Schon durch die Adern der Natur zu fließen
Und, schaffend, Götterleben zu genießen
Sich ahnungsvoll vermaß, wie muß ich's büßen!
Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft.

Nicht darf ich dir zu gleichen mich vermessen;
Hab ich die Kraft dich anzuzieh'n besessen,
So hatt ich dich zu halten keine Kraft.
Zu jenem selgen Augenblicke
Ich fühlte mich so klein, so groß;
Du stießest grausam mich zurück,
Ins Ungewisse Menschenlos.
Wer lehret mich? was soll ich meiden?
Soll ich gehorchen jenem Drang?
Ach! unsre Taten selbst, so gut als unsre Leiden,
Sie hemmen unsres Lebens Gang.

Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen,
Drängt immer fremd und fremder Stoff sich an;
Wenn wir zum Guten dieser Welt gelangen,
Dann heißt das Beste Trüg und Wahn.
Die uns das Leben gaben, herrliche Gefühle
Erstarren in dem irdischen Gewühle.

Wenn Phantasie sich sonst mit kühnem Flug
Und hoffnungsvoll im Ewigen erweitert,

So ist ein kleiner Raum ihr genug,
Wenn Glück auf Glück im Zeiteustüdel scheidet.

Die Sorge nistet gleich im tiefen Hizen,

Dort wirkt sie, geheime Schmerzen,

Unruhig wiegt sie sich und stört Luft und Ruh;

Sie deckt sich stets mit neuen Masken an,

Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erscheinen,

Als Feuer, Wasser, Dolch und Gift;

Du bebst vor allem, was nicht trifft,

Und was du nie verlierst, das mußt du stets beweinen.

Den Göttern gleich ich nicht! Du tief ist es gefühlt;

Dem Wurm gleich ich, der den Staub durchwühlt,

Den, wie er sich im Staube nährend lebt,

Des Wanders Tritt vernichtet und begräbt.

Ist es nicht Staub, was diese hohe Wand

Aus hundert Fächern mit verengt?

Der Trödel, der mit tausendfachem Tand

In dieser Mottenwelt mich drängt?

Hier soll ich finden, was mir fehlt?

Soll ich vielleicht in tausend Büchern lesen,

Daß überall die Menschen sich gequält,

Daß hie und da ein Glücklicher gewesen? -

Was grindest du mir, hohler Schädel, her?

Als daß dein Hirn, wie meines, einst verwirret

Den leichten Tag gesucht und in der Dämmerung schwer,

Mit Luft nach Wahrheit, jämmerlich geirret.

Ihr Instrumente freilich spottet mein,

Mit Rad und Kämmen, Wälz und Bügel:

Ich stand am Tor, ihr solltet Schlüssel sein;

War euer Bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die Riegel.

Geheimnisvoll am lichten Tag

Läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben,

Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,

Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.

Du alt Geräte, das ich nicht gebraucht,

Du gehst nur hier, weil dich mein Vater brauchte.

Du alte Rolle, du wirst angebraucht,

Solang an diesem Pult die trübe Lampe schmauchte.

Weit besser hätt ich doch mein Weniges verpraßt,

Als mit dem Wenigen belastet hier zu Schwitzen!

Was du ererbt von deinem Vater hast,

Erwirb es, um es zu besitzen.

Was man nicht nutzt, ist eine schwere Last,

Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nutzen.

Doch warum heftet sich mein Blick auf jene Stelle?

Ist jenes Fläschchen dort den Augen ein Magnet?

Warum wird mir auf einmal lieblich helle,

Als wenn im nächst'gen Wald uns Mondenglanz umweht?

Ich grüße dich, du einzige Phiole,

Ich grüße dich, du einzige Phiole,

Die ich mit Andacht nun herunterhole!

Die ich mit Andacht nun herunterhole!

In dir verehr ich Menschenwitz und Kunst.

In dir verehr ich Menschenwitz und Kunst.

Du Inbegriff der holden Schlummersäfte,

Du Inbegriff der holden Schlummersäfte,

Du Abzug aller tödlich feinen Kräfte,

Du Abzug aller tödlich feinen Kräfte,

Erweise deinem Meister deine Gunst!

Erweise deinem Meister deine Gunst!

Ich sehe dich, es wird der Schmerz gelindert,

Ich sehe dich, es wird der Schmerz gelindert,

Ich fasse dich, das Streben wird gemindert,

Ich fasse dich, das Streben wird gemindert,

Des Geistes Flußstrom ebbet nach und nach.

Des Geistes Flußstrom ebbet nach und nach.

Ins hohe Meer werd ich hinausgewiesen,

Ins hohe Meer werd ich hinausgewiesen,

Die Spiegelflut ergänzt zu meinen Füßen,

Die Spiegelflut ergänzt zu meinen Füßen,

Du neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Du neuen Ufern lockt ein neuer Tag.

Ein Feuerwagen schwebt, auf leichten Schwingen,

Ein Feuerwagen schwebt, auf leichten Schwingen,

An mich heran! Ich fühle mich bereit,

An mich heran! Ich fühle mich bereit,

Auf neuer Bahn den Äther zu durchdringen,

Auf neuer Bahn den Äther zu durchdringen,

Du neuen Sphären reiner Tätigkeit.

Du neuen Sphären reiner Tätigkeit.

Dies hohe Leben, diese Götterwonne!

Dies hohe Leben, diese Götterwonne!

Du, erst noch Wurm, und die verdienst du?

Du, erst noch Wurm, und die verdienst du?

Ja, kehre nur der holden Erdensonne

Ja, kehre nur der holden Erdensonne

entschlössen deinen Rücken zu!

entschlössen deinen Rücken zu!

Vermesse dich, die Pforten aufzureißen,

Vermesse dich, die Pforten aufzureißen,

Vor denen jeder gern vorüberschleicht!

Vor denen jeder gern vorüberschleicht!

Hier ist es Zeit, durch Taten zu beweisen,

Hier ist es Zeit, durch Taten zu beweisen,

Das Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht,

Das Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht,

Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben,

Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben,

In der sich Phantasieu eigner Qual verdammt,

In der sich Phantasieu eigner Qual verdammt,

Durch den 2ffn,
Nach jenem Durchgang h^hstreben,
2^o n n n n n n n n n n n n;
Um dessen engen Mund die ganze Höhle flammt;
2 n n n n n n n n n n n n;
In diesem Schritt sich heiter zu erschließen,
- c n n n n n n n n n n n n;
Und wär es mit Gefahr, ins Nichts dahin zu fließen.

n n n n n n n n n n n n!
Nun komm herab, kristalline reine Schale!

2 n n n n n n n n n n n n;
Hervor aus deinem alten Futterale,

n n n n n n n n n n n n!
An die ich viele Jahre nicht gedacht!

g n n n n n n n n n n n n;
Du gänzt bei der Väter Freudenfeste,

n n n n n n n n n n n n;
Erheitertest die ernsten Gäste,

c n n n n n n n n n n n n;
Wenn einer dich dem andern zugebracht.

n n n n n n n n n n n n;
Der vielen Bilder künstlich reiche Pracht,

n n n n n n n n n n n n;
Des Trinkers Pflicht, sie reimweis zu erklären,

5 n n n n n n n n n n n n;
Auf einen Zug die Höhlung auszuleeren,

n n n n n n n n n n n n;
Erinnert mich an manche Jugendnacht.

1 c n n n n n n n n n n n n;
Ich werde dich keinem Nachbar reichen,

1 c n n n n n n n n n n n n;
Ich werde meinen Witz an deiner Kunst nicht zeigen.

n n n n n n n n n n n n;
Hier ist ein Saft, der eilig trinken macht;

2 n n n n n n n n n n n n;
Mit brauner Flut erfüllt er deine Höhle.

~ 1 n n n n n n n n n n n n;
Den ich bereit, den ich wähle,

1 n n n n n n n n n n n n;
Der letzte Trunk sei nun, mit ganzer Seele,

n n n n n n n n n n n n;
Als festlich hoher Gruß, dem Morgen zugebracht!

1 n n n n n n n n n n n n;
Er setzt die Schale an den Mund.

n n n n n n n n n n n n;
Glockenklang und Chorgesang.

Chor

Chor der Engel:

Christ ist erstanden!

Freude dem ertblichen,

Den die verderblichen,

Schleichenden, erblichen

Mängel umwanden.

Faust

Faust:

Welch tiefes Summen, welch heller Ton

zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde?

Verkündigt ihr dumpfen Glocken schon

Des Osterfestes erste Feierstunde?

Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang,

Der einst, um Grabes Nacht, von Engelslippen klang,

Gewißheit einem neuen Bunde?

Chor der Weiber

Chor der Weiber:

Milchspezereien

Hatten wir ihn gepflegt,

Wir seine Treuen

Hatten ihn hingelegt,

Tücher und Binden

Reinlich umwanden wir,

Ach! und wir finden

Christ nicht mehr hier.

Chor

Chor der Engel:

Christ ist erstanden!
Christ ist erstanden!

Selig der Liebende,
Selig der Liebende,

Der die betrübende,
Der die betrübende,

Heilsam und übende
Heilsam und übende

Prüfung erstanden.
Prüfung erstanden.

Faust

Faust:

Was sucht ihr, mächtig und gelind,
Was sucht ihr, mächtig und gelind,

Ihr Himmelstöne, mich am Glauben?
Ihr Himmelstöne, mich am Glauben?

Klingt dort umher, wo weiche Mädchen sind.
Klingt dort umher, wo weiche Mädchen sind.

Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;
Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;

Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.
Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.

Au jenen Sphären wag ich nicht zu streben,
Auch jenen Sphären wag ich nicht zu streben,

Woher die holde Nachricht tönt;
Woher die holde Nachricht tönt;

Und doch, an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,
Und doch, an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,

Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben.
Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben.

Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kult
Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kult

Auf mich herab in ernster Sabetstille;
Auf mich herab in ernster Sabetstille;

Da klang so ahnungsvoll des Glockentones Fülle,
Da klang so ahnungsvoll des Glockentones Fülle,

Und ein Bebet war brünstiger Genuß;
Und ein Bebet war brünstiger Genuß;

Ein unbegreiflich holdes Sehnen
Ein unbegreiflich holdes Sehnen

Trieb mich, durch Wald und Wiesen hzuzuehn,
Trieb mich, durch Wald und Wiesen hzuzuehn,

Und unter tausend heißen Tränen
Und unter tausend heißen Tränen

Fühlt ich mir eine Welt entstehn.
Fühlt ich mir eine Welt entstehn.

Dies Lieb verkündete der Jugend muntre Spiele,
Dies Lieb verkündete der Jugend muntre Spiele,

Der Frühlingsfeier freies Glück;
Der Frühlingsfeier freies Glück;

Erinnrung hält mich nun, mit kindlichem Gefühle,

Vom letzten, ersten Schritt zurück.

tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!

Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!

Chor der Jünger:

Hat der Begrabene

Schon sich nach oben,

Lebend Erhabene,

Herrlich erhoben;

Ist er in Werdeluft

Schaffender Freude nah:

Ach! an der Erde Brust

Sind wir im Leide da.

Ließ er die Seinen

Schmachend uns hier zurück;

Ach! wir beweinen,

Meister, dein Glück!

Chor der Engel:

Christ ist erstanden,

Aus der Verwesung Schoß.

Reißet von Banden

Freudig euch los!

Tätig ihn preisenden,

Liebe beweisenden,

Brüderlich speisenden,

Lehrer
Predigend reisenden,

Wonne
Wonne verheißenden

S. ist der
Euch ist der Meister nah,

S. ist er
Euch ist er da!

VOR DEM TOR

Spaziergänger *aller* *Art* ziehen hinaus.

Einige *Handwerksbursche*.

Warum denn dort hinaus?

Andre:

Wir gehn hinaus aufs Jägerhaus.

Die Ersten:

Wir aber wollen nach der Mühle wandern.

Ein *Handwerksbursch:*

Ich rat euch, nach dem Wasserhof zu gehn.

Zweiter:

Der Weg dahin ist gar nicht schön.

Die Zweiten:

Was tust denn du?

Ein *Dritter:*

Ich gehe mit den andern.

W:

Vierter:

Du nennst es, poe/ber
Nach Burgdorf kommt herauf, gewiß dort findet ihr

Die schönsten Mädchen und das beste Bier,

Und Händel von der ersten Sorte.

W:

Fünfter:

Du überlustiger Gesell,

Jückt dich zum drittenmal das Fell?

Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte.

W:

Dienstmädchen:

Nein, nein! ich gehe nach der Stadt zurück.

W:

Andre:

Wir finden ihn gewiß bei jenen Pappeln stehen.

W:

Erste:

Das ist für mich kein großes Glück;

Er wird an deiner Seite gehen,

Mit dir nur tanzt er auf dem Plan.

Was gehn mich deine Freuden an!

W:

Andre:

Heut ist er sicher nicht allein,

Der Krauskopf, sagt er, würde bei ihm sein.

1.:

Schüler:

Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten!

Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten!

Herr Brüder, komm! wir müssen sie begleiten.

Herr Brüder, komm! wir müssen sie begleiten.

Ein starkes Bier, ein beizender Toback,

Ein starkes Bier, ein beizender Toback,

Und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack.

Und eine Magd im Putz, das ist nun mein Geschmack.

2.:

Bürgermädchen:

Da sieh mir nur die schönen Knaben!

Da sieh mir nur die schönen Knaben!

Es ist wahrhaftig eine Schmach:

Es ist wahrhaftig eine Schmach:

Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben,

Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben,

Und laufen diesen Mägden nach!

Und laufen diesen Mägden nach!

3. (1. & 2.)

Zweiter Schüler: (zum ersten)

Nicht so geschwind! dort hinten kommen zwei,

Nicht so geschwind! dort hinten kommen zwei,

Sie sind gar niedlich gezogen,

Sie sind gar niedlich gezogen,

's ist meine Nachbarin dabei,

's ist meine Nachbarin dabei,

Ich bin dem Mädchen sehr gewogen.

Ich bin dem Mädchen sehr gewogen.

Sie gehen ihren stillen Schritt

Sie gehen ihren stillen Schritt

Und nehmen uns doch auch am Ende mit.

Und nehmen uns doch auch am Ende mit.

4.:

Erster:

Herr Brüder, nein! Ich bin nicht gern geniert.

Herr Brüder, nein! Ich bin nicht gern geniert.

Geschwind! daß wir das Wildbret nicht verlieren.

Geschwind! daß wir das Wildbret nicht verlieren.

Die Hand, die samstags ihren Besen führt

Die Hand, die samstags ihren Besen führt

Wird sonntags dich am besten kassieren.

Wird sonntags dich am besten kassieren.

WM:

Bürger:

Nein, er gefällt mir nicht, der neue Bürgermeister!

Nun, da er's ist, wird er nur täglich dreister.

Und für die Stadt was tut denn er?

Wird es nicht alle Tage schlimmer?

Gehorchen soll man mehr als immer,

Und zahlen mehr als je vorher.

WA: (singt)

Bettler: (singt)

Ihr guten Herrn, ihr schönen Frauen,

So wohlgeputzt und backenrot,

Belieb es euch, mich anzuschauen,

Und seht und mildert meine Not!

Laßt hier mich nicht vergebens leiern!

Nur der ist froh, der geben mag.

Ein Tag, den alle Mädchen feiern,

Er sei für mich ein Erntetag.

i WM:

Andrer Bürger:

Nichts Bessers weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen

Als ein Gespräch von Krieg und Kriegeschrei,

Wenn hinten, weit, in der Türkei,

Die Völker aufeinander schlagen.

Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus

Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten;

Dann kehrt man abends froh nach Haus,

Und segnet Fried und Friedenszeiten.

dm um:

Dritter Bürger:

Herr Nachbar, ja! so laß ich's auch geschehn:

Sie mögen sich die Köpfe spalten,

Mag alles durcheinander gehn;

Doch nur zu Hause bleibt's beim alten.

Alte: (zu den Bürgermädchen)

Äi! wie genutz! das schöne junge Blut!

Wer soll sich nicht in euch vergaffen? -

Nur nicht so stoll es ist schon gut!

Und was ihr wünscht, das wüßt ich wohl zu schaffen.

Bürgermädchen:

Bürgermädchen:

Agathe, fort! ich nehme mich in acht,

Mit solchen Hexen öffentlich zu gehen;

Sie ließ mich war in Sankt Andreas' Nacht

Den künft'gen Liebsten leiblich sehen -

Die Andre:

Die Andre:

Mir zeigte sie ihn im Kristall,

Soldatenhaft, mit mehreren Verwegnen;

Ich seh mich um, ich such ihn überall,

Allein mir will er nicht begegnen.

o-eh.

Soldaten:

u-n-l-z-z
Burgen mit hohen

z-m-ü-z
Mauern und Zinnen,

z-h-l-f-p
Mädchen mit stolzen

z-v-e-o
Höhnenden Sinnen

z-l-g-w!
Möcht ich gewinnen!

n-i-e-p
Kühn ist das Mühen,

z-i-n!
Herrlich der Lohn!

-l-t
Und die Trompete

o-i-c-h,
Lassen wir werben,

a-j-l-e,
Wie du der Freude,

-f-l-t.
So dem Verderben.

e-i-n-g-w!
Das ist ein Stürmen!

e-i-n-l!
Das ist ein Leben!

z-h-l-u-n
Mädchen und Burgen

z-s-j-n.
Müssen sich geben.

n-i-e-p,
Kühn ist das Mühen,

z-i-n!
Herrlich der Lohn!

-l-o-eh
Und die Soldaten

z-i-e-h.
Ziehen davon.

f-w
Faust und Wagner.

f:

Faust:

S-o-i-l-f-r-i-d
Vom Eise befreit sind Strom und Bäche

r-o-b-l-z-e-h, l-w-e-r-w;
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;

Ruhst du hier;

Im Tale grünet Hoffungslock;

Der alte Winter, in seiner Schwäche,

Zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dorther sendet er, fliehend, nur

Ohnmächtige Schauer kornigen Eises

In Streifen über die grünende Flur;

Aber die Sonne duldet kein Weißes,

Überall regt sich Bildung und Streben,

Alles will sie mit Farben beleben;

Doch an Blumen fehlt's im Revier

Sie nimmt geschützte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen

Nach der Stadt zurückzusehen.

Aus dem hohlen finstern Tor

Dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.

Sie feiern die Aufstehung des Herrn,

Denn sie sind selber auferstanden,

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,

Aus Handwerks- und Gewerbesbänden,

Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,

Aus der Straßen querschender Enge,

Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht

Sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge

Durch die Gärten und Felder schlägt,

Wie der Fluß, in Breit und Länge

— *u h f u h u h*,
So manchen lustigen Nachen bewegt,

— *l j o m s e h*
Und bis zum Sinken überladen

h u l j o f u
Entfernt sich dieser letzte Kahn.

b l o w o l k e n
Selbst von des Berges fernen Pfaden

w u n s b l u k e n
Blinken uns farbige Kleider an.

i c h h ö r e s c h o n d e s d o r f s g e t ü m m e l,
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,

h i e r i s t d e s v o l k e s w a h r e r h i m m e l,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,

z u f r i e d e n j a u h z e t g r o ß u n d k l e i n:
Zufrieden jauchzet groß und klein:

h i e r b i n i c h M e n s c h, h i e r d a r f i c h ' s s e i n !
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!

Wagner:
Wagner:

M i t E u c h, H e r r D o k t o r, z u s a z i e r e n
Mit Euch, Herr Doktor, zu sазieren

I s t e h r e n v o l l u n d i s t G e w i n n;
Ist ehrenvoll und ist Gewinn;

D o c h w ü r d i c h n i c h t a l l e i n m i c h h e r v e r l i e r e n;
Doch würd ich nicht allein mich her verlieren,

W e i l i c h e i n F e i n d v o n a l l e m R o h e n b i n.
Weil ich ein Feind von allem Rohen bin.

D a s F i e d e l n, S c h r e i e n, K e g e l z i e b e n
Das Fiedeln, Schreien, Kegelziehen

I s t m i r e i n g a r v e r h a ß t e r K l a n g;
Ist mir ein gar verhaßter Klang;

S i e t o b e n w i e v o m b ö s e n G e i s t g e t r i e b e n
Sie toben wie vom bösen Geist getrieben

U n d n e n n e n ' s F r e u d e, n e n n e n ' s G e s a n g.
Und nennen's Freude, nennen's Gesang.

B a u e r n u n t e r d e r L i n d e.
Bauern unter der Linde.

T a n z u n d G e s a n g.
Tanz und Gesang.

D e r S c h ä f e r n u t z t e s i c h z u m T a n z,
Der Schäfer nutzte sich zum Tanz,

M i t b u n t e r J a c k e, B a n d u n d K r a n z,
Mit bunter Jacke, Band und Kranz,

S c h m u c k w a r e r g e z o g e n.
Schmuck war er gezogen.

S c h o n u m d i e L i n d e w a r e s v o l l,
Schon um die Linde war es voll,

— *o h f j o l* .
Und alles tanzte schon wie toll.

h! h!
Juchhe! Juchhe!

h o! 2 o! 2!
Juchheisa! Heisa! He!

— *n l k n* .
So ging der Fiedelbogen.

— *o t 2 b j 2* ,
Er drückte hastig sich heran,

e s p o n n e r e h n
Da stieß er an ein Mädchen an

2 o r u n t n i ;
Mit seinem Ellenbogen;

1 h o m m t j 2
Die frische Dirne kehrt sich um

— *o t n e l l e e e!*
Und sagte: Nun, das find ich dum!

h! h!
Juchhe! Juchhe!

h o! 2 o! 2!
Juchheisa! Heisa! He!

e l — *o h n!*
Seid nicht so abgezogen!

2 2 1 2 2 n o n o ;
Doch hurtig in dem Kreise ging's,

6 h f 1 6 6 h f n o ;
Sie tanzten rechts, sie tanzten links,

— *e n l n* .
Und alle Röcke flogen.

6 n 1 6 n o r
Sie wurden rot, sie wurden warm

— *n n e n 2 n* ,
Und ruhten atmend Arm in Arm,

h! h!
Juchhe! Juchhe!

h o! 2 o! 2!
Juchheisa! Heisa! He!

— *h n n* .
Und Hüft an Ellenbogen.

— *4 v o 1 h!*
Und tu mir doch nicht so vertraut!

o n h 2 1 o 4
Wie mancher hat nicht seine Bräut

u n - h n!
Belogen und betrogen!

— *2 2 1 6 o 2 o* ,
Er schmeichelte sie doch bei Seit,

-S-rez-✓:
Und von der Linde scholl es weit:

h!h!
Juchhe! Juchhe!

h-o!z-o!z!
Juchheisa! Heisa! He!

f-leu-
Beschrei und Fiedelbogen.

✓4:
Alter Bauer:

re-eizl,
Herr Doktor, das ist schön von Euch,

e-r-5-z-l-g!
Daß Ihr uns heute nicht verschmäht,

-l-oo-l-rop,
Und unter dieses Volksgedräng,

o-~ -z-l-v.
Als ein so Hochgelahrter, geht.

-~mD~z-l-rop,
So nehmet auch den schönsten Krug,

~r-z-l-rop,
Den wir mit frischem Trunk gefüllt,

l-rop-l-rop,
Ich bring ihn zu und wünsche laut,

e-l-~a-b-g!
Daß er nicht nur den Durst Euch stillt:

l-rop-l-rop,
Die Zahl der Tropfen, die er hegt,

-~m-p!
Sei Euren Tagen eingelegt.

6:
Faust:

re-~l-rop
Ich nehme den Erquickungstrank

l-rop-l-rop-l-rop
Erwid' euch allen Heil und Dank.

e-l-rop-l-rop-l-rop
Das Volk sammelt sich im Kreis umher.

✓4:
Alter Bauer:

le-i-o-c-p,
Fürwahr, es ist sehr wohl getan,

e-r-a-l-z-n-g!
Daß Ihr am frohen Tag erscheint;

re-~l-rop
Habt Ihr es vormals doch mit uns

An bösen Tagen gut gemeint!

Gar mancher steht lebendig hier

Den Euer Vater noch jetzt

Der heißen Fieberwut entriß,

Als er der Seuche Ziel gesetzt.

Auch damals Ihr, ein junger Mann,

Ihr geht in jedes Krankenhaus,

Gar manche Leiche trug man fort,

Ihr aber kamt gesund heraus,

Bestandet manche harte Proben;

Dem Helfer half der Helfer droben.

Alle:

Gesundheit dem bewährten Mann,

Daß er noch lange helfen kann!

Faust:

Vor jenem droben steht gebückt,

Der helfen lehrt und Hilfe schickt.

Er geht mit Wagnern weiter.

Wagner:

Welch ein Gefühl mußt du, großer Mann,

Bei der Verehrung dieser Menge haben!

glücklich, wer von seinen Gaben

Solch einen Vorteil ziehen kann!

Der Vater zeigt dich seinem Knaben,

Ein jeder fragt und drängt und eilt,

Die Fiedel stockt, der Tänzer weilt.

Du gehst, in Reihen stehen sie,

Die Mützen fliegen in die Höh;

Und wenig fehlt, so beugten sich die Knie,

Als käm das Venerabile.

Faust:

Nur wenig Schritte noch hinauf zu jenem Stein,

Hier wollen wir von unsrer Wandrung rasten.

Hier saß ich oft gedankenvoll allein

Und quälte mich mit Beten und mit Fasten.

An Hoffnung reich, im Glauben fest,

Mit Tränen, Seufzen, Händeringen

Dacht ich das Ende jener Pest

Vom Herrn des Himmels zu erzwingen.

Der Menge Beifall tönt mir nun wie Hohn.

Könntest du in meinem Innern lesen,

Wie wenig Vater und Sohn

Solch eines Ruhmes wert/gewesen!

Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann,

Der über die Natur und ihre heiligen Kreise

In Redlichkeit, jedoch auf seine Weise,

Mit grillenhafter Mühe sann;

Der, in Gesellschaft von Adepten,

Sich in die schwarze Küche schloß,

—, *Drauf!*,
Und, nach unendlichen Bezepten,

e Er go.
Das Widrige zusammengoß.

es ee ~ h ~ m ~ n ~ l ~ u,
Da ward ein roter Leu, ein kühner Freier,

R ~ u ~ e ~ i ~ t ~ r ~ d,
Im lauen Bad der Lilie vermählt,

— *vee ~ i ~ h ~ e ~ l ~ e ~ t ~ e ~ t*
Und beide dann mit offnem Flammenfeuer

e ~ r ~ l ~ y ~ d ~ o ~ e ~ t ~ l.
Aus einem Brautgemach ins andere gequät.

g ~ e ~ s ~ z ~ u ~ b ~ e ~ n
Eschien darauf mit bunten Farben

i ~ h ~ n ~ r ~ R ~ z,
Die junge Königin im Glas,

z ~ a ~ i ~ g ~ e ~, ~ C ~ u ~ t ~ g ~ e ~ n,
Hier war die Arznei, die Patienten starben,

— *n ~ e ~ h ~ t ~: ~ a ~ n ~ d?*
Und niemand fragte: wer genas?

— *z ~ i ~ z ~ z ~ a ~ f ~ M ~ e ~ n*
So haben wir mit höllischen Latwergen

z ~ g ~ l ~ e ~ n, ~ g ~ l ~ e ~ n
In diesen Tälern, diesen Bergen

c ~ g ~ n ~ o, ~ C ~ e ~ t ~ l.
Weit schlimmer als die Pest getobt.

i ~ z ~ b ~ ~ z ~ h ~ u ~ b ~ e ~ m ~ i:
Ich habe selbst den Gift an Tausende gegeben:

b ~ e ~ t ~ z, ~ z ~ o ~ u ~ h,
Sie welkten hin, ich muß erleben,

e ~ n, ~ M ~ e ~ r ~ d.
Daß man die frechen Mörder lobt.

W:
Wagner:

a ~ n ~ i ~ c ~ h ~ e ~ r ~ M ~ e!
Wie könnt Ihr Euch darum betrüben!

g ~ l ~ a ~ t ~ h ~ e ~ n,
Tut nicht ein braver Mann genug,

i ~ n ~ d, ~ i ~ m ~ u ~ b,
Die Kunst, die man ihm überfug,

g ~ o ~ t ~ - ~ C ~ u ~ t ~ g ~ e ~ n?
Gewissenhaft und pünktlich abzuüben?

c ~ e ~ g ~ e ~ n ~ e ~ n ~ S ~ o ~ n,
Wenn du als Jüngling deinen Vater ehrst,

— *' ~ e ~ m ~ l ~ e ~ g ~ e;*
So wirst du gern von ihm empfangen;

c ~ e ~ g ~ e ~ n, ~ o ~f ~ r ~ d,
Wenn du als Mann die Wissenschaft vermehrest,

— *n ~ e ~ n ~ z ~ i ~ e ~ l ~ g ~ e ~ l ~ a ~ n ~ g.*
So kann dein Sohn zu höherm Ziel gelangen.

6:

Faust:

glücklich, wer noch hoffen kann,

Aus diesem Meer des Irrtums auszutäuchen!

Was man nicht weiß, das eben brauchte man,

Und was man weiß, kann man nicht brauchen.

Doch laß uns dieser stunde schönes Gut

Durch solchen Trübsinn nicht verkümmern!

Betrachte, wie in Abendsonne-
Glut

Die grünumgebenen Hütten schimmern.

Sie rückt und weicht, der Tag ist überlebt,

Dort eilt sie hin und fördert neues Leben.

daß kein Flügel mich vom Boden hebt

Ihr nach und immer nach zu streben!

Ich sah im ewigen Abergestralt

Die stille Welt zu meinen Füßen,

Entzündet alle Höhn beruhigt jedes Tal,

Den Silberbach in goldne Ströme fließen.

Nicht hemmte dann den göttergleichen Lauf

Der wilde Berg mit allen seinen Schluchten;

Schon tut das Meer sich mit erwärmten Buchten

Vor den erstaunten Augen auf.

Doch scheint die Göttin endlich abzusinken;

Allein der neue Trieb erwacht,

Ich eile fort, ihr ew'ges Licht zu trinken,

Vor mir den Tag und hinter mir die Nacht,

Den Himmel über mir und unter mir die Wellen.

Ein schöner Traum, indessen sie entweicht.

Ach! du des Geistes Flügeln wird so leicht

Kein körperlicher Flügel sich gesellen.

Doch ist es jedem ergeboren

Daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,

Wenn über uns, im blauen Raum verloren,

Ihr schmetternd Lied die Lerche singt;

Wenn über schroffen Fichtenhöhen

Der Adler ausgebreitet schwebt,

Und über Flächen, über Seen

Der Kranich nach der Heimat strebt.

Wagner:

Ich hatte selbst oft grillenhafte Stunden,

Doch solchen Trieb hab ich noch nie empfunden.

Man sieht sich leicht an Waid und Feldern satt;

Des Vogels Fittich werd ich nie beneiden.

Wie anders tragen uns die Geistesfreuden

Von Buch zu Buch, von Blatt zu Blatt!

Da werden Winternächte hold und schön

Ein selig Leben wärmet alle Glieder,

Und ach! entrollst du gar ein würdig Pergamen,

So steigt der ganze Himmel dir nieder.

Faust:

Du bist dir nur des einen Trieb's bewußt,

lerne nie den andern kennen!

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,

Die eine will sich von der andern trennen;
 Die eine hält, in derber Liebeslust,
 Sich an die Welt mit klammernden Organen;
 Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust
 Zu den Gefilden hoher Ahnen.
 Gibt es Geister in der Luft,
 Die zwischen Erd und Himmel herrschend weben
 So steigt nieder aus dem goldnen Duft
 Und führt mich weg zu neuem, buntem Leben!
 Ja, wäre nur ein Laubermantel mein,
 Und trüg er mich in fremde Länder!
 Mir sollt er um die köstlichsten Bewänder,
 Nicht feil um einen Königsmantel sein.

Wagner:
 Wagner:

Berufe nicht die wohlbekannte Schar,
 Die strömend sich im Dunstkreis überbreitet,
 Dem Menschen tausendfältige Gefahr,
 Von allen Enden her, bereitet.
 Von Norden dringt der scharfe Geisteszahn
 Auf dich herbei, mit pfeilgespitzten Zungen,
 Von Morgen lehn, vertrocknend, sie heran,
 Und nähren sich von deinen Lungen,
 Wenn sie der Mittag aus der Wüste schickt,
 Die Glut auf Glut um deinen Scheitel häufen
 So bringt der West den Schwarm, der erst erquicket,
 Um dich und Feld und Aue zu ersäuen.

Sie hören gern, um Schaden froh gewandt,

Gehorchen gern, weil sie uns gern betrügen;

Sie stellen wie vom Himmel sich gesandt,

Und lispeln englisch, wenn sie lügen.

Doch gehen wir! Ergraut ist schon die Welt,

Die Luft gekühlt, der Nebel fällt!

Am Abend wätzt man erst das Haus. -

Was gehst du so und blickst staunt hinaus?

Was kann dich in der Dämmerung so ergreifen?

F:

Faust:

Siehst du den schwarzen Hund durch Saat und Stoppel streifen?

W:

Wagner:

Ich sah ihn lange schon, nicht wichtig schien er mir.

F:

Faust:

Betracht ihn recht! für was hältst du das Tier?

W:

Wagner:

Für einen Pudel, der auf seine Weise

sich auf der Spur des Herren pläzt.

F:

Faust:

Bemerkst du, wie in weitem Schneckenkreise

Er um uns her und immer näher jagt?

Und irr ich nicht, so zieht ein Feuerstrahl

so le die
Auf seinen Pfaden hinterdrein.

Wagner:
Wagner:

ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel;
Ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel;

Es mag bei Euch wohl Augen täuschung sein.
Es mag bei Euch wohl Augen täuschung sein.

Faust:
Faust:

Mir scheint es, daß er magisch leise Schlingen
Mir scheint es, daß er magisch leise Schlingen

Du künft'gem Band um unsre Füße zieht.
Du künft'gem Band um unsre Füße zieht.

Wagner:
Wagner:

Ich seh ihn gewiß und furchtsam uns anspringen,
Ich seh ihn gewiß und furchtsam uns anspringen,

Weil er, statt seines Herrn, zwei Unbekannte sieht.
Weil er, statt seines Herrn, zwei Unbekannte sieht.

Faust:
Faust:

Der Kreis wird eng, schon ist er nah!
Der Kreis wird eng, schon ist er nah!

Wagner:
Wagner:

Du siehst! ein Hund, und kein Spensst ist da.
Du siehst! ein Hund, und kein Spensst ist da.

Er knurrt und zweifelt, legt sich auf den Bauch,
Er knurrt und zweifelt, legt sich auf den Bauch,

Er wedelt. Alles Hundebräuch.
Er wedelt. Alles Hundebräuch.

Faust:
Faust:

Beselle dich zu uns! Komm hier!
Beselle dich zu uns! Komm hier!

Wagner:
Wagner:

in Cempfr.
Es ist ein pudelnährisch Tier.

egstb g, - w s;
Du stehst still, er wartet auf;

egstbr n, - fbr er 2s;
Du sprichst ihn an, er strebt an dir hinauf;

er co, - l - br;
Verliere was, er wird es bringen,

Der genocofn.
Nach deinem Stock ins Wasser springen.

Faust:
Faust:

egc. N; - lre l, g
Du hast wohl recht; ich finde nicht die Spur

l rrb, - es. ob.
Von einem Geist, und alles ist Dressur.

Wagner:
Wagner:

2 2e, c - yfn,
Dem Hunde, wenn er gut gezogen,

l b - comfn.
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.

he 2d er - yfn,
Ja, deine Günt verdient er ganz und gar,

l f - l h o n.
Er, der Studenten trefflicher Skolar.

br - l e f n.
Sie gehen in das Stadttor.

STUDIENZIMMER

F. 2. 2. C. 2. M.
Faust mit dem Pudel hereintretend.

F.
Faust:

Verlassen hab ich Feld und Auen,

Verlassen hab ich Feld und Auen,

Die eine tiefe Nacht bedeckt,

Die eine tiefe Nacht bedeckt,

Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen

Mit ahnungsvollem, heil'gem Grauen

In uns die bessere Seele weckt.

In uns die bessere Seele weckt.

Erschlafen sind nun wilde Triebe

Erschlafen sind nun wilde Triebe

Mit jedem Bestümen Tun;

Mit jedem Bestümen Tun;

Es reget sich die Menschenliebe,

Es reget sich die Menschenliebe,

Die Liebe Gottes regt sich nun.

Die Liebe Gottes regt sich nun.

Sei ruhig, Pudel! reihe nicht hin und wider!

Sei ruhig, Pudel! reihe nicht hin und wider!

An der Schwelle was schnoperst du hier?

An der Schwelle was schnoperst du hier?

Lege dich hinter den Ofen nieder,

Lege dich hinter den Ofen nieder,

Mein bestes Kissen geb ich dir.

Mein bestes Kissen geb ich dir.

Wie du draußen auf dem bergigen Wege

Wie du draußen auf dem bergigen Wege

Durch Rennen und Springen ergetzt uns hast,

Durch Rennen und Springen ergetzt uns hast,

So nimm nun auch von mir die Pflege,

So nimm nun auch von mir die Pflege,

Als ein willkommner stiller Gast.

Als ein willkommner stiller Gast.

Ach wenn in unsrer engen Zelle

Ach wenn in unsrer engen Zelle

Die Lampe freundlich wieder brennt,

Die Lampe freundlich wieder brennt,

Dann wird's in unserm Busen helle,

Dann wird's in unserm Busen helle,

Im Herzen, das sich selber kennt.

Im Herzen, das sich selber kennt.

Vernunft fängt wieder an zu sprechen,

Und Hoffnung wieder an zu blühen,

Man sehnt sich nach des Lebens Bächen,

Ach! nach des Lebens Quelle hin.

Knurre nicht, Pudell zu den heiligen Tönen,

Die jetzt meine ganze Seel umfassen,

Will der tierische Laut nicht passen.

Wir sind gewohnt, daß die Menschen verhöhnen,

Was sie nicht verstehen,

Daß sie vor dem Guten und Schönen,

Das ihnen oft be schwerlich ist, murren,

Will es der Hund, wie sie, beknurren?

Aber ach! schon fühl ich, bei dem besten Willen,

Befriedigung nicht mehr aus dem Bösen quillen.

Aber warum muß der Strom so bald versiegen,

Und wir wieder im Durste liegen?

Davon hab ich so viel Erfahrung.

Doch dieser Mangel läßt sich ersetzen,

Wir lernen das Überirdische schätzen,

Wir sehnen uns nach Offenbarung,

Die nirgends würdiger und schöner brennt

Als in dem Neuen Testament.

Mich drängt's, den Grundtext aufzuschlagen,

Mit redlichem Gefühl einmal

Das heilige Original

In mein geliebtes Deutsch übertragen,

Er schlägt ein Volum auf und schickt sich an.

Geschrieben steht: »Im Anfang war das Wort!«

Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?

Ich kann das Wort so hoch unmöglich wätzen,

Ich muß es anders übersetzen,

Wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.

Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.

Bedenke wohl die erste Zeile,

Daß deine Feder sich nicht übereile!

Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?

Es sollte stehen: Im Anfang war die Kraft!

Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,

Schon warrt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.

Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat

Und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!

Soll ich mit dir das Zimmer teilen,

Pöbel, so laß das Heulen,

So laß das Bellen!

Solch einen störenden Gesellen

Mag ich nicht in der Nähe leiden.

Einer von uns beiden

Muß die Zelle meiden.

Ungern heb ich das Gastrecht auf,

Die Tür ist offen, hast freien Lauf.
Die Tür ist offen, hast freien Lauf.

Aber was muß ich sehen!
Aber was muß ich sehen!

Kann das natürlich geschehen?
Kann das natürlich geschehen?

Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit?
Ist es Schatten? ist's Wirklichkeit?

Wie wird mein Pudel lang und breit!
Wie wird mein Pudel lang und breit!

Er hebt sich mit Gewalt,
Er hebt sich mit Gewalt,

Das ist nicht eines Hundes Gestalt!
Das ist nicht eines Hundes Gestalt!

Welch ein Gespenst bracht ich ins Haus!
Welch ein Gespenst bracht ich ins Haus!

Schon sieht er wie ein Nilpferd aus,
Schon sieht er wie ein Nilpferd aus,

Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß.
Mit feurigen Augen, schrecklichem Gebiß.

Oh! du bist mir gewiß!
Oh! du bist mir gewiß!

Für solche halbe Höllenbrut
Für solche halbe Höllenbrut

Ist Salomonis Schlüssel gut.
Ist Salomonis Schlüssel gut.

Geister: (auf dem Gange)
Geister: (auf dem Gange)

Drinnen gefangen ist einer!
Drinnen gefangen ist einer!

Bleibet hausen, folg ihm keiner!
Bleibet hausen, folg ihm keiner!

Wie im Eisen der Fuchs,
Wie im Eisen der Fuchs,

Zagt ein alter Höllenluchs.
Zagt ein alter Höllenluchs.

Aber gebt acht!
Aber gebt acht!

Schwebet hin, schwebet wider,
Schwebet hin, schwebet wider,

Auf und nieder,
Auf und nieder,

Und er hat sich losgemacht.
Und er hat sich losgemacht.

Könnt ihr ihm nützen,
Könnt ihr ihm nützen,

Laßt ihn nicht sitzen!
Laßt ihn nicht sitzen!

Denn er tat uns allen
Denn er tat uns allen

Schon viel zu Gefallen.
Schon viel zu Gefallen.

6:

Faust:

Erstu begeben dem Tiere,

bräuch ich den spruch der Viere:

Salamander soll glühen,

Undene sich winden,

Sylphe verschwinden,

Kobold sich mühen.

Wer sie nicht konnte

Die Elemente,

Ihre Kraft

Und Eigenschaft,

Wäre kein Meister

Über die Geister.

Verschwind in Flammen,

Salamander!

Raschend fließe zusammen,

Undene!

Leucht in Meteoren schöne,

Sylphe!

Bring häusliche Hülfe,

Incubos! Incubos!

Tritt hervor und mache den schluß!

Keines der Viere

Keines der Viere

Steckt in dem Tiere.

Steckt in dem Tiere.

Es liegt ganz ruhig und grinst mich an;

Es liegt ganz ruhig und grinst mich an;

Ich hab ihm noch nicht weh getan.

Ich hab ihm noch nicht weh getan.

Du sollst mich hören

Du sollst mich hören

Stärker Geschwören.

Stärker Geschwören.

Bist du, Beselle

Bist du, Beselle

Ein Flüchtling der Hölle?

Ein Flüchtling der Hölle?

So sieh die Zeichen

So sieh die Zeichen

Dem sie sich beugen,

Dem sie sich beugen,

Die schwarzen Scharen!

Die schwarzen Scharen!

Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren.

Schon schwillt es auf mit borstigen Haaren.

Verworfenes Wesen!

Verworfenes Wesen!

Kannst du ihn lesen?

Kannst du ihn lesen?

Den nie entsprossen,

Den nie entsprossen,

ausgesprochen,

ausgesprochen,

Durch alle Himmel Gegoßnen,

Durch alle Himmel Gegoßnen,

Freventlich durchstochen?

Freventlich durchstochen?

Hinter den Ofen gebannt,

Hinter den Ofen gebannt,

Schwillt es wie ein Elefant

Schwillt es wie ein Elefant

Den ganzen Raum füllt es an,

Den ganzen Raum füllt es an,

Es will im Nebel zerfließen.

Es will im Nebel zerfließen.

Steige nicht zur Decke hinan!

Steige nicht zur Decke hinan!

Lege dich zu des Meisters Füßen!

Lege dich zu des Meisters Füßen!

gib, e, i, m, o, e, s.
Du siehst, daß ich nicht vergebens drohe.

ich versenge dich mit heiliger Lohe!

erwarte nicht

Das dreimal glühende Licht!

erwarte nicht

Die stärkste von meinen Künsten!

Mephistopheles tritt, indem der Nebel fällt, gekleidet wie ein fahrender Scholastikus, hinter dem Ofen hervor.

Mephistopheles:

Wod der Lärm? was steht dem Herrn zu Diensten?

Faust:

Das also war des Pudels Kern!

Ein fahrender Skolast? Der Kasus macht mich lachen.

Mephistopheles:

Ich salutiere den gelehrten Herrn!

Ihr habt mich weidlich schwitzen machen.

Faust:

Wie nennst du dich?

Mephistopheles:

Die Frage scheint mir klein

Für einen, der das Wort so sehr verachtet,

Der, weit entfernt von allem Schein,

Nur in der Wesen Tiefe trachtet.

Nur in der Wesen Tiefe trachtet.

Faust:

Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen

Gewöhnlich aus dem Namen lesen,

Wo es sich zu deutlich weist,

Wenn man euch Fliegengott, Verderber, Lügner heißt.

Nun gut, wer bist du denn?

Mephistopheles:

Ein Teil von jener Kraft,

Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Faust:

Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

Mephistopheles:

Ich bin der Geist, der stets verneint!

Und das mit Recht; denn alles, was entsteht,

Ist wert, daß es zugrunde geht;

Drum besser wär's, daß nichts entstünde.

So ist denn alles, was ihr Sünde,

Störung, kurz, das Böse nennt,

Mein eigentliches Element.

F:

Faust:

Du nennst dich einen Teil, und lehst doch ganz vor mir?

M:

Mephistopheles:

Bescheidne Wahrheit sprech ich dir.

Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt

Gewöhnlich für ein Ganzes hält -

Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war

Ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar

Das stolze Licht, das nun der Mitter Nacht

Den alten Rang, den Raub ihm streitig macht,

Und doch gelingt's ihm nicht, da es, so viel es strebt,

Verhaftet an den Körpern klebt.

Von Körpern strömt's, die Körper macht es schön,

Ein Körper hemmt's auf seinem Gange;

So, hoff ich, dauert es nicht lange,

Und mit den Körpern wird's zugrunde gehn.

F:

Faust:

Nun kenn ich deine würd'gen Pflichten!

Du kannst im Großen nichts vernichten

Und fängst es nun im Kleinen an.

M:

Mephistopheles:

Und freilich ist nicht viel damit getan.

Was sich dem Nichts entgegenstellt,

Das Etwas, diese plumpe Welt

So viel als ich schon unternommen

So viel als ich schon unternommen

Ich wußte nicht ihr herzukommen

Ich wußte nicht ihr herzukommen

Mit Wellen, Stürmen, Schütteln, Brand -

Mit Wellen, Stürmen, Schütteln, Brand -

Gerühig bleibt am Ende Meer und Land!

Gerühig bleibt am Ende Meer und Land!

Und dem verdammte Zeug, der Tier- und Menschenbrüt,

Und dem verdammte Zeug, der Tier- und Menschenbrüt,

Dem ist nun gar nichts anzuhaben:

Dem ist nun gar nichts anzuhaben:

Wie viele hab ich schon begraben!

Wie viele hab ich schon begraben!

Und immer zirkuliert ein neues, frisches Blut.

Und immer zirkuliert ein neues, frisches Blut.

So geht es fort, man möchte rasend werden!

So geht es fort, man möchte rasend werden!

Der Luft, dem Wasser wie der Erden

Der Luft, dem Wasser wie der Erden

Entwinden tausend Keime sich,

Entwinden tausend Keime sich,

Im Trocknen, Feuchten, Warmen, Kalten!

Im Trocknen, Feuchten, Warmen, Kalten!

Hätt ich mir nicht die Flamme vorbehalten,

Hätt ich mir nicht die Flamme vorbehalten,

Ich hätte nichts Aparts für mich.

Ich hätte nichts Aparts für mich.

Faust:

Faust:

So setzest du der ewig regen,

So setzest du der ewig regen,

Der heilsam schaffenden Gewalt

Der heilsam schaffenden Gewalt

Die kalte TeufelsFaust entgegen,

Die kalte TeufelsFaust entgegen,

Die sich vergebens tückisch ballt!

Die sich vergebens tückisch ballt!

Was anders suchest du beginnen

Was anders suchest du beginnen

Des Chaos wunderlicher Sohn!

Des Chaos wunderlicher Sohn!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Wir wollen wirklich uns besinnen,

Wir wollen wirklich uns besinnen,

Die nächsten Male mehr davon!

Die nächsten Male mehr davon!

Dürft ich wohl diesmal mich entfernen?

Dürft ich wohl diesmal mich entfernen?

F:

Faust:

1 2 1, c r e k t.
Ich sehe nicht, warum du fragst.

1 2 f e d m m
Ich habe jetzt dich kennen lernen

1 2 r v, a e r d.
Besuche nun mich, wie du magst.

2 . e l d, 2 , r ,
Hier ist das Fenster, hier die Türe,

~ p h i e r p p .
Ein Rauchfang ist dir auch gewiß.

M:

Mephistopheles:

p p ! e , 2 e p p ,
Nesteh ich's nur! daß ich hinaus spaziere,

M v ~ m o r e n o
Verbietet mir ein kleines Hindernis,

\ e l o s ~ z u m
Der Dürdenfuß auf Eurer Schwelle -

F:

Faust:

e C h n d e r C ?
Das Pentagramma macht dir Pein?

1 2 v, e o n ' 2 u s
Ei sage mir, du Sohn der Hölle,

c e d w, a n d e g e z ?
Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein?

1 2 e ~ 2 2 b d n ?
Wie ward ein solcher Geist betrogen?

M:

Mephistopheles:

g r - N i : 1 2 p n :
Bechaut es recht! es ist nicht gut gezogen:

\ 1 2 o n ; 1 2 o p ,
Der eine Winkel, der nach außen zu,

; a e b, ~ a p h .
Ist, wie du siehst, ein wenig offen.

F:

Faust:

e o \ f e z p h !
Das hat der Zufall gut getroffen!

- 2 h i n c d e g ?
Und mein Gefangner wärst denn du?

e . 1 p h n !
Das ist von ungefähr gelungen!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Der Pudel merkte nichts, als er herein sprang,

Die Sache sieht jetzt anders aus:

Der Teufel kann nicht aus dem Haus.

Faust:

Faust:

Doch warum gehst du nicht durchs Fenster?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

's ist ein Gesetz der Teufel und Fenster:

Wo sie herein schlüpft, da müssen sie hinaus.

Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte.

Faust:

Faust:

Die Hölle selbst hat ihre Rechte?

Das find ich gut, da ließe sich ein Pakt,

Und sicher wohl, mit euch, ihr Herren, schließen?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Was man verspricht, das sollst du rein genießen,

Dir wird davon nichts abgezackt.

Doch das ist nicht so kurz zu fassen,

Und wir sprechen das zunächst

Doch jetzo bitt ich, hoch und höchst,

Für dieses Mal mich zu entlassen.

F:

Faust:

So bleibe doch noch einen Augenblick,

Um mir erst gute Mähr zu sagen.

M:

Mephistopheles:

Jetzt laß mich los! ich komme bald zurück;

Dann magst du nach Belieben fragen.

F:

Faust:

Ich habe dir nicht nachgestellt,

Bist du doch selbst ins Garn gegangen.

Den Teufel halte, wer ihn hält!

Er wird ihn nicht so bald zum zweiten Male fangen.

M:

Mephistopheles:

Wenn dir's beliebt, so bin ich auch bereit,

Dir zur Gesellschaft hier zu bleiben;

Doch mit Bedingnis, dir die Zeit

Durch meine Künste würd'ig zu vertreiben.

F:

Faust:

Ich seh es gern, das steht dir frei;

Nur daß die Kunst gefällig sei!

M:

Mephistopheles:

Du wirst, mein Freund, für deine Sinnen

In dieser Stunde mehr gewinnen

o 2° ho
Als in des Jahres Einerlei.

coo, j 2 6
Was dir die zarten Geister singen,

1 2 3 4 5 6
Die schönen Bilder, die sie bringen,

2 1
Sind nicht ein leeres Auberpiel.

Dein P' J
Auch dein Geruch wird sich ersetzen,

e' ger n p
Dann wirst du deinen Gaumenetzen,

- er p J e b
Und dann entzückt sich dein Gefühl.

w 3 4 1
Bereitung braucht es nicht voran,

von 2, 1
Beisammen sind wir, fanget an!

2 6
Geister:

ge 1, 1 2
Schwindet, ihr dunkeln

co 2 3 4
Wölbungen droben!

ge 2
Reizender schlaue

ke 1 4
Freundlich der blaue

h 2
Äther herein!

co 1 2
Wären die dunkeln

co 2 3 4
Wolken zerronnen!

ge 1 2
Sternelein dunkeln,

2 3 4
Mildere Sonnen

2 3 4
Scheinen darein.

2 3 4
Himmlicher Söhne

2 3 4
Geistige Schöne,

2 3 4
Schwankende Beugung

2 3 4
Schwebet vorüber.

2 3 4
Sehnende Neigung

2 3 4
Folget hinüber,

— \ *ca*
Und der *Bewänder*

lwe va
Flatternde *Bänder*

en i ca,
Decken die *Länder,*

en i ca,
Decken die *Laube,*

el b en,
Wo *sich fürs Leben,*

h z en,
Tief in *Gedanken,*

ne n.
Liebende *geben.*

u u!
Laube *bei Laube!*

fo en!
Sprossende *Ranken!*

be h
Lastende *Träube*

st ins
Stürzt ins *Behälter*

en t,
Drängender *Kelter,*

st in
Stürzen *in Bächen*

fo en,
schäumende *Weine,*

en re,
Rieseln durch *reine,*

ed e,
Edle *Besteine,*

o z z
Lassen die *Höhen*

st in,
Hinter *sich liegen,*

en
Breiten *zu Seen*

en
Sich um *Genüge*

en
Grünender *Hügel.*

— *e en*
Und das *Beflügel*

schliefet sich
Schlüpfet *sich Wonne,*

en
Flieget der *Sonne,*

en
Flieget den *hellen*

en
Inseln *entgegen,*

en
Die *sich auf Wellen*

zwecklos;
Gauklernd bewegen;

Wir in Chören
Wo wir in Chören

Jauchzende hören,

Über den Auen

Tanzende trauen,

Die sich im Freien

Alle zerstreuen.

Einige klimmen

Über die Höhen,

Andere schwimmen

Über die Seen,

Andere schweben;

Alle im Leben,

Alle zur Ferne

Liebende Sterne,

Seliger Huld.

Mephistopheles:

Erchläßt! So recht, ihr luft'gen zarten Jungen!

Ihr habt ihn treulich eingesungen!

Für dies Koczert bin ich in eurer Schuld.

Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten!

Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten,

Versenkt ihn in ein Meer des Wahns;

Doch dieser Schwelle lauber du erspalten,

Bedarf ich eines Rattezahns.

Nicht lange brauch ichu beschwören,

Schon rüschelt eine hier und wird sogleich mich hören.

Der Herr der Ratten und der Mäuse,

Der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse

Befiehl dir, dich hervor zu wagen

Und diese Schwelle zu benagen,

So wie er sie mit Öl betupft -

Da kommst du schon hervorgehüpft!

Nur frisch ans Werk! Die Spitze, die mich bannte,

Sie sitzt ganz vorn an der Kante.

Noch einen Biß, so ist's geschehn. -

Nun, Fauste, träume fort, bis wir uns wiedersehn.

F: (wache)

Faust: (erwachend)

Bin ich denn abermals betrogen?

Verwindet so der geisterreiche Drang

Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen,

Und daß ein Pudel mir entsprang?

STUDIENZIMMER

F. Mephistopheles
Faust. Méphistopheles.

F.
Faust:

Es klopf? Herein! Wer will mich wieder plagen?
Es klopf? Herein! Wer will mich wieder plagen?

Mephistopheles
Mephistopheles:

Ich bin's.
Ich bin's.

F.
Faust:

Herein!
Herein!

Mephistopheles
Mephistopheles:

Du mußt es dreimal sagen.
Du mußt es dreimal sagen.

F.
Faust:

Herein denn!
Herein denn!

Mephistopheles
Mephistopheles:

So gefällst du mir.
So gefällst du mir.

Wir werden, hoff ich, uns vertragen;
Wir werden, hoff ich, uns vertragen;

Denn dir die Grillen du verjagen,
Denn dir die Grillen du verjagen,

Bin ich als edler Junker hier,
Bin ich als edler Junker hier,

In rotem, goldverbrämtem Kleide,
In rotem, goldverbrämtem Kleide,

Das Mäntelchen von starrer Seide,
Das Mäntelchen von starrer Seide,

Die Hahnenfeder auf dem Hüt,
Die Hahnenfeder auf dem Hüt,

Mit einem langen, spitzen Degen,

Und rate nun dir, kurz und gut,

Dergleichen gleichfalls auflegen;

Damit du, losgebunden, frei,

Erfahrest, was das Leben sei.

6:

Faust:

In jedem Kleide werd ich wohl die Pein

Des engen Erlebens fühlen.

Ich bin zu alt, um nur zu spielen,

zu jung, um ohne Wunsch zu sein.

Was kann die Welt mir wohl gewähren?

Entbehren sollst du! Sollst entbehren!

Das ist der ewige Gesang,

Der jedem an die Ohren klingt,

Den, unser ganzes Leben lang,

Uns heiser jede Stunde singt.

Nur mit Entsetzen wach ich morgens auf,

Ich möchte bitter Tränen weinen,

Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf

Nicht einen Wunsch erfüllen wird, nicht einen,

Der selbst die Ahnung jeder Lust

Mit eigensinnigem Kritteln mindert,

Die Schöpfung meiner regen Brust

Mit tausend Lebensätzen hindert.

Auch muß ich, wenn die Nacht sich niedersenkt,

Mich ängstlich auf das Lager strecken;

Der nicht begnadet,
Auch da wird keine Rast geschenkt,

Da der Luft zu.
Mich werden wilde Träume schrecken.

Der Gott, der mir im Büsen wohnt,

Kann tief mein Innerstes erregen;

Der über allen meinen Kräften thront,

Er kann nach außen nichts bewegen;

Und so ist mir das Dasein eine Last,

Der Tod erwünscht, das Leben mir verhaßt.

Mephistopheles:

Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommenr Gast.

Faust:

Selig der, dem er im Siegesganze

Die blüthen Lorbeern um die Schläfe windet,

Den er, nach räch durchrastem Tize,

In eines Mädchens Armen findet!

Wär ich vor des hohen Geistes Kraft

Entzückt, entseelt dahin gesunken!

Mephistopheles:

Und doch hat jemand einen braunen Saft,

In jener Nacht, nicht ausgetrunken.

Faust:

Da Spionieren, Scheints, ist deine Lust.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewusst.

Faust:

Faust:

Wenn aus dem schrecklichen Gewühle

Ein süß bekannter Ton mich zog,

Den Rest von kindlichem Gefühle

Mit Anklang froher Zeit betrog,

So fluch ich allem, was die Seele

Mit Lock- und Gaukelwerk unspannt,

Und sie in diese Trauerhöhle

Mit Blend- und Schmeichelkräften bannt!

Verflucht voraus die hohe Meinung

Womit der Geist sich selbst umfängt!

Verflucht das Blenden der Erscheinung,

Die sich an unsre Sinne drängt!

Verflucht, was uns in Träumen heuchelt

Des Ruhms, der Namensdauer Trug!

Verflucht, was als Besitz uns schmeichelt,

Als Weib und Kind, als Knecht und Pflug!

Verflucht sei Mammon, wenn mit Schätzen

Er uns zu kühnen Taten regt,

Wenn er zu müßigem Erletzen

Die Polster uns dreckte legt!

Fluch sei dem Balsamsaft der Trauben!

Fluch jener höchsten Liebeshuld!

Fluch sei der Hoffnung! Fluch dem Glauben,

— 0 — en' se!
Und Fluch vor allen der Geduld!

2 6, 2: (für)
Geister, Chor: (unsichtbar)

es! es!
Weh! weh!

g 2 6 ff ✓
Du hast sie zerstört

1 2 ~ d,
Die schöne Welt,

2 2 2 2 6;
Mit mächtiger Faust;

6 ff, 6 ff!
Sie stürzt, sie zerfällt!

~ 2 2 2 2 6 ff!
Ein Halbgott hat sie erschlagen!

1 h
Wir tragen

1 h 20 9 2 4,
Die Trümmern ins Nichts hinüber,

— m
Und klagen

8 1 ~ 2 ~
Über die verlorne Schöne.

2 2
Mächtiger

1 2 ~,
Der Erdensöhne,

2 2
Prächtiger

4 6 E,
Bäue sie wieder,

2 2 2 2 4 6 5!
In deinem Büsen bäue sie auf!

~ 2 ~ 2 ~
Neuen Lebenslauf

1 2 ~,
Beginne,

2 2 2 6,
Mit hellem Sinne,

— 2 ~
Und neue Lieder

~ 2 ~!
Tönen darauf!

2 2 2 2 ~
Mephistopheles:

9 2 1 ~ ~
Dies sind die Kleinen

1 ~ 2 ~
Von den Meinen.

Hör, wie zu Lust und Taten

Altklug sie raten!

In die Welt weit,

Aus der Einsamkeit

Wo Sinnen und Säfte stocken,

Wollen sie dich locken.

Hör auf, mit deinem Gram zu spielen,

Der, wie ein Geier, dir am Leben friß;

Die schlechteste Gesellschaft läßt dich fühlen,

Daß du ein Mensch mit Menschen bist.

Doch so ist's nicht gemeint

Dich unter das Pack zu stoßen.

Ich bin keiner von den Großen;

Doch willst du, mit mir vereint,

Deine Schritte durchs Leben nehmen,

So will ich mich gern bequemen,

Dein zu sein, auf der Stelle.

Ich bin dein Geselle,

Und mach ich dir's recht,

Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

F:

Und was soll ich dagegen dir erfüllen?

MF Co.

Mephistopheles:

ez e J n b.
Dazu hast du noch eine lange Frist.

F:

Faust:

nein, nein! der Teufel ist ein Egoist

Und tut nicht leicht um Gottes willen,

Was einem andern nützlich ist.

Sprich die Bedingung deutlich aus;

Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.

MF Co.

Mephistopheles:

Ich will mich hierzu deinem Dienst verbinden,

Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;

Wenn wir uns drüben wiederfinden,

So sollst du mir das gleiche tun.

F:

Faust:

Das Drüben kann mich wenig kümmern;

Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,

Die andre mag darnach entstehn.

Aus dieser Erde quillen meine Freuden;

Und diese Sonne scheint meinen Leiden;

Kann ich mich erst von ihnen scheiden,

Dann mag, was will und kann, geschehn.

Davon will ich nichts weiter hören,

Ob man auch künftig haßt und liebt,

Und ob es auch in jenen Sphären

Ein Oben oder Unten gibt.

Mephistopheles:

In diesem Sinne kannst du's wagen.

Verbinde dich; du sollst, in diesen Tagen,

Mit Freuden meine Künste sehn,

Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn.

Faust:

Was willst du armer Teufel geben?

Ward eines Menschen Geist, in seinem hohen Streben,

Von deinesgleichen je gefaßt?

Doch hast du Speise, die nicht sättigt, hast

Du rotes Gold, das ohne Rast,

Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt,

Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt,

Ein Mädchen, das an meiner Brust

Mit Augen schon dem Nachbar sich verbindet,

Der Ehre schöne Götterlust,

Die, wie ein Meteor, verschwindet?

Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht,

Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!

Mephistopheles:

Ein solcher Auftrag chreckt mich nicht,

Mit solchen Sätzen kann ich dienen.

Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,

Wo wir was Guts in Ruhe schmäusen mögen.

F:

Faust:

Werd ich beruhigt je mich auf ein Faubett legen,

So sei es gleich um mich getan!

Kannst du mich schmeichelnd je belügen,

Daß ich mir selbst gefallen mag,

Kannst du mich mit Senus betrügen -

Das sei für mich der letzte Tag!

Die Wette biet ich!

Mephistopheles:

Topp!

F:

Faust:

Und Schlag auf Schlag!

Werd ich zum Augenblicke sagen:

Verweile doch! du bist so schön!

Dann magst du mich in Fesseln schlagen,

Dann will ich gern zugrunde gehn!

Dann mag die Totenglocke schallen,

Dann bist du deines Dienstes frei,

Die Uhr mag gehn, der Zeiger fallen,

Es sei die Zeit für mich vorbei!

Mephistopheles:

Bedenk es wohl, wir werden's nicht vergessen.

Faust:

Wozu hast du ein volles Recht;

Ich habe mich nicht freventlich vermessen.

Wie ich beharre, bin ich Knecht,

Ob dein, was frag ich, oder wessen.

Mephistopheles:

Ich werde heute gleich, beim Doktorschmaus,

Als Diener meine Pflicht erfüllen.

Nur eins! - Um Lebens oder Sterbens willen

Bitt ich mir ein paar Zeilen aus.

Faust:

Auch was Geschriebnes forderst du Pedant?

Hast du noch keinen Mann, nicht Manneswort gekannt?

Ist's nicht genug, daß mein gesprochenes Wort

Auf ewig soll mit meinen Tagen schalten?

Rast nicht die Welt in allen Strömen fort,

Und mich soll ein Versprechen halten?

Doch dieser Wahn ist uns ins Herz gelegt,

Wer mag sich gern davon befreien?

Beglückt, wer Treue rein im Bösen trägt,

Kein Opfer wird ihn je gereuen!

Allein ein Pergament, beschrieben und beprägt,

Ist ein ~~Sp~~penst, vor dem sich alle ~~scheu~~en.

Das Wort ~~er~~stirbt schon in der Feder,

Die Herrschaft führen Wachs und Leder.

Was willst du böser Geist von mir?

Marmor, Pergament, Papier?

Soll ich mit Griffel, Meißel, Feder schreiben?

Ich gebe jede Wahl dir frei.

Mephistopheles:

Wie magst du deine Rednerei

Nur gleich so hitzig übertreiben?

Ist doch ein jedes Blättchen gut.

Du unterzeichnest dich mit einem Tröpfchen Blut.

Faust:

Wenn dies dir völlig Gnüge tut,

So mag es bei der Fätze bleiben.

Mephistopheles:

Blut ist ein ganz besondrer Saft.

Faust:

Nur keine Furcht, daß ich dies Bündnis breche!

Das Streben meiner ganzen Kraft

Ist grade das, was ich verspreche.

Ich habe mich zu hoch gebläht,

In deinen Rang gehör ich nur.

Der große Geist hat mich verschmäht,

Der große Geist hat mich verschmäht,

Vor mir verschließt sich die Natur

Vor mir verschließt sich die Natur

Des Denkens Faden ist zerrissen

Des Denkens Faden ist zerrissen

Mir ekelt lange vor allem Wissen.

Mir ekelt lange vor allem Wissen.

Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit

Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit

Uns glühende Leidenschaften stillen!

Uns glühende Leidenschaften stillen!

In durchdrungenen Zauberräumen

In durchdrungenen Zauberräumen

Sei jedes Wunder gleich bereit!

Sei jedes Wunder gleich bereit!

Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit,

Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit,

Ins Rollen der Begebenheit!

Ins Rollen der Begebenheit!

Da mag denn Schmerz und Genuß,

Da mag denn Schmerz und Genuß,

Gelingen und Verdruß

Gelingen und Verdruß

Miteinander wechseln, wie es kann;

Miteinander wechseln, wie es kann;

Nur rastlos betätigt sich der Mann.

Nur rastlos betätigt sich der Mann.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Ihr seid kein Maß und Ziel gesetzt.

Ihr seid kein Maß und Ziel gesetzt.

Beliebt's Euch, überall zu nachen,

Beliebt's Euch, überall zu nachen,

Im Fliehen etwas zu erschauen,

Im Fliehen etwas zu erschauen,

Bekomm Euch wohl, was Euch ergetzt.

Bekomm Euch wohl, was Euch ergetzt.

Nur greift mir zu und seid nicht blöde!

Nur greift mir zu und seid nicht blöde!

Faust:

Faust:

Du hörst ja, von Freud ist nicht die Rede.

Du hörst ja, von Freud ist nicht die Rede.

Dem Taubtel weih ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,

Dem Taubtel weih ich mich, dem schmerzlichsten Genuß,

Verliebtam Haß, erquickendem Verdruß.

Verliebtam Haß, erquickendem Verdruß.

Mein Bösen, der vom Wissensdrang geheilt ist,

Mein Bösen, der vom Wissensdrang geheilt ist,

Mephistopheles
Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,

Faust
Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist,

Mephistopheles
Will ich in meinem innern Selbst genießen,

Faust
Mit meinem Geist das Höchste und Tiefste greifen,

Faust
Ihr Wohl und Weh auf meinen Busen häufen,

Mephistopheles
Und so mein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitern,

Faust
Und, wie sie selbst, am End auch ich verscheitern.

Mephistopheles
Mephistopheles:

Faust
Glaube mir, der manche tausend Jahre

Mephistopheles
An dieser harten Speise kaut

Faust
Daß von der Wiege bis zur Bahre

Mephistopheles
Kein Mensch den alten Sauerteig verdaut!

Faust
Glaub unsreinem, dieses Ganze

Mephistopheles
Ist nur für einen Gott gemacht!

Faust
Er findet sich in einem ewigen Glanze

Mephistopheles
Uns hat er in die Finsternis gebracht,

Faust
Und euch taugt einzig Tag und Nacht.

Faust
Faust:

Faust
Allein ich will!

Mephistopheles
Mephistopheles:

Faust
Das läßt sich hören!

Mephistopheles
Doch nur vor einem ist mir bang:

Faust
Die Zeit ist kurz, die Kunst ist lang.

Mephistopheles
Ich dächt, ihr ließt Euch belehren.

Assoziiert Euch mit einem Poeten,

Laßt den Herrn in Gedanken schweifen,

Und alle edlen Qualitäten

Auf Euren Ehrescheitel häufen,

Des Löwen Mut,

Des Hirsches Schnelligkeit,

Des Italiens feurig Blut,

Des Nordens Dauerbarkeit.

Laßt ihn Euch das Geheimnis finden,

Großmut und Arglist zu verbinden,

Und Euch, mit warmen Jugendtrieben,

Nach einem Plane zu verlieben.

Möchte selbst solch einen Herren kennen,

Würd ihn Herrn Mikrokosmos nennen.

F:

Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,

Der Menschheit Krone zu erringen,

Nach der sich alle Sinne dringen?

M:

Du bist am Ende - was du bist.

Setz dir Perücken auf von Millionen Locken,

Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken,

Du bleibst doch immer, was du bist.

4:

Faust:

Ich fühl's, vergebens hab ich alle Kräfte

Des Menschegeists auf mich herbeigerafft,

Und wenn ich mich am Ende niedersetze,

Quillt innerlich doch keine neue Kraft;

Ich bin nicht um ein Haar breit höher,

Bin dem Uendlichen nicht näher.

4: 6:

Mephistopheles:

Mein guter Herr, Ihr seht die Sachen,

Wie man die Sachen eben sieht;

Wir müssen das Gescheiter machen,

Eh uns des Lebens Freude flieht.

Was Henker! freilich Händ und Füße

Und Kopf und Hintern, die sind dein;

Doch alles, was ich frisch genieße,

Ist das drum weniger mein?

Wenn ich sechs Hengste zahlen kann,

Sind ihre Kräfte nicht die meine?

Ich reinedu und bin ein rechter Mann,

Als hätt ich vierundzwanzig Beine.

Drum frisch! Laß alles Sinnen sein,

Und grad mit in die Welt hinein!

Ich sag es dir: ein Kerl, der spekuliert,

Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide

Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,

Und rings umher liegt schöne grüne Weide.

4:

Faust:

abrenn
Wie fangen wir das an?

4: 60.

Mephistopheles:

renn
Wir gehen eben fort.

co: el ~ w ~ i
Was ist das für ein Marterort?

co: bel ~ u ~ n
Was heißt das für ein Leben führen,

J ~ h ~ n
Sich und die Jungens entzieren?

o: e ~ n ~ d ~ e
Laß du das dem Herrn Nachbar Wanst!

co: e ~ d ~ e ~ f ~ s ~ j ~ n
Was willst du dich das Stroh du dreschen plagen?

e: b, co: e ~ n
Das Beste, was du wissen kannst,

e: b ~ e ~ d ~ l ~ n
Darfst du den Buben doch nicht sagen.

z ~ n ~ s ~ n
Gleich hör ich einen auf dem Gangel!

4:

Faust:

v: b ~ n ~ n, n ~ j ~ o:
Mir ist's nicht möglich, ihn zu sehn.

4: 60.

Mephistopheles:

v: n ~ n ~ a ~ n
Der arme Knabe wartet lange,

v: e: l ~ j ~ o:
Der darf nicht angetröstet gehn.

n ~ n ~ e ~ n ~ n ~ n
Komm, gib mir deinen Rock und Mütze;

n ~ n ~ n ~ n ~ n
Die Maske muß mir köstlich sehn.

n ~ e: n
Er kleidet sich um.

Nun überlaß es meinem Witze!

Ich bräuche nur ein Vielstündchen Zeit;

Indessen mache dich zur schönen Fahrt bereit!

Fa.
Faust ab.

Mephistopheles: (in Fausts langem Kleide)

Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,

Des Merchen allerhöchste Kraft,

Laß nur in Blend- und Zauberwerken

Dich von dem Lügengeist bestärken,

So hab ich dich schon unbedingt -

Ihm hat das Schicksal einen Geist gegeben,

Der ungebändigt immer vorwärts dringt,

Und dessen übereiltes Streben

Der Erde Freuden überspringt.

Den schlepp ich durch das wilde Leben,

Durch flache Unbedeutendheit,

Er soll mir zappeln, starren, kleben,

Und seiner Unersättlichkeit

So Speis und Trank vor gier'gen Lippen schweben;

Er wird Erquickung sich umsonst erlehnen,

Und hat er sich auch nicht dem Teufel übergeben,

Er müßte doch Grunde gehn!

Ein Schüler tritt auf.

g.
Schüler:

Ich bin allhier erst kurze Zeit,

Und komme voll Ergebenheit,

Einen Mann zu sprechen und zu kennen,

Den alle mir mit Ehrfucht nennen.

Ug. Co.
Méphistopheles:

Eure Höflichkeit erfreut mich sehr!

Ihr seht einen Mann wie andre mehr.

Habt Ihr Euch sonst schon umgetan?

g.
Schüler:

Ich bitt Euch, nehmt Euch meiner an!

Ich komme mit allem guten Mut,

Leidlichem Geld und frischem Blut;

Meine Mütter wollte mich kaum entfernen;

Möchte gern was Rechts hierausen lernen.

Ug. Co.
Méphistopheles:

Da seid Ihr eben recht am Ort.

g.
Schüler:

Aufrichtig, möchte schon wieder fort:

In diesen Mauern, diesen Hallen

Will es mir keineswegs gefallen.

Es ist ein gar beschränkter Raum,

Man sieht nichts Grünes, keinen Baum,

Und in den Sälen, auf den Bänken,

Vergeht mir Hören, Sehn und Denken.

Mephistopheles:

Das kommt nur auf Gewohnheit an.

So nimmt ein Kind der Mütter Brust

Nicht gleich im Anfang willig an,

Doch bald ernährt es sich mit Lust.

So wird's Euch an der Weisheit Brüsten

Mit jedem Tage mehr gelüsten.

Schüler:

An ihrem Hals will ich mit Freuden hangen;

Doch sagt mir nur, wie kann ich hingelangen?

Mephistopheles:

Erklärt Euch, eh Ihr weiter geht,

Was wählt Ihr für eine Fakultät?

Schüler:

Ich wünschte recht gelehrt zu werden,

Und möchte gern, was auf der Erden

Und in dem Himmel ist, erfassen,

Die Wissenschaft und die Natur.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Da seid ihr auf der rechten Spur;

Doch müßt ihr Euch nicht zerstreuen lassen.

Schüler:

Ich bin dabei mit Seel und Leib;

Doch freilich würde mir behagen

Ein wenig Freiheit und Zeitvertreib

An schönen Sommerfeiertagen.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,

Doch Ordnung lehrt Euch Zeit gewinnen.

Mein teurer Freund, ich rat Euch drum

zuerst Collegium Logicum.

Da wird der Geist Euch wohl dressiert,

In spanische Stiefeln eingeknürt,

Daß er bedächtiger so fortan

hinschleiche die Gedankenbahn,

Und nicht etwa, die Kreuz und Quer,

Irrlichteliere hin und her.

Dann lehret man Euch manchen Tag,

Daß, was ihr sonst auf einen Schlag

betrieben, wie Essen und Trinken frei,

Eins! Zwei! Drei! dazu nötig sei.

war ist's mit der Gedankenfabrik

Wie mit einem Weber-Meisterstück,

Wo ein Tritt tausend Fäden regt,

Die Schiffelein herüber hinüber schießen,

Die Fäden angesehen fließen,

Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.

Der Philosoph, der tritt herein

Und beweist Euch, es müßt so sein:

Das Erst wär so, das Zweite so,

Und drum das Dritt und Vierte so;

Und wenn das Erst und Zweit nicht wär,

Das Dritt und Viert wär nimmermehr.

Das preisen die Schüler allerorten,

Sind aber keine Weber geworden.

Wer will was Lebendigs erkennen und beschreiben,

Sucht erst den Geist herauszu treiben,

Dann hat er die Teile in seiner Hand,

Fehlt, leider! nur das geistige Band.

Encheiresin naturae nennt's die Chemie,

Spottet ihrer selbst und weiß nicht wie.

Schüler:

Kann Euch nicht eben ganz verstehen.

Méphistopheles:

Das wird nächstens schon besser gehen,

Wenn Ihr lernt alles reduzieren

Und gehörig klassifizieren.

zu:

Schüler:

Mir wird von alledem so dumm,

Als ging, mir ein Mühlrad im Kopf herum.

zu:

Mephistopheles:

Nachher, vor allen andern Sachen,

Müßt Ihr Euch an die Metaphysik machen!

Da seht, daß Ihr tiefsinnig faßt,

Was in des Menschen Hirn nicht paßt,

Für was drein geht und nicht drein geht,

Ein prächtig Wort zu Diensten steht.

Doch voreerst dieses halbe Jahr

Nehmt ja der besten Ordnung wahr.

Fünf Stunden habt Ihr jeden Tag;

Seid drinnen mit dem Glockenschlag!

Habt Euch vorher wohl präpariert,

Paragraphos wohl eingeübert,

Damit Ihr nachher besser seht,

Daß er nichts sagt, als was im Büchlein steht;

Doch Euch des Schreibens ja befleißt,

Als diktiert, Euch der Heilig Geist!

zu:

Schüler:

Das sollt Ihr mir nicht zweimal sagen!

Ich denke mir, wie viel es nützt

Denn, was man schwarz auf weiß besitzt,

Kann man getrost nach Hause tragen.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Doch wählt mir eine Fakultät!

Zu:

Schüler:

Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht bequemen.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Ich kann es Euch so sehr nicht übel nehmen,

Ich weiß, wie es um diese Lehre steht.

Es erben sich Gesetz und Rechte

Wie eine ewige Krankheit fort;

Sie schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte,

Und rücken sacht von Ort zu Ort.

Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage;

Weh dir, daß du ein Enkel bist!

Vom Rechte, das mit uns geboren ist,

Von dem ist, leider! nie die Frage.

Zu:

Schüler:

Mein Ascheu wird durch Euch vermehrt.

Oh glücklich der, den Ihr belehrt!

Fast möchte ich nun Theologie studieren.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Ich wünschte nicht, Euch irre zu führen.

Was diese Wissenschaft betrifft,

Es ist so schwer, den falschen Weg zu meiden,

Der Feind,
Es liegt in ihr so viel verborgnes Gift,
- Sündigen.
Und von der Arznei ist's kaum zu unterscheiden.
Auf den, der nur einen hört,
- Schwört.
Und auf des Meisters Worte schwört.
Im ganzen - haltet Euch an Worte!
dann geht Ihr durch die sichere Pforte
zum Tempel der Gewisheit ein.

Schüler:

Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein.

Mephistopheles:

Schon gut! Nur muß man sich nicht allzu ängstlich quälen
Denn eben wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Worten läßt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein System bereiten,
An Worte läßt sich trefflich glauben,
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

Schüler:

Verzeiht, ich halt Euch auf mit vielen Fragen,
Allem ich muß Euch noch bemühen.
Wollt Ihr mir von der Medizin
Nicht auch ein kräftig Wörtchen sagen?
Drei Jahr ist eine kurze Zeit,
Und, Gott! das Feld ist gar zu weit.

Wenn man einen Fingerzeig nur hat,
Läuft es schon eher weiter fühlen.

Mephistopheles: (für sich)

Ich bin des trocknen Tons nun satt,

Muß wieder recht den Teufel spielen.

(Laut.)

Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen;

Ihr doch studiert die groß, und kleine Welt,

Um es am Ende gehn zu lassen,

Wie's Gott gefällt.

Vergebens, daß Ihr ringsum wissenschaftlich schweift,

Ein jeder lernt nur, was er lernen kann;

Doch der den Augenblick ergreift,

Das ist der rechte Mann.

Ihr seid noch ziemlich wohl gebaut,

An Kühnheit wird's Euch auch nicht fehlen,

Und wenn Ihr Euch nur selbst vertraut,

Vertrauen Euch die andern Seelen.

Besonders lernt die Weiber führen;

Es ist ihr ewig Weh und Ach

So tausendfach

Aus einem Punkte zu kurieren,

Und wenn Ihr halbweg ehrbar tut,

Dann habt Ihr sie all unterm Hut.

Ein Titel muß sie erst vertraulich machen,

Daß Eure Kunst viel Künste übersteigt;

zum Willkomm
zum Willkomm tappt Ihr dann nach allen Siebensachen,

um die ein andrer viele Jahre streicht,
Um die ein andrer viele Jahre streicht,

Versteht das Pülslein wohl zu drücken,
Versteht das Pülslein wohl zu drücken,

Und fasset sie, mit feurig schlaun Blicken,
Und fasset sie, mit feurig schlaun Blicken,

Wohl um die schlanke Hüfte frei,
Wohl um die schlanke Hüfte frei,

zu sehn, wie fest es schnürt sie sei.
zu sehn, wie fest es schnürt sie sei.

zu:
Schüler:

Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.
Das sieht schon besser aus! Man sieht doch, wo und wie.

Mephistopheles:

Gräu, teurer Freund, ist alle Theorie,
Gräu, teurer Freund, ist alle Theorie,

Und grün des Lebens goldner Baum.
Und grün des Lebens goldner Baum.

zu:
Schüler:

Ich schwör Euch od, mir ist's als wie ein Traum.
Ich schwör Euch od, mir ist's als wie ein Traum.

Dürft ich Euch wohl ein andermal beschweren,
Dürft ich Euch wohl ein andermal beschweren,

Von Eurer Weisheit auf den Grund zu hören?
Von Eurer Weisheit auf den Grund zu hören?

Mephistopheles:

Was ich vermag, soll gern geschehn.
Was ich vermag, soll gern geschehn.

zu:
Schüler:

Ich kann unmöglich wieder gehn,
Ich kann unmöglich wieder gehn,

Ich müß Euch noch mein Kammbüch überreichen,
Ich müß Euch noch mein Kammbüch überreichen,

Gönn Eure Günt mir diese Zeichen!
Gönn Eure Günt mir diese Zeichen!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Sehr wohl.

Sehr wohl.

Er schreibt und gibt's.

Er schreibt und gibt's.

Schüler: (liest)

Schüler: (liest)

Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum.

Eritis sicut Deus, scientes bonum et malum.

Macht's ehrerbietig zu und empfiehlt sich.

Macht's ehrerbietig zu und empfiehlt sich.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Folg nur dem alten Spruch und meiner Mühe, der Schlange,

Folg nur dem alten Spruch und meiner Mühe, der Schlange,

Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit bange!

Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit bange!

Faust tritt auf.

Faust tritt auf.

Faust:

Faust:

Wohin soll es nun gehn?

Wohin soll es nun gehn?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Wohin es dir gefällt.

Wohin es dir gefällt.

Wir sehn die kleine, dann die große Welt.

Wir sehn die kleine, dann die große Welt.

Mit welcher Freude, welchem Nutzen

Mit welcher Freude, welchem Nutzen

Wirst du den Cursum durchschmarutzen!

Wirst du den Cursum durchschmarutzen!

Faust:

Faust:

Allein bei meinem langen Bart

Allein bei meinem langen Bart

Fehlt mir die leichte Lebensart.

Fehlt mir die leichte Lebensart.

Es wird mir der Versuch nicht glücken;

Es wird mir der Versuch nicht glücken;

Ich wußte nie mich in die Welt zu schicken.

Vor andern fühl ich mich so klein;

Ich werde stets verlegen sein.

Mephistopheles:

Mein guter Freund, das wird sich alles geben;

Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben.

Faust:

Wie kommen wir denn aus dem Haus?

Wo hast du Pferde, Knecht und Wagen?

Mephistopheles:

Wir breiten nur den Mantel aus,

Der soll uns durch die Lüfte tragen.

Du nimmst bei diesem kühnen Schritt

Nur keinen großen Bündel mit.

Ein bißchen Feuerluft, die ich bereiten werde,

Hebt uns behend von dieser Erde.

Und sind wir leicht, so geht es schnell hinauf;

Ich gratuliere dir zum neuen Lebenslauf!

AUERBACHS KELLER IN LEIPZIG

Zeche lustiger Gesellen.

F.
Frosch:

- n h n? n n h?
Will keiner trinken? keiner lachen?

1 - n n n n!
Ich will euch lehren Gesichter machen!

n h n n n n,
Ihr seid ja heut wie nasses Stroh,

- W n n n n.
Und brennt sonst immer lichterloh.

B.
Brandner:

e n n; e n n n n,
Das liegt an dir; du bringst ja nichts herbei,

1 n n n n.
Nicht eine Dummheit, keine Sauerei.

F. (n n n n n n)
Frosch: (giesst ihm ein Glas Wein über den Kopf)

e n n n!
Da hast du beides!

B.
Brandner:

e n n!
Doppelt Schwein!

F.
Frosch:

n n n n n!
Ihr wollt es ja, man soll es sein!

S.
Siebel:

1 n n, n n!
Zur Tür hinaus, er sich entzweit!

2 n n n n n n!
Mit offner Brust singt Runda, säuft und schreit!

s! n n! n!
Auf! Holla! Ho!

Altmayer:
Altmayer:

o v, i v m m!
Weh mir, ich bin verloren!

u u 2! m f v, m
Baumwolle her! der Kerl sprengt mir die Ohren.

Siebel:
Siebel:

c e f u e p!
Wenn das Gewölbe widerschallt,

b u n t l o w h e d.
Fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt.

Frosch:
Frosch:

l, 2 2 2, k o t t d!
So recht, hinaus mit dem, der etwas übel nimmt!

a! t a r a l a r a d a!
A! tara lara da!

Altmayer:
Altmayer:

a! t a r a l a r a d a!
A! tara lara da!

Frosch:
Frosch:

i n n 2 p!
Die Kehlen sind stimm.

o
Singt.

e k 2 r i j v!
Das liebe Heilige Röm'sche Reich,

a 2 2 2 g?
Wie hält's nur noch zusammen?

Brandner:
Brandner:

u u e! e! C M e
Ein garstig Lied! Pfu! ein politisch Lied

u u e! e! 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
Ein leidig Lied! Dankt Gott mit jedem Morgen,

e r l u b i j v! o m m!
Daß ihr nicht braucht fürs Röm'sche Reich zu sorgen!

1 2 1 u b l v! 2 2 2 2
Ich halt es wenigstens für reichlichen Gewinn,

e 1 l o s e n g p u
Daß ich nicht Kaiser oder Kardner bin.

Doch muß auch uns ein Oberhaupt nicht fehlen;

Wir wollen einen Papst erwählen.

Ihr wißt, weich eine Qualität

Den Ausschlag gibt, den Mann erhöht.

Frosch: (singt)

Schwing dich auf, Frau Nachtigall,

Grüß mir mein Liebchen zehntausendmal.

Siebel:

Dem Liebchen keinen Gruß! ich will davon nichts hören!

Frosch:

Dem Liebchen Gruß und Kuß! du wirst mir's nicht verwehren!

Singt.

Riegel auf! in stiller Nacht.

Riegel auf! der Liebste wacht.

Riegel zu! des Morgens früh.

Siebel:

Ja, singe, singe nur und lob und rühme sie!

Ich will zu meiner Zeit schon lachen.

Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so machen.

Zum Liebsten sei ein Kobold ihr Keschert!

Der mag mit ihr auf einem Kreuzweg schäkern;

Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt,

Mag im Galopp noch gute Nacht ihr meckern!

Ein braver Kerl von echtem Fleisch und Blut

Ist für die Dirne viel zu gut.

Ich will von keinem Grüße wissen,

Als ihr die Fenster eingeschmissen

Brangner: (auf den Tisch schlagend)

Paßt auf! paßt auf! Gehorchet mir!

Ihr Herrn, steht, ich weiß zu leben

Verliebte Leute sitzen hier,

Und diesen muß, nach Landsgebühr,

Zur guten Nacht ich was am besten geben.

Gebt acht! Ein Lied vom neusten Schnitt!

Und singt den Rundreim kräftig mit!

Er singt.

Es war eine Rätt im Kellernest,

Lebte nur von Fett und Butter,

Hatte sich ein Röhzlein angemäst't,

Als wie der Doktor Luther.

Die Köchin hatt ihr Gift bestellt,

Da ward's so eng ihr in der Welt,

Als hätte sie Lieb im Leibe.

Chorus: (jauchzend)

Als hätte sie Lieb im Leibe.

Van:

Brandner:

Sie fuhr herum, sie fuhr heraus,

Und soff aus allen Pfützen,

zernagt, zerkrätzt, das ganze Haus,

Wollte nichts ihr Wüten nützen,

Sie tät gar manchen Angstsprung,

Bald hatte das arme Tier genug,

Als hätt es Lieb im Leibe.

2o:

Chorus:

Als hätt es Lieb im Leibe.

Van:

Brandner:

Sie kam vor Angst am hellen Tag

Der Küche gelaufen,

Fiel an den Herd und zuckt, und lag,

Und tät erbärmlich schnaufen.

Da lachte die Vergifterin noch:

Hat sie pfeift auf demetzten Loch,

Als hätte sie Lieb im Leibe.

2o:

Chorus:

Als hätte sie Lieb im Leibe.

S.

Siebel:

Wie sich die platten Bursche freuen!

Es ist mir eine rechte Kunst,

Den armen Ratten Gift zu streuen!
Den armen Ratten Gift zu streuen!

Brandner:
Brandner:

Sie gehn wohl sehr in deiner Gunst?
Sie gehn wohl sehr in deiner Gunst?

Altmayer:
Altmayer:

Der Schmerbäuch mit der kahlen Platte!
Der Schmerbäuch mit der kahlen Platte!

Das Unglück macht ihn lahm und mild;
Das Unglück macht ihn lahm und mild;

Er sieht in der Geschwollenen Rätte
Er sieht in der Geschwollenen Rätte

Sein ganz natürlich Ebenbild
Sein ganz natürlich Ebenbild

Faust und Mephistopheles treten auf
Faust und Mephistopheles treten auf

Mephistopheles:
Mephistopheles:

Ich muß dich nun vor allen Dingen
Ich muß dich nun vor allen Dingen

In lustige Gesellschaft bringen,
In lustige Gesellschaft bringen,

Damit du siehst, wie leicht so's Leben läßt.
Damit du siehst, wie leicht so's Leben läßt.

Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.
Dem Volke hier wird jeder Tag ein Fest.

Mit wenig Witz und viel Behagen
Mit wenig Witz und viel Behagen

Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,
Dreht jeder sich im engen Zirkeltanz,

Wie junge Katzen mit dem Schwanz.
Wie junge Katzen mit dem Schwanz.

Wenn sie nicht über Kopfweh klagen,
Wenn sie nicht über Kopfweh klagen,

So lang der Wirt nur weiter borgt,
So lang der Wirt nur weiter borgt,

Sind sie vergnügt und unbesorgt.
Sind sie vergnügt und unbesorgt.

van:

Brandner:

Die kommen eben von der Reise,

Man sieht's an ihrer wunderlichen Weise;

Sie sind nicht eine Stunde hier.

g:

Frosch:

Wahrhaftig, du hast recht! Mein Leipzig lob ich mir!

Es ist ein klein Paris, und bildet seine Leute.

h:

Siebel:

Für was siehst du die Fremden an?

g:

Frosch:

Laß mich nur gehn! Bei einem vollen Glase

Zieh ich, wie einen Kinderzahn,

Den Burschen leicht die Würmer aus der Nase.

Sie scheinen mir aus einem edlen Haus,

Sie sehen stolz und zufried'n aus.

van:

Brandner:

Marktschreier sind's gewiß, ich wette!

van:

Altmayer:

Vielleicht.

F:

Frosch:

Gib acht, ich schraube sie!

M: (zu F)

Mephistopheles: (zu Faust)

Den Teufel spürt das Völkchen nie,

Und wenn er sie beim Kragen hätte.

F:

Faust:

Seid uns begrüßt, ihr Herrn!

S:

Siebel:

Viel Dank im Gegengruß.

Leise, Mephistopheles von der Seite ansehend.

Was hinkt der Kerl auf einem Fuß?

M:

Mephistopheles:

Ist es erlaubt, uns auch zu euch zu setzen?

Statt eines guten Trunks, den man nicht haben kann

Soll die Gesellschaft uns ersetzen.

Al:

Altmayer:

Ihr scheint ein sehr verwöhnter Mann.

F:

Frosch:

Ihr seid wohl spät von Rippach aufgebrochen?

Habt ihr mit Herren Hans noch erst zu Nacht gespeist?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Heut sind wir ihn vorbeigereist!

Wir haben ihn das letztemal gesprochen.

Von seinen Vettern wulst er viel zu sagen,

Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen.

Er neigt sich gegen Frosch.

Altmayer: (leise)

Altmayer:

(leise)

Da hast du's! der versteht's!

Siebel:

Siebel:

Ein pifffiger Patron!

Frosch:

Frosch:

Nun, warte nur, ich krieg ihn schon!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Wenn ich nicht irrte, hörten wir

Geübtestimmen Chorus singen?

Gewiß, Besang muß trefflich hier

Von dieser Wölbung widerklingen!

Frosch:

Frosch:

Seid Ihr wohrgar ein Virtuos?

MF Co.
Mephistopheles:

nein! die Kraft ist schwach, allein die Lust ist groß.

ALM:
Altmayer:

Gebt uns ein Lied!

MF Co.
Mephistopheles:

Wenn ihr begehrt, die Menge.

S:
Siebel:

Nur auch ein nagelneues Stück!

MF Co.
Mephistopheles:

Wir kommen erst aus Spanien zurück,
Des schönen Land des Weins und der Gesänge.
Singt.

Es war einmal ein König,

Der hatt einen großen Floh -

F:
Frosch:

Horcht! Einen Floh! Habt ihr das wohl gefaßt?

Ein Floh ist mir ein sauberer Gast.

MF Co. (singt)
Mephistopheles: (singt)

Es war einmal ein König,

Der hatt einen großen Floh,

Den lieb' er gar nicht wenig,

Als wie seinen eignen Sohn.

Da rief er seinen Schneider,

Der Schneider kam heran:

Da, miß dem Junker Kleider

Und miß ihm Hosen an!

Van:

Vergeß nur nicht, dem Schneider einzuschärfen,

Daß er mir aufs genaueste mißt,

Und daß, so lieb sein Kopf ihm ist,

Die Hosen keine Falten werfen!

Mephistopheles:

In Sammet und in Seide

War er nun angetan

Hatte Bänder auf dem Kleide,

Hatt' auch ein Kreuz daran

Und war sogleich Minister,

Und hatt' einen großen Stern.

Da wurden seine Geschwister

Bei Hof auch große Herrn.

Und Herrn und Fraun am Hofe,

Die waren sehr geplagt,

Die Königin und die Zofe

Bestochen und genagt,

Und durften sie nicht knicken,

Und weg sie jucken nicht.

Wir knicken und ersticken
Wir knicken und ersticken
Doch gleich, wenn einer sticht.
Doch gleich, wenn einer sticht.

Chorus: (jauchzend)
Chorus: (jauchzend)

Wir knicken und ersticken
Wir knicken und ersticken
Doch gleich, wenn einer sticht.
Doch gleich, wenn einer sticht.

Frosch:
Frosch:
Bravo! Bravo! Das war schön!
Bravo! Bravo! Das war schön!

Siebel:
Siebel:
So soll es jedem Floh ergehn!
So soll es jedem Floh ergehn!

Brandner:
Brandner:
Spitzt die Finger und packt sie fein!
Spitzt die Finger und packt sie fein!

Altmayer:
Altmayer:
Es lebe die Freiheit! Es lebe der Wein!
Es lebe die Freiheit! Es lebe der Wein!

Mephistopheles:
Mephistopheles:
Ich trinke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren,
Ich trinke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren,
Wenn eure Weine nur ein bißchen besser wären.
Wenn eure Weine nur ein bißchen besser wären.

Siebel:
Siebel:
Wir mögen das nicht wieder hören!
Wir mögen das nicht wieder hören!

MF: Leo.

Mephistopheles:

Ich fürchte nur, der Wirt beschweret sich;

Sonst gäb ich diesen werten Gästen

Aus unserm Keller was zum besten.

S:

Siebel:

Nur immer her! ich nehm's auf mich.

F:

Frosch:

Schafft Ihr ein gutes Glas, so wollen wir Euch loben.

Nur gebt nicht gar zu kleine Proben

Denn wenn ich jurizieren soll,

Verlang ich auch das Maul recht voll.

Altmayer: (leise)

Sie sind vom Rheine, wie ich spüre.

MF: Leo.

Mephistopheles:

Schafft einen Bohrer an!

Brandner:

Was soll mit dem gechehn?

Ihr habt doch nicht die Fässer vor der Türe?

Altmayer:

Dahinten hat der Wirt ein Körbchen Werkzeug gehn.

Mephistopheles: (nimmt den Bohrer. zu Frosch)

Nun sagt, was wünschet Ihr zu schmecken?

Frosch:

Wie meint Ihr das? Habt Ihr so mancherlei?

Mephistopheles:

Ich stell es einem jeden frei.

Altmayer: (zu Frosch)

Aha! du fängst schon an, die Lippen abzulecken.

Frosch:

Gut! wenn ich wählen soll, so will ich Rheinwein haben.

Das Vaterland verleiht die allerbesten Gaben.

Mephistopheles: (indem er an dem Platz, wo Frosch sitzt,

ein Loch in den Tischrand bohrt)

Verschafft ein wenig Wachs, die Pfropfen gleich zu machen!

Altmayer:

Ach, das sind Tischenspietersachen.

Mephistopheles: (zu Brander)

Und Ihr?

Brandner:

Brandner:

Ich will Champagner Wein

Und recht moussierend soll er sein!

Mephistopheles bohrt; einer hat indessen die Wachsproppen

gemacht und verstopft.

Brandner:

Brandner:

Man kann nicht stets das Fremde meiden

Das Gute liegt uns oft so fern.

Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzosen leiden,

Doch ihre Weine trinkt er gern.

Siebel: (indem sich Mephistopheles seinem Platze nähert)

Ich muß stehen, den Säuern mag ich nicht,

Gebt mir ein Glas vom echten süßen!

Mephistopheles: (bohrt)

Euch soll sogleich Tokayer fließen.

Altmayer:

Altmayer:

Nein, Herren, seht mir ins Gesicht!

Ich seh es ein, ihr habt uns nur am besten.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

€! €! Mit solchen edlen Gästen

Wär es ein bißchen viel gewagt.

Ge! — *le 2o pl!*
Geschwind! Nur grad heraus gesagt!

2 ch c n n om?
Mit welchem Weine kann ich dienen?

Altmayer:
Altmayer:

2 ter! — *1 n h!*
Mit jedem! Nur nicht lang gefragt.

Die L öcher - ge!
Nachdem die Löcher alle gebohrt und verstopft sind.

Mephistopheles: (*2 o p n*)
Mephistopheles: (mit seltsamen Gebärden)

h h c n!
Trauben trägt der Winstock!

2 m i p n;
Hörner des Ziegenbock;

' c i o l l, 2 g i n n,
Der Wein ist saftig, Holt die Reben,

' 2 m n c n n n.
Der hölzerne Tisch kann Wein auch geben.

n h w n n n!
Ein tiefer Blick in die Natur!

2 i n c e n n!
Hier ist ein Wunder, glaubet nur!

n p, p h - n b!
Nun zieht die Pfropfen und genießt!

Alle: (*2 o b, p h p - ter i n t*)
Alle: (indem sie die Pfropfen ziehen und jedem der verlangte

c n n o z o n!
Wein ins Glas läßt)

o 2 n h n i n b!
o schöner Brunnen, der uns fließt!

Mephistopheles:
Mephistopheles:

2 m g e r n n b!
Nur hütet euch, daß ihr mir nichts vergießt!

6 h n n e z!
Sie trinken wiederholt.

(S)
Alle: (singen)

I. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.
Uns ist ganz kannibalisch wohl,

als wie fünfhundert Säuen!
Als wie fünfhundert Säuen!

Mephistopheles

Mephistopheles:

Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!
Das Volk ist frei, seht an, wie wohl's ihm geht!

Faust

Faust:

Ich hätte Lust, nun zuzufahren.
Ich hätte Lust, nun zuzufahren.

Mephistopheles

Mephistopheles:

Gib nur erst acht, die Bestialität
Gib nur erst acht, die Bestialität

Wird sich gar herrlich offenbaren.
Wird sich gar herrlich offenbaren.

Siebel: (trinkt unvorsichtig, der Wein fließt auf die Erde und wird zur Flamme)
Siebel: (trinkt unvorsichtig, der Wein fließt auf die Erde und wird zur Flamme)

Helf! Feuer! helf! Die Hölle brennt!
Helf! Feuer! helf! Die Hölle brennt!

Mephistopheles: (die Flamme besprechend)

Mephistopheles: (die Flamme besprechend)

Sei ruhig, freundlich Element!
Sei ruhig, freundlich Element!

Zu den Gesellen.

Zu den Gesellen.

Für diesmal war es nur ein Tropfen Fegefeuer.
Für diesmal war es nur ein Tropfen Fegefeuer.

Siebel:

Siebel:

Was soll das sein? Wart! Ihr bezahlt es teuer!
Was soll das sein? Wart! Ihr bezahlt es teuer!

Es scheint, daß Ihr uns nicht kennt.
Es scheint, daß Ihr uns nicht kennt.

F.
Frosch:

o, J e f f z u w!
Laß Er uns das im zweiten Male bleiben!

Alm.
Altmayer:

1 e l, 1 2 0 r 2 y b o w r i.
Ich dächt, wir hießen ihn ganz sachte seitwärts gehn.

S.
Siebel:

co, 2 r i, -] f p i,
Was, Herr? Er will sich unterstehn,
- r o r z f o l w i.
Und hier sein Hokuspokus treiben?

M.
Méphistopheles:

f, S c h o!
Still, altes Weinfäß!

B.
Besenstiel:

u o p!
Besenstiel!
e - 1 2 2 2 u m i
Du willst uns gar noch grob begegnen?

Br.
Brandner:

w t, - a z z m i.
Wart nur, es sollen Schläge regnen!

Alm.
Altmayer: (zieht einen Pfropf aus dem Tisch,
es springt ihm Feuer entgegen)

f p l z m)
es springt ihm Feuer entgegen)

1 b r! 1 b r!
Ich brenne! Ich brenne!

f o p! i n i s t!
Stoßt zu! der Kerl ist vogelfrei!

6 p, 1 0 - 2 i s u l f l o.
Sie ziehen die Messer und gehn auf Méphistopheles los.

Mephistopheles
Mephistopheles: (mit ernsthafter Gebärde)

Falsch Gebild und Wort
Falsch Gebild und Wort

Verändern Sinn und Ort!
Verändern Sinn und Ort!

Seid hier und dort!
Seid hier und dort!

Sie stehn erstaunt und sehn einander an.
Sie stehn erstaunt und sehn einander an.

Altmayer
Altmayer:

Wo bin ich? Welches schöne Land!
Wo bin ich? Welches schöne Land!

Frosch
Frosch:

Weinbergel! Seh ich recht?
Weinbergel! Seh ich recht?

Siebel
Siebel:

Und Trauben gleich zur Hand!
Und Trauben gleich zur Hand!

Brandner
Brandner:

Hier unter diesem grünen Laube,
Hier unter diesem grünen Laube,

Seht, welch ein Stock! Seht, welche Traube!
Seht, welch ein Stock! Seht, welche Traube!

Er faßt Siebeln bei der Nase.
Er faßt Siebeln bei der Nase.

Die ändern tun es wechselseitig und heben die Messer.
Die ändern tun es wechselseitig und heben die Messer.

Mephistopheles
Mephistopheles: (wie oben)

Irrtum, laß los der Augen Band!
Irrtum, laß los der Augen Band!

Und merkt euch, wie der Teufel spaße.
Und merkt euch, wie der Teufel spaße.

Er verschwindet mit Faust, die Gesellen fahren auseinander.
Er verschwindet mit Faust, die Gesellen fahren auseinander.

Siebel:
Siebel:
Was gibt's?
Was gibt's?

Altmayer:
Altmayer:
Wie?
Wie?

Frosch:
Frosch:
War das deine Nase?
War das deine Nase?

Brandner: (zu Siebel)
Brandner: (zu Siebel)
Und deine hab ich in der Hand!
Und deine hab ich in der Hand!

Altmayer:
Altmayer:
Es war ein Schlag, der ging durch alle Glieder!
Es war ein Schlag, der ging durch alle Glieder!
schafft einen Luhl, ich sinke nieder!
schafft einen Luhl, ich sinke nieder!

Frosch:
Frosch:
Nein, sagt mir nur, was ist gechehn?
Nein, sagt mir nur, was ist gechehn?

Frosch:
Frosch:
Wo ist der Kerl? Wenn ich ihn spüre,
Wo ist der Kerl? Wenn ich ihn spüre,
Er soll mir nicht lebendig gehn!
Er soll mir nicht lebendig gehn!

Ar:

Altmayer:

Ich hab ihn selbst hinaus zur Kellertüre -

Auf einem Fasse reiten sehn -

Es liegt mir bleischwer in den Füßen.

Sich nach dem Tische wendend.

Mein! Sollte wohl der Wein noch fließen?

Ar:

Siebel:

Betrug war alles, Lug und Schein.

Ar:

Frosch:

Mir deuchte doch, als tränk ich Wein.

Ar:

Brandner:

Aber wie war es mit den Trauben?

Ar:

Altmayer:

Nun sag mir eins, man soll kein Wundern glauben!

HEXENKÜCHE

Auf einem niedrigen Herd steht ein großer Kessel über dem Feuer. In dem Dampfe, der davon
in die Höhe steigt, zeigen sich verschiedene Gestalten. Eine Meerkatze sitzt bei
dem Kessel und schäumt ihn und sorgt, daß er nicht überläuft. Der Meerkater mit den
Jungen sitzt daneben und wärmt sich. Wände und Decke sind mit dem seltsamsten
Hexenhäusrat geschmückt.

F. v. L. M.
Faust. Méphistopheles.

F.

Faust:

Mir widersteht das tolle Zauberwesen!

Versprichst du mir, ich soll genesen

In diesem Wüst von Raserei?

Verlang ich Rat von einem alten Weibe?

Und schaffst die Sudelköcherei

Wohl dreißig Jahre mir vom Leibe?

Weh mir, wenn du nichts Bessers weißt!

Schon ist die Hoffnung mir verschwunden.

Hat die Natur und hat ein edler Geist

Nicht irgendeinen Balsam ausgefunden?

M.

Méphistopheles:

Mein Freund, nun sprichst du wieder klug!

Dich zu verjüngen, gibt's auch ein natürlich Mittel;

Allein es steht in einem andern Buch,

Und ist ein wunderlich Kapitel.

F:

Faust:

Ich will es wissen.

M:

Mephistopheles:

Gut! Ein Mittel, ohne Geld

Und krizt und zauberei du haben:

Begib dich gleich hinaus aufs Feld,

Fang an zu hacken und zu graben

Erhalte dich und deinen Sinn

In einem ganz beschränkten Kreise,

Ernähre dich mit ungemischter Speise,

Leb mit dem Vieh als Vieh, und acht es nicht für Raub,

Den Acker, den du erntest, selbst zu düngen;

Das ist das beste Mittel, glaub,

Auf achtzig Jahr dich zu verjüngen!

F:

Faust:

Das bin ich nicht gewöhnt, ich kann mich nicht bequemen,

Den Spaten in die Hand zu nehmen.

Das enge Leben steht mir gar nicht an.

M:

Mephistopheles:

So muß denn doch die Hexe dran.

F:

Faust:

Warum denn just das alte Weib!

Kannst du den Trank nicht selber bräuen?

Ulf Leo

Mephistopheles:

Das wär ein schöner Zeitvertreib!

Ich wollt indes wohl tausend Brücken bauen.

Nicht Kunst und Wissenschaft allein,

Geduld will bei dem Werke sein.

Ein stiller Geist ist jahrelang geschäftig,

Die Zeit nur macht die feine Gärung kräftig.

Und alles, was dazu gehört,

Es sind gar wunderbare Sachen!

Der Teufel hat sie's zwar gelehrt;

Allein der Teufel kann's nicht machen.

Die Tiere erblickend.

Sieh, welch ein zierliches Geschlecht!

Das ist die Magd! das ist der Knecht!

Zu den Tieren.

Es scheint, die Frau ist nicht zu Hause?

Die Tiere:

Beim Schornhaue,

Aus dem Haus

zum Schornstein hinaus!

Ulf Leo

Mephistopheles:

Wie lange pflegt sie wohl zu Schwärmen?

M:

Die Tiere:

So lange wir uns die Pfoten wärmen.

M: (zu Faüst)
Mephistopheles:

Wie findest du die zarten Tiere?

F:
Faust:

So abgeschmackt, als ich nur jemand sah!

M:
Mephistopheles:

Nein, ein Discours wie dieser da

Ist grade der, den ich am liebsten führe!

Zu den Tieren.

So sagt mir doch, verfluchte Puppen,

Was quirlt ihr in dem Brei herum?

M:

Die Tiere:

Wir kochen breite Böttelsuppen.

M:
Mephistopheles:

Da habt ihr ein groß Publikum.

M: (macht sich herbei und schmeichelt dem Mephistopheles)

o würfle nur gleich,

Und mache mich reich,

Und laß mich gewinnen!

Gar schlecht ist's bestellt,

— *U w i c h b e i G e l d,*
Und wär ich bei Geld,

— *S o w ä r i c h b e i S i n n e n .*
So wär ich bei Sinnen.

Mephistopheles:
Mephistopheles:

W i e g l ü c k l i c h w ü r d e s i c h d e r A f f e w e t z e n ,
Wie glücklich würde sich der Affe wetzen,

K ö n n t e r n u r a u c h i n s L o t t o w e t z e n !
Könnt er nur auch ins Lotto wetzen!

I n d e s s e n h a b e n d i e j u n g e n M e e r k ä z z c h e n m i t e i n e r g r o ß e n K u g e l g e s p i e l t u n d r o l l e n s i e h e r v o r .
Indessen haben die jungen Meerkätzchen mit einer großen Kugel gespielt und rollen sie hervor.

Der Kater:
Der Kater:

D a s i s t d i e W e l t ;
Das ist die Welt;

S i e s t e i g t u n d f ä l l t
Sie steigt und fällt

U n d r o l l t k e s t ä n d i g ;
Und rollt keständig;

S i e k l i n g t w i e G l a s -
Sie klingt wie Glas -

W i e b a l d b r i c h t d a s !
Wie bald bricht das!

I s t h o h l i n w e n d i g .
Ist hohl inwendig.

H i e r g a n z t s i e s e h r ,
Hier ganzt sie sehr,

U n d h i e r n o c h m e h r :
Und hier noch mehr:

» I c h b i n l e b e n d i g ! «
»Ich bin lebendig!«

M e i n l i e b e r S o h n ,
Mein lieber Sohn,

H a l t d i c h d a v o n !
Halt dich davon!

D u m u ß s t e r b e n !
Du mußt sterben!

S i e i s t v o n T o n ,
Sie ist von Ton,

E s g i b t e c h e r b e n .
Es gibt echerben.

Mephistopheles:

Was soll das Sieb?

Der Kater: (holt es herunter)

Wärst du ein Dieb,
Wollt ich dich gleich erkennen.

Er läuft zur Katzin und läßt sie durchsehen.

Sieh durch das Sieb!

Erkennt du den Dieb,
Und darfst ihn nicht nennen?

Mephistopheles: (sich dem Feuer nähernd)

Und dieser Topf?

Kater und Katzin:

Der alberne Tropf!
Er kennt nicht den Topf,
Er kennt nicht den Kessel!

Mephistopheles:

Unhöfliches Tier!

Der Kater:

Den Wedel nimm hier,
Und setz dich in Sessel!
Er nötigt den Mephistopheles zu sitzen.

F: (Cher) s ~ r p r p r
Faust: (welcher diese Zeit über vor einem Spiegel gestanden,

J r u e r s t, u e l l s r d n l r
sich ihm bald genähert, bald sich von ihm entfernt hat)

c o o r i c d ~ r d u e
Was seh ich? Welch ein himmlisch Bild

f / j ~ r r p r l
Zeigt sich in diesem Zauberpiegel!

o l i e, l e i h e m i r d e n s c h n e l l s t e n d e i n e r F l ü g e l,
o Liebe, leihe mir den schnellsten deiner Flügel,

- u n d f ü h r e m i c h i n i h r G e f i l d!
Und führe mich in ihr Gefild!

D a c h w e n n i c h n i c h t a u f d i e s e r S t e l l e b l e i b e,
Ach wenn ich nicht auf dieser Stelle bleibe,

W e n n i c h e s w a g e, n a h z u g e h n,
Wenn ich es wage, nah zu gehn,

K a n n i c h s i e n u r a l s w i e i m N e b e l s e h n!
Kann ich sie nur als wie im Nebel sehn!

D a s s c h ö n s t e B i l d v o n e i n e m W e i b e l!
Das schönste Bild von einem Weibel!

I s t s m ö g l i c h, i s t d a s W e i b s o s c h ö n?
Ist's möglich, ist das Weib so schön?

M ü s i c h a n d i e s e m h i n g e s t r e c k t e n L e i b e
Müs ich an diesem hingestreckten Leibe

D e n I n b e g r i f f v o n a l l e n H i m m e l n s e h n?
Den Inbegriff von allen Himmeln sehn?

S o e t w a s f i n d e t s i c h a u f E r d e n?
So etwas findet sich auf Erden?

M:
Mephistopheles:

N a t ü r l i c h, w e n n e i n G o t t s i c h e r s t s e c h s T a g e p l a g t,
Natürlich, wenn ein Gott sich erst sechs Tage plagt,

U n d s e l b s t a m E n d e B r a v o s a g t,
Und selbst am Ende Bravo sagt,

D a m ü s e s w a s G e s c h e i t e s w e r d e n.
Da müß es was Gescheites werden.

F ü r d i e s m a l s i e h d i c h i m m e r s a t t,
Für diesmal sieh dich immer satt,

I c h w e i ß d i r s o e i n K a t z c h e n a z u s p ü r e n,
Ich weiß dir so ein Katzchen azuspüren,

U n d s e l i g, w e r d a s g ü t e C h i c k s a l h a t,
Und selig, wer das gute Chicksal hat,

A l s B r ä u t g a m s i e h e i m z u f ü h r e n!
Als Bräutigam sie heim zu führen!

F a u s t s i e h t i m m e r f o r t i n d e n S p i e g e l. M e p h i s t o p h e l e s, s i c h i n d e m S e s s e l d e h n e n d

u n d m i t d e m W e d e l s p i e l e n d, f ä h r t f o r t z u s p r e c h e n.

Hier sitz ich wie der König auf dem Throne,

Hier sitz ich wie der König auf dem Throne,

De Zepter halt ich hier, es fehlt nur noch die Krone.

De Zepter halt ich hier, es fehlt nur noch die Krone.

Die Tiere: (welche bisher allerlei wunderliche Bewegungen durcheinander gemacht haben,

Die Tiere: (welche bisher allerlei wunderliche Bewegungen durcheinander gemacht haben,

bringen dem Mephistopheles eine Krone mit großem Geschrei)

bringen dem Mephistopheles eine Krone mit großem Geschrei)

sei doch so gut,

sei doch so gut,

Mit Schweiß und mit Blut

Mit Schweiß und mit Blut

Die Krone zu leimen!

Die Krone zu leimen!

Sie gehn ungeschickt mit der Krone um und zerbrechen sie in zwei Stücke, mit welchen sie herumspringen.

Sie gehn ungeschickt mit der Krone um und zerbrechen sie in zwei Stücke, mit welchen sie herumspringen.

Nun ist es geschehn!

Nun ist es geschehn!

Wir reden und sehn,

Wir reden und sehn,

Wir hören und reimen -

Wir hören und reimen -

Faust: (gegen den Spiegel)

Faust: (gegen den Spiegel)

Weh mir! ich werde schier verrückt.

Weh mir! ich werde schier verrückt.

Mephistopheles: (auf die Tiere deutend)

Mephistopheles: (auf die Tiere deutend)

Nun fängt mir an fast selbst der Kopf zu schwanken.

Nun fängt mir an fast selbst der Kopf zu schwanken.

Die Tiere:

Die Tiere:

Und wenn es uns glückt,

Und wenn es uns glückt,

Und wenn es sich schickt,

Und wenn es sich schickt,

So sind es Gedanken!

So sind es Gedanken!

f: (o m)

Faust: (wie oben)

Mein Bösen fängt mir an zu brennen!

Entfernen wir uns nur geschwind!

Mephistopheles: (in obiger Stellung)

Nun, wenigstens muß man bekennen,

Daß es aufrichtige Poeten sind.

Der Kessel, welchen die Katzin bisher außer acht gelassen, fängt an überzuläufen, es entsteht eine große Flamme, welche zum

Schornstein hinaus schlägt. Die Hexe kommt durch die Flamme mit entsetzlichem Geschrei herunter gefahren.

Die Hexe:

Au! Au! Au! Au!

Verdammtes Tier! verfluchte Sau!

Versäumst den Kessel, versengst die Frau!

Verfluchtes Tier!

Faust und Mephistopheles erblickend.

Was ist das hier?

Wer seid ihr hier?

Was wollt ihr da?

Wer schlich sich ein?

Die Feuerpein

Euch ins Gebein!

Sie fährt mit dem Schäumlöfel in den Kessel und spritzt Flammen nach Faust, Mephistopheles und den Tieren. Die Tiere winseln.

Mephistopheles: (welcher den Wedel, den er in der Hand hält, umkehrt und unter die Gläser und Töpfe schlägt)

Entzwei! Entzwei!

Da liegt der Brei!

Da liegt das Glas!

Es ist nur Spaß,

Der Takt, du Aas,

Zu deiner Melodei.

Indem die Hexe voll Grimm und Entsetzen zurücktritt.

Erkennst du mich? Gerippel! Cheusal! du!

Erkennst du deinen Herrn und Meister?

Was hält mich ab, so schlag ich zu,

Zerschmettere dich und deine Katzengeister!

Hast du vorm roten Wams nicht mehr Respekt?

Kannst du die Hahnenfeder nicht erkennen?

Hab ich dies Angesicht versteckt?

Soll ich mich etwa selber nennen?

Die Hexe:

Herr, verzeiht den rohen Gruß!

Seh ich doch keinen Pferdefuß.

Wo sind denn Eure beiden Raben?

Mephistopheles:

Für diesmal kommst du so davon;

Denn freilich ist es eine Weile schon,

erst / 2. 2.
Daß wir uns nicht gesehen haben.

Ding, die Welt,
Auch die Kultur, die alle Welt beleckt,

2. 5. ~ 1. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Hat auf den Teufel sich gestreckt;

Das nordische Phantom ist nun nicht mehr zu schaden;

Wo siehst du Hörner, Schweif und Klauen?

Und was den Fuß betrifft, den ich nicht missen kann,

Der würde mir bei Leuten schaden;

Darum bedien ich mich, wie mancher junge Mann,

Seit vielen Jahren faucher Waden.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
Die Hexe: (tanzend)

Sinn und Verstand verlier ich schier,

Seh ich den Junker Satan wieder hier!

Mephistopheles:

Den Namen, Weib, verbitt ich mir!

Die Hexe:

Warum? Was hat er Euch getan?

Mephistopheles:

Er ist schon lang ins Fabelbuch geschrieben;

Allein die Mädchen sind nichts besser dran,

Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geliebt.

Du nennst mich Herr Baron, so ist die Sache gut;

Ich bin ein Cavalier, wie andre Kavalier.

Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut;

P, z, e, e, d, e, e, l, m!
Sieh her, das ist das Wappen, das ich führe!

Er macht eine unanständige Gebärde.
Er macht eine unanständige Gebärde.

Die Hexe: (lacht unmäßig)
Die Hexe: (lacht unmäßig)

Ha! Ha! Das ist in Eurer Art!
Ha! Ha! Das ist in Eurer Art!

Ihr seid ein Schelm, wie Ihr nur immer wart!
Ihr seid ein Schelm, wie Ihr nur immer wart!

Mephistopheles: (zu Faust)
Mephistopheles: (zu Faust)

Mein Freund, das lerne wohl verstehen!
Mein Freund, das lerne wohl verstehen!

Dies ist die Art, mit Hexen umzugehen.
Dies ist die Art, mit Hexen umzugehen.

Die Hexe:
Die Hexe:

Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft.
Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft.

Mephistopheles:
Mephistopheles:

Ein gutes Glas von dem bekannten Saft!
Ein gutes Glas von dem bekannten Saft!

Doch müß ich Euch ums älteste bitten;
Doch müß ich Euch ums älteste bitten;

Die Jahre doppelten seine Kraft.
Die Jahre doppelten seine Kraft.

Die Hexe:
Die Hexe:

Gar gern! Hier hab ich eine Flasche,
Gar gern! Hier hab ich eine Flasche,

Aus der ich selbst zuweilen trinke,
Aus der ich selbst zuweilen trinke,

Die auch nicht mehr im mindesten stinkt;
Die auch nicht mehr im mindesten stinkt;

Ich will euch gern ein Gläschen geben.
Ich will euch gern ein Gläschen geben.

Leise.
Leise.

Doch wenn es dieser Mann unvorbereitet trinkt
Doch wenn es dieser Mann unvorbereitet trinkt

So kann er, wißt Ihr wohl, nicht eine Stunde leben.
So kann er, wißt Ihr wohl, nicht eine Stunde leben.

MF: Mephistopheles:

Mephistopheles:

in 2. Ko. 2. P. 2.;
Es ist ein guter Freund, dem es gedeihen soll;

Ich gönne ihm gern das Beste deiner Küche.

Zieh deinen Kreis, sprich deine Sprüche,

Und gib ihm eine Tasse voll!

Die Hexe, mit seltsamen Gebärden, zieht einen Kreis und stellt wunderbare Sachen hinein; indessen fangen die Gläser an zu

klingen, die Kessel zu tönen, und machen Musik. Zuletzt bringt sie ein großes Buch, stellt die Meerkatzen in den

Kreis, die ihr zum Pult dienen und die Fackel halten müssen. Sie winkt Fausten, zu ihr zu treten.

MF: (zu Mephistopheles)

Faust: (zu Mephistopheles)

Nein, sage mir, was soll das werden?

Das tolle Zeug, die rasenden Gebärden,

Der abgeschmackteste Betrug,

Sind mir bekannt, verhaßt genug.

MF: Mephistopheles:

Mephistopheles:

Sei Possen! Das ist nur im Lachen;

Sei nur nicht ein so strenger Mann!

Sie müßt als Arzt ein Hokuspokus machen,

Damit der Saft dir wohl gedeihen kann.

Er nötigt Fausten, in den Kreis zu treten.

MF: (mit großer Emphase fängt an, aus dem Buche zu deklamieren)

Du mußt stehen!

Aus Eins mach Zehn,

— f o r z ,
Und Zwei laß gehn,

— e d r i ,
Und Drei mach gleich,

— b e g r e i c h ,
So bist du reich.

— v i e r !
Verlier die Vier!

— f ü n f u n d s e c h s ,
Aus Fünf und Sechs,

— s a g t d i e H e x ,
So sagt die Hex,

— m a c h s i e b e n u n d a c h t ,
Mach Sieben und Acht,

— s o i s t ' s v o l l b r a c h t .
So ist's vollbracht.

— u n d n e u n i s t e i n s ,
Und Neun ist Eins,

— u n d d e h n i s t k e i n s .
Und Dehn ist keins.

— d a s i s t d a s H e x e n - E i n m a l e i n s !
Das ist das Hexen-Einmaleins!

f.
Faust:

— m i c h d ü n k t , d i e A l t e s p r i c h t i m F i e b e r .
Mich dünkt, die Alte spricht im Fieber.

Mephistopheles
Mephistopheles:

— d a s i s t n o c h l a n g e n i c h t v o r ü b e r ,
Das ist noch lange nicht vorüber,

— i c h k e n n e s w o h l , s o k l i n g t d a s g a n z e B ü c h ;
Ich kenn es wohl, so klingt das ganze Buch;

— i c h h a b e m a n c h e Z e i t d a m i t v e r l o r e n ,
Ich habe manche Zeit damit verloren,

— d e n n e i n v o l l k o m m e n e r W i d e r s p r u c h
Denn ein vollkommener Widerspruch

— b l e i b t g l e i c h g e h e i m n i s v o l l f ü r K l u g e w i e f ü r T o r e n .
Bleibt gleich geheimnisvoll für Kluge wie für Toren.

— m e i n F r e u n d , d i e K u n s t i s t a l t u n d n e u .
Mein Freund, die Kunst ist alt und neu.

— e s w a r d i e A r t u a l l e n Z e i t e n ,
Es war die Art zu allen Zeiten,

— d u r c h D r e i u n d E i n s , u n d E i n s u n d D r e i
Durch Drei und Eins, und Eins und Drei

— i r r t u m s t a t t W a h r h e i t z u v e r b r e i t e n .
Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.

— s o e r z ä h l t u n d l e h r t m a n u n g e s t ö r t ;
So erzählt und lehrt man ungestört;

— w e r w i l l s i c h m i t d e n N a r n b e f a s s e n ?
Wer will sich mit den Narrn befassen?

Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört,

Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.

Die Hexe: (fährt fort)

Die hohe Kraft

Der Wissenschaft,

Der ganzen Welt verborgen!

Und wer nicht denkt,

Dem wird sie geschenkt,

Er hat sie ohne Sorgen.

Faust:

Was sagt sie uns für Unsinn vor?

Es wird mir gleich der Kopf zerbrechen.

Mich dünkt, ich hör ein ganzes Chor

Von hunderttausend Narren sprechen.

Mephistopheles:

Genug, genug, o treffliche Sibylle!

Gib deinen Trank herbei, und fülle

Die Schale reich bis an den Rand hinan;

Denn meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden:

Er ist ein Mann von vielen Graden,

Der manchen guten Schluck getan.

H.
Die Hexe, mit vielen Zeremonien, schenkt den Trank in eine Schale, wie sie Faust an den Mund bringt, entsteht eine
H.
leichte Flamme.

H.
Nur frisch hinunter! Immer zu!
H.
Es wird dir gleich das Herz erfreuen.
H.
Bist mit dem Teufel du und du,
H.
Und willst dich vor der Flamme scheuen?

H.
Die Hexe löst den Kreis. Faust tritt heraus.

H.
Nun frisch hinaus! Du darfst nicht ruhn.

H.
Die Hexe:
H.
Mög Euch das Schlückchen wohl behagen!

H.
Mephistopheles: (zur Hexe)
H.
Und kann ich dir was zu gefallen tun,
H.
So darfst du mir's nur auf Walpurgis sagen.

H.
Die Hexe:
H.
Hier ist ein Lied! wenn Ihr zuweilen singt,
H.
So werdet Ihr besondere Wirkung spüren.

H.
Mephistopheles: (zu Faust)
H.
Komm nur geschwind und laß dich führen,
H.
Du mußt notwendig transpirieren,
H.
Damit die Kraft durch Inn- und Äußres dringt.

Den edlen Müßiggang lehr ich hernach dich sitzen,

Und bald empfindest du mit innigem Ersetzen,

Wie sich Cupido regt und hin und wider springt.

Faust:

Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen!

Das Frauenbild war gar zu schön!

Mephistopheles:

Nein! Nein! Du sollst das Muster aller Frauen

Nun bald leibhaftig vor dir sehn.

Leise.

Du siehst, mit diesem Trank im Leibe,

Bald Helenen in jedem Weibe.

STRASSE

F. wmt vor
Faust. Margarete vorübergehend.

F.
Faust:

Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,

Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

wmt.
Margarete:

Bin weder Fräulein, weder schön,

Kann ungeleitet nach Hause gehn.

Sie macht sich los und ab.

F.
Faust:

Beim Himmel, dieses Kind ist schön!

So etwas hab ich nie gesehn.

Sie ist so sitt- und tugendreich,

Und etwas schnippisch doch zugleich.

Der Lippe Rot, der Wange Licht,

Die Tage der Welt vergeß ich's nicht!

Wie sie die Augen niederschlägt,

Hat tief sich in mein Herz geprägt;

Wie sie kurz angebunden war,

Das ist nun dem Entzücken gar!

Mephistopheles
Mephistopheles tritt auf.

F:

Faust:

Hör, du mußt mir die Dime schaffen!

M:

Mephistopheles:

Nun, welche?

F:

Faust:

Sie ging just vorbei.

M:

Mephistopheles:

Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,

Der sprach sie aller Sünden frei

Ich züchlich mich hart am Uhl vorbei,

Es ist ein gar schuldig Ding,

Das eben für nichts zur Beichte ging;

Über die hab ich keine Gewalt!

F:

Faust:

Ist über vierzehn Jahr doch alt.

M:

Mephistopheles:

Du sprichst ja wie Hans Liederlich,

Der begehrt jede liebe Blum für sich,

Und dünkelt ihm, es wär kein Ehr

Und Günst, die nicht zu pflücken wär;

Geht aber doch nicht immer an.

F:

Faust:

Mein Herr Magister Lobesan,

Laß Er mich mit dem Gesetz in Frieden!

Und das sag ich Ihm kurz und gut:

Wenn nicht das süße junge Blut

Heut Nacht in meinen Armen ruht,

So sind wir um Mitternacht geschieden.

M:

Mephistopheles:

Bedenkt, was gehn und stehen mag!

Ich bräuche wenigstens vierzehn Tag,

Nur die Gelegenheit zu spüren.

F:

Faust:

Hätt ich nur sieben Stunden Ruh,

Brauchte den Teufel nicht dazu

So ein Geschöpfchen zu verführen.

M:

Mephistopheles:

Ihr sprecht schon fast wie ein Lanzos;

Doch bitt ich, laßt's Euch nicht verdrießen:

Was hilft's, nur grade zu genießen?

Die Freud ist lange nicht so groß,

Als wenn Ihr erst herauf, herum

Durch allerlei Brimborium,

Das Püppchen geknetet und angericht

Wie's lehret manche weiche Geschicht.

F:

Faust:

Hab Appetit auch ohne das.

M:

Mephistopheles:

Jetzt ohne Schimpf und ohne Spaß:

Ich sag Euch, mit dem schönen Kind

Geht's ein für allemal nicht geschwind.

Mir Sturm ist da nichts einnehmen,

Wir müssen uns zur List bequemen.

F:

Faust:

Schaff mir etwas vom Engelsatz!

Führ mich an ihren Ruheplatz!

Schaff mir ein Halstuch von ihrer Brust,

Ein Schupfband meiner Liebeslust!

M:

Mephistopheles:

Damit Ihr seht, daß ich Eurer Pein

Will förderlich und dienstlich sein!

Wollen wir keinen Augenblick verlieren,

Will Euch noch heut in ihr Zimmer führen.

F:

Faust:

Und soll sie sehn? sie haben?

MF Leo.
Mephistopheles:

Nein!
Nein!

Sie wird bei einer Nachbarin sein.
Sie wird bei einer Nachbarin sein.

Indessen könnt Ihr ganz allein
Indessen könnt Ihr ganz allein

An aller Hoffnung künft'ger Freuden
An aller Hoffnung künft'ger Freuden

In ihrem Dunstkreis satt Euch weiden.
In ihrem Dunstkreis satt Euch weiden.

F:
Faust:

Können wir hin?
Können wir hin?

MF Leo.
Mephistopheles:

Es ist noch zu früh.
Es ist noch zu früh.

F:
Faust:

Sorg du mir für ein Geschenk für sie!
Sorg du mir für ein Geschenk für sie!

Ab.
Ab.

MF Leo.
Mephistopheles:

Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er reüssieren!
Gleich schenken? Das ist brav! Da wird er reüssieren!

Ich kenne manchen schönen Platz
Ich kenne manchen schönen Platz

Und manchen altvergrabnen Stütz;
Und manchen altvergrabnen Stütz;

Ich muß ein bißchen revidieren.
Ich muß ein bißchen revidieren.

Ab.
Ab.

ABEND

Ein kleines reinliches Zimmer

Margarete: (ihre Zöpfe flechtend und aufbindend)

Ich gäb was drum, wenn ich nur wüßt,

Wer heut der Herr gewesen ist!

Er sah gewiß recht wacker aus

Und ist aus einem edlen Haus;

Das könnt ich ihm an der Stirne lesen -

Er wär auch sonst nicht so keck gewesen.

Ab.

Méphistopheles: Faust.

Méphistopheles:

Herein, ganz leise, nur herein!

Faust: (nach einigem Stillschweigen)

Ich bitte dich, laß mich allein!

Méphistopheles: (hetzespürend)

Nicht jedes Mädchen hält so rein.

Ab.

Faust: (rings aufschauend)

Willkommen, süßer Dämmerschein,

Der du dies Heiligtum durchwebst!

Ergreif mein Herz, du süße Liebespein,

Die du vom Tau der Hoffnung schmachtend lebst!

Wie atmet rings Gefühl der Stille,

Der Ordnung der Zufriedenheit!

In dieser Armut welche Fülle!

In diesem Kerker welche Seligkeit!

Er wirft sich auf den ledernen Sessel am Bette.

o nimm mich auf, der du die Vorwelt schon

Bei Freud und Schmerz im offenen Arm empfangen!

Wie oft, ach! hat an diesem Väterthron

Schon eine Schar von Kindern rings gehangen!

Vielleicht hat, dankbar für den heil'gen Christ

Mein Liebchen hier, mit vollen Kinderwangen,

Dem Ahnherrn fromm die welke Hand geküßt.

Ich fühl o Mädchen, deinen Geist

Der Füll und Ordnung um mich säuseln,

Der mütterlich dich täglich unterweist

Den Teppich auf den Tisch dich reinlich breiten heißt,

Sogar den Sand zu deinen Füßen kräuseln.

o liebe Hand! so göttergleich!

Die Hütte wird durch dich ein Himmelreich.

Und hier!

Er hebt einen Bettvorhang auf.

Was faßt mich für ein Wonnegrauß!

Hier möcht ich volle Stunden säumen.

Natur, hier bildetest in leichten Träumen

Den eingebornen Engel aus!

Handwritten cursive text

Hier lag das Kind! mit warmem Leben

Handwritten cursive text

De zarten Büsen angefüllt,

Handwritten cursive text

Und hier mit heilig reinem Weben

Handwritten cursive text

Entwirkte sich das Götterbild!

Handwritten cursive text

Und du! Was hat dich hergeführt?

Handwritten cursive text

Wie innig fühl ich mich gerührt!

Handwritten cursive text

Was willst du hier? Was wird das Herz dir schwer?

Handwritten cursive text

Armselger Faust! ich kenne dich nicht mehr.

Handwritten cursive text

Umgibt mich hier ein Zauberduft?

Handwritten cursive text

Mich drang's, so gradezu genießen,

Handwritten cursive text

Und fühle mich in Liebesträum zerfließen!

Handwritten cursive text

Sind wir ein Spiel von jedem Druck der Luft?

Handwritten cursive text

Und träte sie den Augenblick herein,

Handwritten cursive text

Wie würdest du für deinen Frevel büßen!

Handwritten cursive text

Der große Hans, ach wie so klein!

Handwritten cursive text

Läg, hirschröhlen, ihr zu Füßen.

Mephistopheles: (kommt)

Handwritten cursive text

Geschwind! ich seh sie unten kommen.

Faust:

Handwritten cursive text

Fort! Fort! Ich kehre nimmermehr!

Mephistopheles:

Hier ist ein Kästchen leidlich schwer,

Ich hab's wo anders hergenommen.

Stell's hier nur immer in den Schrein,

Ich schwör Euch, ihr vergehn die Sinnen;

Ich tat Euch Säckelchen hinein,

Um eine andre zu gewinnen.

Dar Kind ist Kind, und Spiel ist Spiel.

Faust:

Ich weiß nicht, soll ich?

Mephistopheles:

Fragt Ihr viel?

Meint Ihr vielleicht den Satz zu wahren?

Dann rat ich Eurer Lüsternheit,

Die liebe schöne Tageszeit

Und mir die weite Mühe sparen.

Ich hoff nicht, daß Ihr geizig seid!

Ich krat den Kopf, reib an den Händen -

Er stellt das Kästchen in den Schrein und drückt das Schloß wieder zu.

Nur fort! geschwind!

Um Euch das süße junge Kind

Nach Hezels Wunsch und Willu wenden;

Und Ihr seht drein

Als solltet Ihr in den Hörsaal hinein,

Als stünden grau leibhaftig vor Euch da

Physik und Metaphysika!

Nur fort!

Ab.

Margarete: (mit einer Lampe)

Es ist so schwül, so dümpfig hie

Sie macht das Fenster auf.

Und ist doch eben so warm nicht drauß.

Es wird mir so, ich weiß nicht wie -

Ich wollt, die Mutter käm nach Haus.

Mir läut ein Schauer übern ganzen Leib -

Bin doch ein töricht furchtsam Weib!

Sie fängt an zu singen, indem sie sich auszieht.

Es war ein König in Thule

Gar treu bis an das Grab,

Demsterbend seine Buhle

Einen goldnen Becher gab.

Es ging ihm nichts darüber,

Er leert ihn jeden Sommer;

Die Augen gingen ihm über,

Sooft er trank daraus.

Und als er kam zu sterben,
Zählt er seine Stadt im Reich,
Gönnt alles seinem Erben,
Den Becher nicht zugleich.

Er saß beim Königsmahle,
Die Ritter um ihn her,
Auf hohem Vätersaale,
Dort auf dem Schloß am Meer.

Dort stand der alte Lecher,
Trank letzte Lebensglut
Und warf den heiligen Becher
Hinunter in die Flut.

Er sah ihn stürzen, trinken
Und sinken tief ins Meer,
Die Augen täten ihm sinken,
Trank nie einen Tropfen mehr.

Sie eröffnet den Schrein, ihre Kleider einzuräumen, und erblickt das Schmuckkästchen.

Wie kommt das schöne Kästchen hier herein?
Ich schloß doch ganz gewiß den Schrein.
Es ist doch wunderbar! Was mag wohl drinne sein?
Vielleicht bracht's jemand als ein Pfand,
Und meine Mütter lieb darauf.

es zehnt
Da hängt ein Schlüsselchen am Band

Ich denke wohl, ich mach es auf!

Was ist das? Gott im Himmel schau,

So was hab ich mein Tage nichtgesehn!

Ein Schmuck! Mit dem könnt eine Edelfrau

Am höchsten Feiertage gehn.

Wie sollte mir die Kette stehn?

Wem mag die Herrlichkeit gehören?

Sie putzt sich damit auf und tritt vor den Spiegel.

Wenn nur die Ohrring meine wären!

Man sieht doch gleich ganz anders drein.

Was hilft euch Schönheit, junges Blut?

Das ist wohl alles schön und gut,

Allein man läßt's auch alles sein;

Man lobt euch halb mit Erbarmen.

Nach Golde drängt,

Am Golde hängt

Doch alles. Ach wir Armen!

SPAZIERGANG

Faust
Faust in Gedanken auf und ab gehend.

Mephistopheles
zu ihm Mephistopheles.

Mephistopheles
Mephistopheles:

Mephistopheles
Bei aller verschmähten Liebe! Beim höllischen Elemente!
Ich wollt, ich wüßte was Ärgers, daß ich's fluchen könnte!

Faust
Faust:

Faust
Was hast? was kneipt dich denn so sehr?
So kein Gesicht sah ich in meinem Leben!

Mephistopheles
Mephistopheles:

Mephistopheles
Ich möcht mich gleich dem Teufel übergeben,
Wenn ich nur selbst kein Teufel wär!

Faust
Faust:

Faust
Hat sich dir was im Kopf verschoben?
Dich kleidet's wie ein Rasender zu toben!

Mephistopheles
Mephistopheles:

Mephistopheles
Denkt nur, den Schmuck, für Gretchen angeschafft,
Den hat ein Pfaff hinweggerafft!
Die Mütter kriegt das Ding zu schauen
Gleich fängt's ihr heimlich an zu schauen,
Die Frau hat gar einen feinen Geruch,

zhruffelt immer im Gebetbuch

Und riecht's einem jeden Möbel an,

Ob das Ding heilig ist oder profan;

Und an dem Schmuck da spürt, sie's klar,

Daß dabei nicht viel Segen war.

»Mein Kind«, rief sie, »gerechtes Gut

Befängt die Seele, zehrt auf das Blut.

Wollen's der Mütter Gottes weihen,

Wird uns mit Himmelsmännern erfreuen!

Margretlein zog ein schiefes Maul,

Ist halt, dacht sie, ein beschenkter Gaul,

Und wahrlich! gottlos ist nicht der,

Der ihn so fein gebracht hierher.

Die Mütter ließ einen Pfaffen kommen;

Der hatte kaum den Spaß vernommen,

Ließ sich den Anblick wohl behagen.

Er sprach: »So ist man recht gesinnt!

Wer überwindet, der gewinnt.

Die Kirche hat einen guten Magen,

Hat ganze Länder aufgefressen

Und doch noch nie sich übergessen;

Die Kirch allein, meine lieben Frauen,

Kann gerechtes Gut verdauen.«

Faust:

Das ist ein allgemeiner Brauch,

Ein Jüd und König kann es auch.

Ulf Leo.

Mephistopheles:

Strich drauf ein Spange, Keß und Ring,

Als wären's eben Pfifferling,

Dankt nicht weniger und nicht mehr,

Als ob's ein Korb voll Nüsse wär,

Versprach ihnen allen himmlischen Lohn -

Und sie waren sehr erbaut davon.

Ulf.

Faust:

Und Gretchen?

Ulf Leo.

Mephistopheles:

Sitzt nun unruhvoll,

Weiß weder, was sie will noch soll,

Denkt ans Beschmeide Tag und Nacht,

Noch mehr an den, der's ihr gebracht.

Ulf.

Faust:

Des Liebchens Kummer tut mir leid.

Schaff du ihr gleich ein neu Beschmeid!

Am ersten war ja so nicht viel.

Ulf Leo.

Mephistopheles:

o ja, dem Herrn ist alles Kinderspiel!

F.

Faust:

— U, — 16 D r o,
Und mach, und richt's nach meinem Sinn,

— H ä n g d i c h a n i h r e N a c h b a r i n!
Häng dich an ihre Nachbarin!

— S e i, T e u f e l, d o c h n u r n i c h t w i e B r e i,
Sei, Teufel, doch nur nicht wie Brei,

— U n d s c h a f f e i n e n n e u e n S c h m u c k h e r b e i!
Und schaff einen neuen Schmuck herbei!

M.

Méphistopheles:

— J a, g n ä d' g e r H e r r, v o n H e r z e n g e r n e.
Ja, gnäd'ger Herr, von Herzen gerne.

F.
Faust ab.

M.

Méphistopheles:

— S o e i n v e r l i e b t e r T o r v e r p ü f f t
So ein verliebter Tor verpüfft

— E u c h S o n n e, M o n d u n d a l l e S t e r n e
Euch Sonne, Mond und alle Sterne

— d i n n Z e i t v e r t r e i b d e m L i e b c h e n i n d i e L ü f t.
dinn Zeitvertreib dem Liebchen in die Lüft.

A.
Ab.

DER NACHBARIN HAUS

WP: (ein)
Marthe: (allein)

gott verzeih's
Gott verzeih's meinem lieben Mann,

er hat an mir nicht wohl getan!
Er hat an mir nicht wohl getan!

geh da tracks in die Welt hinein
Geht da tracks in die Welt hinein

und lässt mich auf dem Stroh allein.
Und lässt mich auf dem Stroh allein.

tät ihn doch wahrlich nicht betrüben,
Tät ihn doch wahrlich nicht betrüben,

tät ihn, weiß Gott, recht herzlich lieben.
Tät ihn, weiß Gott, recht herzlich lieben.

sie weint.
Sie weint.

vielleicht ist er gar tot! - o Pein! -
Vielleicht ist er gar tot! - o Pein! -

hätt ich nur einen Totenschein!
Hätt ich nur einen Totenschein!

Margarete kommt.
Margarete kommt.

WP:
Margarete:

Frau Marthe!
Frau Marthe!

WP:
Marthe:

Gretelchen, was soll's?
Gretelchen, was soll's?

WP:
Margarete:

Fast sinken mir die Kniee nieder!
Fast sinken mir die Kniee nieder!

Da find ich so ein Kästchen wieder
Da find ich so ein Kästchen wieder

In meinem Schrein, von Ebenholz,
In meinem Schrein, von Ebenholz,

Und Sachen herrlich ganz und gar,
Und Sachen herrlich ganz und gar,

Weit reicher, als das erste war.
Weit reicher, als das erste war.

WP:

Marthe:

e 20 b / ' 2 y a n i;
Das muß Sie nicht der Mütter sagen;

Tät's wieder gleich zur Beichte tragen.

WP:

Margarete:

D o b — ! D z b — !
Ach seh Sie nur! ach schau Sie nur!

WP: (g b s)

Marthe: (gützt sie auf)

o du glückselge Kreatur!

WP:

Margarete:

Darf mich, leider, nicht auf der Gassen

Noch in der Kirche mit sehen lassen.

WP:

Marthe:

Komm du nur oft zu mir herüber,

Und leg den Schmuck hier heimlich an;

Genieß ein Stündchen lang dem Spiegelglas vorüber,

Wir haben unsre Freude dran;

Und dann gibt's einen Anlaß, gibt's ein Fest,

Wo man's so nach und nach den Leuten sehen läßt.

Ein Kettchen erst, die Perle dann ins Ohr;

Die Mütter sieht's wohl nicht, man macht ihr auch was vor.

WP:

Margarete:

Wer konnte nur die beiden Kästchen bringen?

Es geht nicht zu mit rechten Dingen!

Es klopf.

WM:
Margarete:

Ach Gott! mag das meine Mütter sein?

WP: (d. m. z. p.)
Marthe: (durchs Vorhängel guckend)

Es ist ein fremder Herr - Herein!

Mephistopheles
Méphistopheles tritt auf.

Mephistopheles
Méphistopheles:

Bin so frei, grad herzutreten,

Muß bei den Frauen Verzeihn erbeten.

Tritt ehrebtig vor Margareten zurück.

Wollte nach Frau Marthe Schwerdtlein fragen!

WP:
Marthe:

Ich bin's, was hat der Herr zu sagen?

Mephistopheles (leise zu ihr)
Méphistopheles:

Ich kenne Sie jetzt, mir ist das genug;

Sie hat da gar vornehmen Besuch.

Verzeiht die Freiheit, die ich genommen,

Will Nachmittage wiederkommen.

WP: (A)
Marthe: (lacht)

Denk, Kind, um alles in der Welt!
Der Herr dich für ein Fräulein hält.

WP:
Margarete:

Ich bin ein armes junges Blut;
Ach Gott! der Herr ist gar zu gut:
Schmuck und Bescheide sind nicht mein.

Wf. Leo.
Mephistopheles:

Ach, es ist nicht der Schmuck allein;
Sie hat ein Wesen, einen Blick so scharf!
Wie freut mich's, daß ich bleiben darf.

WP:
Marthe:

Was bringt Er denn? Verlange sehr -

Wf. Leo.
Mephistopheles:

Ich wollt, ich hätt eine frohere Mär!
Ich hoffe, Sie läßt mich's drin nicht büßen:
Ihr Mann ist tot und läßt Sie grüßen.

WP:
Marthe:

Ist tot? das treue Herz! O weh!
Mein Mann ist tot! Ach ich vergeh!

WM:

Margarete:

Ach! liebe Frau, verzweifelt nicht!

df Co.

Mephistopheles:

So hört die traurige Geschichte!

WM:

Margarete:

Ich möchte drum mein Tag nicht lieben,
Würde mich Verlust zu Tode betrüben.

df Co.

Mephistopheles:

Freud muß Leid, Leid muß Freude haben.

WP:

Marthe:

Erzählt mir seines Lebens schluß!

df Co.

Mephistopheles:

Er liegt in Padua begraben

Beim heiligen Antonius

An einer wohlgeweihten Stätte

zum ewig kühlen Ruhebetten.

WP:

Marthe:

Habt Ihr sonst nichts an mich zu bringen?

Ulf Leo

Mephistopheles:

Ja, eine Bitte, groß und schwer:

Laß Sie doch ja für ihn dreihundert Messen singen!

Im übrigen sind meine Taschen leer.

WP:

Marthe:

Was! nicht ein Brodstück? kein Beschmeid?

Was jeder Handwerksbursch im Grund des Säckels spart,

zum Angedenken aufbewahrt,

Und lieber hungert, lieber bittelt!

Ulf Leo

Mephistopheles:

Madam, es tut mir herzlich leid;

Allein er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt.

Auch er bereute seine Fehler sehr,

Ja, und bejammerte sein Unglück noch viel mehr.

WP:

Margarete:

Ach! daß die Mädchen so glücklich sind!

Gewiß, ich will für ihn manch Requiem noch beten.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Ihr wäret wert, gleich in die Ehe zu treten:

Ihr seid ein lebenswürdig Kind.

WM:

Margarete:

Ach nein, das geht jetzt noch nicht an.

Uf. Co.

Mephistopheles:

Ist's nicht ein Mann, sei's derweil ein Galan.

's ist eine der größten Himmelsgaben,

So ein lieb Ding im Arm zu haben.

WM:

Margarete:

Das ist des Landes nicht der Bräuch.

Uf. Co.

Mephistopheles:

Bräuch oder nicht! Es gibt sich auch.

WM:

Marthe:

Erzählt mir doch!

Uf. Co.

Mephistopheles:

Ich stand an seinem Sterbebette,

Es war was besser als von Mist,

Von halbfaultem Stroh; allein er starb als Christ

Und fand, daß er weit mehr noch auf der Leiche hätte.

»Wie«, rief er, »müß ich mich von Grund aus hassen,

So mein Gewerb, mein Weib so zu verlassen!

Ach, die Erinnerung tötet mich

Vergäb sie mir nur noch in diesem Leben!«

WP: (CWC)
Marthe: (weinend)

Der gute Mann! ich hab ihm längst vergeben.

rlf Leo.
Mephistopheles:

»Allein, weiß Gott! sie war mehr schuld als ich.«

WP:
Marthe:

Das lügt er! Was! am Rand des Grabs zu lügen!

rlf Leo.
Mephistopheles:

Er fabelte/gewiß in letzter Zügen,

Wenn ich nur halb ein Kenner bin.

»Ich hatte«, sprach er, »nicht um Zeitvertreib zu gaffen

Erst Kinder, und dann Brot für sie zu schaffen,

Und Brot im allerweitsten Sinn,

Und konnte nicht einmal mein Teil in Frieden essen.«

WP:
Marthe:

Hat er so aller Treu, so aller Lieb vergessen,

Der Plackerei bei Tag und Nacht!

rlf Leo.
Mephistopheles:

Nicht doch, er hat Euch heilich dran gedacht.

Er sprach: »Als ich nun weg von Malta ging

Da betet ich für Frau und Kinder brünstig;

Uns war denn auch der Himmel günstig,

Daß unser Schiff ein türkisch Fahrzeug fing,

e n g g o s o n o l t
Das einen Satz des großen Sultans führte.

e r o e i l h r n ,
Da ward der Tapferkeit ihr Lohn,

- i n g e n d o j u t ,
Und ich empfing denn auch, wie mir's gebührte,

z u c g r o e s t e s
Mein wohlmeßnes Teil davon.«

WP:

Marthe:

£ i w i e ? £ i w o ? H a t e r ' s v i e l l e i c h v e r g a b e n ?
£i wie? £i wo? Hat er's vielleicht vergeben?

Wf. Co.

Mephistopheles:

a c o c n i s t o e z
Wer weiß, wo nun es die vier Winde haben.

~ z u l s c h ö n e s F r ä u l e i n n a h m s i c h s e i n e r a n ,
Ein schönes Fräulein nahm sich seiner an,

s i e i n N a p e l f r e m d u n d e s p a z i e r t e ;
Als er in Napel fremd umspazierte;

s i e h a t a n i h m v i e l L i e b s u n d T r e u s g e t a n ,
Sie hat an ihm viel Liebs und Treus getan,

D a ß e r ' s b i s a n s e i n s e l i g E n d e s p ü r t e .
Daß er's bis an sein selig Ende spürte.

WP:

Marthe:

~ z u ! d e r D i e b a n s e i n e n K i n d e r n !
Der Schelm! der Dieb an seinen Kindern!

D a u c h a l l e s E l e n d , a l l e N o t
Auch alles Elend, alle Not

K o n n t n i c h t s e i n s c h ä n d l i c h L e b e n h i n d e r n !
Konnt nicht sein schändlich Leben hindern!

Wf. Co.

Mephistopheles:

J a s e h t ! d a f ü r i s t e r n u n t o t .
Ja seht! dafür ist er nun tot.

W ä r i c h n u n s e t z t a n E u e r e m P l a t z e ,
Wär ich nun setzt an Eurem Platze,

B e t r a u f e i c h e i n z ü c h t i g J a h r ,
Beträuf ich ein züchtig Jahr,

S i e v i s i e r t e d a n n u n t e r w e i l n a c h e i n e m n e u e n S a t z e .
Sie visierte dann unterweil nach einem neuen Satze.

WP:

Marthe:

Ach Gott! wie doch mein erster war,

Find ich nicht leicht auf dieser Welt den andern!

Es konnte kaum ein hölziger Nähnchen sein.

Er liebte nur das allzuvielen Wandern

Und fremde Weiber und fremden Wein

Und das verfluchte Würfelspiel.

Wf. Co.

Mephistopheles:

Nun, nun, so könnt es gehn und stehen,

Wenn er Euch gefähr so viel

Von seiner Seite nachgesehen.

Ich schwör Euch zu, mit dem Beding

Wechselt ich selbst mit Euch den Ring!

WP:

Marthe:

Es beliebt dem Herrn zu scherzen!

Wf. Co. (87)

Mephistopheles: (für sich)

Nun mach ich mich beizeiten fort!

Die hielte wohl den Teufel selbst beim Wort.

Zu Gretchen.

Wie steht es denn mit Ihrem Herzen?

WP:

Margarete:

Was meint der Herr damit?

Mephistopheles
Mephistopheles: (für sich)

guts, unschuldigs Kind!
Du guts, unschuldigs Kind!

Laut.
Laut.

Lebt wohl, ihr Fraun!
Lebt wohl, ihr Fraun!

Margarete
Margarete:

Lebt wohl!
Lebt wohl!

Marthe
Marthe:

sagt mir doch geschwind!
sagt mir doch geschwind!

Ich möchte gern ein Zeugnis haben,
Ich möchte gern ein Zeugnis haben,

Wo, wie und wann mein Vater gestorben und begraben.
Wo, wie und wann mein Vater gestorben und begraben.

Ich bin von je der Ordnung Freund gewesen,
Ich bin von je der Ordnung Freund gewesen,

Möcht, ihn auch tot im Wochenblättchen lesen.
Möcht, ihn auch tot im Wochenblättchen lesen.

Mephistopheles
Mephistopheles:

Ja, gute Frau, durch zweier Zeugen Mund
Ja, gute Frau, durch zweier Zeugen Mund

Wird allerwegs die Wahrheit kund;
Wird allerwegs die Wahrheit kund;

Habe noch gar einen feinen Gesellen,
Habe noch gar einen feinen Gesellen,

Den will ich Euch vor den Richter stellen.
Den will ich Euch vor den Richter stellen.

Ich bring ihn her.
Ich bring ihn her.

Marthe
Marthe:

tut das ja!
tut das ja!

df Co.

Mephistopheles:

- er, Lg. Der
Und hier die Jungfrau ist auch da?

Ein braver Knab! ist viel gereist,

Fräuleins alle Höflichkeit erweist.

WMT:

Margarete:

Müßte vor dem Herren schamrot werden.

df Co.

Mephistopheles:

Vor keinem Könige der Erden.

WMT:

Marthe:

Da hinterm Haus in meinem Garten

Wollen wir der Herren heut' abend warten.

STRASSE

F. Mephistopheles.
Faust. Mephistopheles.

F.
Faust:
Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn?
Wie ist's? Will's fördern? Will's bald gehn?

Mephistopheles.
Mephistopheles:
Ah bravo! Find ich Euch in Feuer?
Ah bravo! Find ich Euch in Feuer?
In kurzer Zeit ist Gretchen Eufr.
In kurzer Zeit ist Gretchen Eufr.
Heut' abend sollt Ihr sie bei Nachbar Marthen sehn:
Heut' abend sollt Ihr sie bei Nachbar Marthen sehn:
Das ist ein Weib wie auserlesen
Das ist ein Weib wie auserlesen
Zum Kuppler- und Zigeunerwesen!
Zum Kuppler- und Zigeunerwesen!

F.
Faust:
So recht!
So recht!

Mephistopheles.
Mephistopheles:
Doch wird auch was von uns begehrt.
Doch wird auch was von uns begehrt.

F.
Faust:
Ein Dienst ist wohl des andern wert.
Ein Dienst ist wohl des andern wert.

Mephistopheles.
Mephistopheles:
Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder,
Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder,
Daß ihres Ehherrn ausgereckte Glieder
Daß ihres Ehherrn ausgereckte Glieder
In Padua an heil'ger Stätte ruhn.
In Padua an heil'ger Stätte ruhn.

F:

Faust:

Sehr klug! Wir werden erst die Reise machen müssen!

M:

Mephistopheles:

Sancta Simplicitas! darum ist's nicht zu tun;

Bezeugt nur, ohne viel zu wissen.

F:

Faust:

Wenn Er nichts Bessers hat, so ist der Plan zerrissen.

M:

Mephistopheles:

heil'ger Mann! Da wärt Ihr's nun!

Ist es das erstmal in eurem Leben,

Daß Ihr falsch Zeugnis abgelegt?

Habt Ihr von Gott, der Welt und was sich drin bewegt,

Vom Menschen, was sich ihm in den Kopf und Herzen regt,

Definitionen nicht mit großer Kraft gegeben?

Mit frecher Stirne, kühner Brust?

Und wollt Ihr recht ins Innre gehen,

Habt Ihr davon, Ihr müßt es grad stehen,

So viel als von Herrn Schwerdtleins Tod gewußt!

F:

Faust:

Du bist und bleibst ein Lügner, ein Sophiste.

MF Leo.

Mephistopheles:

Ja, wenn man's nicht ein bißchen tiefer wüßte.

Denn morgen wirst, in allen Ehren,

Das arme Gretchen nicht betören

Und alle Seelenlieb ihr schwören?

F:

Faust:

Und zwar von Herzen.

MF Leo.

Mephistopheles:

Güt und schön!

Dann wird von ewiger Treu und Liebe,

von einzig überalmächt'gem Triebe -

Wird das auch so von Herzen gehn?

F:

Faust:

Laß das! Es wird! - Wenn ich empfinde,

Für das Gefühl, für das Gewühl

Nach Namen suche, keinen finde,

Dann durch die Welt mit allen Sinner schweife,

Nach allen höchsten Worten greife,

Und diese Glut, von der ich brenne,

Uendlich, ewig, ewig nenne,

Ist das ein teuflisch Lügenspiel?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Ich hab doch recht!

Ich hab doch recht!

Faust:

Faust:

Hör! merk dir dies -

Hör! merk dir dies -

Ich bitte dich, und schone meine Lunge -:

Ich bitte dich, und schone meine Lunge -:

Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge,

Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge,

Behält's gewiß.

Behält's gewiß.

Und komm, ich hab des Schwätzens Überdruß,

Und komm, ich hab des Schwätzens Überdruß,

Denn du hast recht, vorzüglich weil ich muß.

Denn du hast recht, vorzüglich weil ich muß.

GARTEN

Margarete
Margarete an Faustens Arm,

Marthe
Marthe mit Mephistopheles auf und ab spazierend.

Margarete
Margarete:

Ich fühl es wohl, daß mich der Herr nur schönt,

Herab sich läßt, mich zu beschämen.

Ein Reisender ist so gewohnt,

Aus Gütigkeit fürliebzunehmen;

Ich weiß zu gut, daß solch erfahren Mann

Mein arm Gespräch nicht unterhalten kann.

Faust
Faust:

Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält

Als alle Weisheit dieser Welt.

Er küßt ihre Hand.

Margarete
Margarete:

Inkommodiert Euch nicht! Wie könnt Ihr sie nur küssen?

Sie ist so garstig, ist so rau!

Was hab ich nicht schon alles schaffen müssen!

Die Mütter ist gar zu genau.

Gehn vorüber.

WP:

Marthe:

Und Ihr, mein Herr, Ihr reist so immer fort?

WP:

Mephistopheles:

Ach, daß Gewerb und Pflicht uns dazu treiben!

Mit wieviel Schmerz verläßt man manchen Ort

Und darf doch nun einmal nicht bleiben!

WP:

Marthe:

In raschen Jahren geht's wohl an

So um und um frei durch die Welt zu streifen;

Doch kömmt die böse Zeit heran,

Und sich als Hengst allein um Grab zu schleifen,

Das hat noch keinem wohlgetan.

WP:

Mephistopheles:

Mit Grausen seh ich das von weiten.

WP:

Marthe:

Drum, werter Herr, beratet Euch in Zeiten.

WP:

Gehn vorüber.

WP:

Margarete:

Ja, aus den Augen, aus dem Sinn!

Die Höflichkeit ist Euch geläufig;

Allein Ihr habt der Freunde häufig,

6² *goh, oiv.*
Sie sind erständiger, als ich bin.

f:
Faust:

Best! glau, was man so *gohnd,*
Best! glaube, was man so erständig nennt,
Ist oft mehr Eitelkeit und Kurzsinn.
Ist oft mehr Eitelkeit und Kurzsinn.

wmt:
Margarete:

o!
Wie?

f:
Faust:

Ach, daß die Einfalt, daß die Unschuld nie
Ach, daß die Einfalt, daß die Unschuld nie
Sich selbst und ihren heil'gen Wert erkennt!
Sich selbst und ihren heil'gen Wert erkennt!
Daß Demut Niedrigkeit, die höchsten Gaben
Daß Demut Niedrigkeit, die höchsten Gaben
Der liebevoll austeilenden Natur
Der liebevoll austeilenden Natur

wmt:
Margarete:

Denkt Ihr an mich ein Augenblickchen nur,
Denkt Ihr an mich ein Augenblickchen nur,
Ich werde Zeit genug an Euch zu denken haben.
Ich werde Zeit genug an Euch zu denken haben.

f:
Faust:

Ihr seid wohl viel allein?
Ihr seid wohl viel allein?

wmt:
Margarete:

Ja, unsre Wirtschaft ist nur klein,
Ja, unsre Wirtschaft ist nur klein,
Und doch will sie versehen sein.
Und doch will sie versehen sein.
Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken
Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken
Und nähn und laufen früh und spät;
Und nähn und laufen früh und spät;

Und meine Mutter ist in allen Stücken

Und meine Mutter ist in allen Stücken

So akkurat!

So akkurat!

Nicht daß sie just so sehr sich einschränken hat;

Nicht daß sie just so sehr sich einschränken hat;

Wir könnten uns weit eh'r als andre regen:

Wir könnten uns weit eh'r als andre regen:

Mein Vater hinterließ ein hübsch Vermögen,

Mein Vater hinterließ ein hübsch Vermögen,

Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt.

Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt.

Doch hab ich jetzt so fermlich stille Tage:

Doch hab ich jetzt so fermlich stille Tage:

Mein Bruder ist Soldat,

Mein Bruder ist Soldat,

Mein Schwesterchen ist tot.

Mein Schwesterchen ist tot.

Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Not;

Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Not;

Doch übernahm ich gern noch einmal alle Plage,

Doch übernahm ich gern noch einmal alle Plage,

So lieb war mir das Kind.

So lieb war mir das Kind.

Faust:

Faust:

Ein Engel, wenn dir's gleich.

Ein Engel, wenn dir's gleich.

Margarete:

Margarete:

Ich zog es auf, und herzlich liebt es mich.

Ich zog es auf, und herzlich liebt es mich.

Es war nach meines Vaters Tod geboren.

Es war nach meines Vaters Tod geboren.

Die Mütter gaben wir verloren,

Die Mütter gaben wir verloren,

So elend wie sie damals lag,

So elend wie sie damals lag,

Und sie erholte sich sehr langsam, nach und nach.

Und sie erholte sich sehr langsam, nach und nach.

Da konnte sie nun nicht dran denken,

Da konnte sie nun nicht dran denken,

Das arme Würmchen selbst zu tränken,

Das arme Würmchen selbst zu tränken,

Und so erzog ich's ganz allein,

Und so erzog ich's ganz allein,

Mit Milch und Wasser, so ward's mein

Mit Milch und Wasser, so ward's mein

Auf meinem Arm, in meinem Schoß

Auf meinem Arm, in meinem Schoß

ca. l. e, M, ce l. o.
War's freundlich, zappelte, ward groß.

F:

Faust:

g 2 p e n d r g e i
Du hast gewiß das reinste Glück empfunden.

M:

Margarete:

d 1 p o n n t z u f e i
Doch auch gewiß gar manche schwere Stunden.

o m m e d e g e i l l
Des Kleinen Wiege stand zu Nacht

a n m e i n e m B e t t e s d u r f t e k a u m s i c h r e g e n,
An meinem Bett; es durfte kaum sich regen,

a n d i
War ich erwacht;

b a l d m u ß t i c h ' s t r ä n k e n , b a l d e s z u m i r l e g e n
Bald müßt ich's tränken, bald es zu mir legen

b a l d , w e n n ' s n i c h t s c h w i e g , v o m B e t t a s t e h e n
Bald, wenn's nicht schwieg, vom Bett astein

u n d t ä z e l n d i n d e r K a m m e r a u f u n d n i e d e r g e h n,
Und tätzeln in der Kammer auf und nieder gehn,

u n d f r ü h a m T a g e s c h o n a m l a s c h t r o g a s t e h n ;
Und früh am Tage schon am laschtrog stehn;

d a n n a u f d e m M a r k t u n d a n d e m H e r d e s o r g e n,
Dann auf dem Markt und an dem Herde sorgen,

u n d i m m e r f o r t w i e h e u t s o m o r g e n.
Und immer fort wie heut so morgen.

d a g e h t ' s , m e i n H e r r , n i c h t i m m e r m ü t i g a u ;
Da geht's, mein Herr, nicht immer mütig au;

d o c h e n n e c k t d a f ü r d a s E s s e n , e n n e c k t d i e R ü h .
Doch enneckt dafür das Essen, enneckt die Ruh.

M:

Gehn vorüber.

M:

Marthe:

d i e a r m e n W e i b e r s i n d d o c h ü b e l d r a n ;
Die armen Weiber sind doch übel dran;

e i n H e g e s t e i s t s c h w e r l i c h z u b e k e h r e n .
Ein Hegestei ist schwerlich zu bekehren.

Ulf Leo

Mephistopheles:

Es käme nur auf Euregleichen an,

Mich eines Bessern zu belehren.

WP

Marthe:

Sagt grad, mein Herr, habt Ihr noch nichts gefunden?

Hat sich das Herz nicht irgendwo gebunden?

Ulf Leo

Mephistopheles:

Das Sprichwort sagt: Ein eigner Herd,

Ein braves Weib sind Gold und Perlen wert.

WP

Marthe:

Ich meine: ob Ihr niemals Lust bekommen?

Ulf Leo

Mephistopheles:

Man hat mich überall recht höflich aufgenommen.

WP

Marthe:

Ich wollte sagen: ward's nie Ernst in Eurem Herzen?

Ulf Leo

Mephistopheles:

Mit Frauen soll man sich nie überheben und schmeicheln.

WP

Marthe:

Ach, Ihr versteht mich nicht!

M.
Mephistopheles:

e h v z f . e!
Das tut mir herzlich leid!

d i s p m e r o m e
Doch ich versteh - daß Ihr sehr gütig seid.

M.
Gehn vorüber.

F.
Faust:

g m t v , b k l e i n e r E n g e l , w i e d e r ,
Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,

g l e i c h a l s i c h i n d e n G a r t e n k a m ?
Gleich als ich in den Garten kam?

M.
Margarete:

s a h t I h r e s n i c h t , i c h s c h l u g d i e A u g e n n i e d e r .
Saht Ihr es nicht, ich schlug die Augen nieder.

F.
Faust:

u n d d u v e r z e i h s t d i e F r e i h e i t , d i e i c h n a h m ?
Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm?

W a s s i c h d i e F r e c h h e i t u n t e r f a n g e n ,
Was sich die Frechheit unterfangen,

A l s d u j ü n g s t a u s d e m D o m g e g a n g e n ?
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

M.
Margarete:

i c h w a r b e s t ü r z t , m i r w a r d a s n i e g e c h e n ;
Ich war bestürzt, mir war das nie gechehn;

E s k o n n t e n i e m a n d v o n m i r Ü b e l s s a g e n .
Es konnte niemand von mir Übels sagen.

A c h , d a c h t i c h , h a t e r i n d e i n e m B e t r a g e n
Ach, dacht ich, hat er in deinem Betragen

W a s F r e c h e s , U n s t ä n d i g e s g e s e h n ?
Was Freches, Unständiges gesehn?

E s s c h i e n i h n g l e i c h n u r z u w a n d e l n ,
Es schien ihn gleich nur zuzuwandeln,

M i t d i e s e r D i r n e g r a d e h i n z u h a n d e l n .
Mit dieser Dirne gradehin zu handeln.

W e s t e h i c h ' s d o c h ! I c h w u ß t e n i c h t , w a s s i c h
Westeh ich's doch! Ich wußte nicht, was sich

d u E u r e m V o r t e i l h i e r u r e g e n g l e i c h b e g a n n t e ;
du Eurem Vorteil hieru regen gleich begannste;

F:
Allein gewiß, ich war recht böse auf mich,

M:
Daß ich auf Euch nicht böser werden konnte.

F:
Faust:

Süß!
Süß Liebchen!

M:
Margarete:

Laß!
Laß einmal!

Sie pflückt eine Sternblume und zupft die Blätter ab, eins nach dem andern.

F:
Faust:

Was soll das? Einen Strauß?

M:
Margarete:

Nein, es soll nur ein Spiel.

F:
Faust:

Wie?

M:
Margarete:

Geht! Ihr lacht mich aus.

Sie rupft und murmelt.

F:
Faust:

Was murmelst du?

Margarete: (halblaut)
Margarete: (halblaut)
Er liebt mich - liebt mich nicht.

Faust:
Faust:
Du holdes Himmelsangeficht!

Margarete: (fährt fort)
Margarete: (fährt fort)
Liebt mich - nicht - liebt mich - nicht -
Das letzte Blatt ausrufend, mit holder Freude.
Er liebt mich!

Faust:
Faust:
Ja, mein Kind! Laß dieses Blumenwort
Dir Götterausbruch sein. Er liebt dich!
Verstehst du, was das heißt? Er liebt dich!
Er faßt ihre beiden Hände.

Margarete:
Margarete:
Mich überläßt's!

Faust:
Faust:
Schaudre nicht! Laß diesen Blick,
Laß diesen Händedruck dir sagen
Was unersprechlich ist:
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Du fühlen, die ewig sein muß!
Ewig! - Ihr Ende würde Verzweiflung sein

Nein, kein Ende! Kein Ende!

Margarete drückt ihm die Hände, macht sich los und läuft weg.

Er steht einen Augenblick in Gedanken, dann folgt er ihr.

WP: (kommend)
Marthe:

Die Nacht bricht an.

Mephistopheles:

Ja, und wir wollen fort.

WP:
Marthe:

Ich bät Euch, länger hier zu bleiben,

Allein es ist ein gar zu böser Ort.

Es ist, als hätte niemand nichts zu treiben

Und nichts zu schaffen,

Als auf des Nachbarn schritt und Tritt zu gaffen,

Und man kommt ins Gered, wie man sich immer stellt.

Und unser Pärchen?

Mephistopheles:

Ist den Gang dort aufgefliegen.

Mütwill'ge Sommervögel!

WP:
Marthe:

Er scheint ihr gewogen.

U. G.

Mephistopheles:

— 6 R D. e · \ l \ d.

Und sie ihm auch. Das ist der Lauf der Welt.

EIN GARTENHÄUSCHEN

Margarete
Margarete springt herein, steckt sich hinter die Tür,
Margarete
hält die Fingerspitze an die Lippen und guckt durch die Ritze.

Margarete
Margarete:

Er
Er kommt!

Faust
Faust: (kommt)

Ach, schelm, so neckst du mich!
Ach, schelm, so neckst du mich!

Treff ich dich!
Treff ich dich!

Er
Er küßt sie.

Margarete
Margarete: (ihn fassend und den Kufs zurückgebend)

Besten Mann! von Herzen lieb ich dich!
Besten Mann! von Herzen lieb ich dich!

Mephistopheles
Mephistopheles klopft an.

Faust
Faust: (starrfend)

Wer da?
Wer da?

Mephistopheles
Mephistopheles:

Gut Freund!
Gut Freund!

Faust
Faust:

Ein Tier!
Ein Tier!

Mephistopheles

Mephistopheles:

Es ist wohl Zeit zu scheiden.

Marthe

Marthe: (kommt)

Ja, es ist spät, mein Herr.

Faust

Faust:

Darf ich Euch nicht geleiten?

Margarete

Margarete:

Die Mütter würde mich - Lebt wohl!

Faust

Faust:

Muß ich denn gehn?

Lebt wohl!

Marthe

Marthe:

Ade!

Margarete

Margarete:

Auf baldig Wiedersehn!

Faust und Mephistopheles ab.

Margarete

Margarete:

Du lieber Gott! was so ein Mann

Nicht alles, alles denken kann!

gd - p i - r es
Beschämt nur steh ich vor ihm da

- a / e n d e .
Und sag zu allen Sachen ja.

u d - n - r - b - e ;
Bin doch ein arm unwissend Kind,

B l , c a n v b d .
Begreife nicht, was er an mir findet.

Ab.

WALD UND HÖHLE

F
Faust allein.

erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles,
Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir alles,

Warum ich bat. Du hast mir nicht umsonst
Warum ich bat. Du hast mir nicht umsonst

Dein Angesicht im Feuer gewendet.
Dein Angesicht im Feuer gewendet.

Gabst mir die herrliche Natur dem Königreich,
Gabst mir die herrliche Natur dem Königreich,

Kraft, sie zu fühlen, zu genießen. Nicht
Kraft, sie zu fühlen, zu genießen. Nicht

Kalt launenden Besuch erlaubst du nur,
Kalt launenden Besuch erlaubst du nur,

Vergönntest mir, in ihre tiefe Brust
Vergönntest mir, in ihre tiefe Brust

Wie in den Busen eines Freundes du schauen.
Wie in den Busen eines Freundes du schauen.

Du führst die Reihe der Lebendigen
Du führst die Reihe der Lebendigen

Vor mir vorbei und lehrst mich meine Brüder
Vor mir vorbei und lehrst mich meine Brüder

In stillen Buch, in Luft und Wasser kennen.
In stillen Buch, in Luft und Wasser kennen.

Und wenn der Sturm im Walde bräust und knarrt,
Und wenn der Sturm im Walde bräust und knarrt,

Die Riesenficht stürzend Nachbaräste
Die Riesenficht stürzend Nachbaräste

Und Nachbarämme querzehend niederstreift
Und Nachbarämme querzehend niederstreift

Und ihrem Fall durch hohl der Hügel donnert,
Und ihrem Fall durch hohl der Hügel donnert,

Dann führst du mich zur sichern Höhle, zeigst
Dann führst du mich zur sicheren Höhle, zeigst

Mich dann mir selbst, und meiner eignen Brust
Mich dann mir selbst, und meiner eignen Brust

Geheime tiefe Wunden öffnen sich.
Geheime tiefe Wunden öffnen sich.

Und steigt vor meinem Blick der reine Mond
Und steigt vor meinem Blick der reine Mond

Besänftigend herüber, schweben mir
Besänftigend herüber, schweben mir

Von Felsenwänden, aus dem feuchten Buch
Von Felsenwänden, aus dem feuchten Buch

Der Vorwelt silberne Gestalten auf
Der Vorwelt silberne Gestalten auf

Und lindern der Betrachtung strenge Lust.
Und lindern der Betrachtung strenge Lust.

e 2 up 1 enno',
daß dem Menschen nichts Vollkommenes wird,

ge in ew 1 r c,
Empfind ich nun. Du gabst mir dieser Wonne,

1 p ~ 2 m n s - 2 s W,
Die mich den Göttern nah und näher bringt,

v ~ f ~ 1 2
Mir den Gefährten, den ich schon nicht mehr

un n, c 2 p, n d - p,
Entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech,

p v b w d - 1 1,
Mich vor mir selbst erniedrigt und zu Nichts,

2 r c b, e n o d.
Mit einem Worthauch, deine Gaben wandelt.

1 p 2 r 4 n o d e
Er facht in meiner Brust ein wildes Feuer

p l a z n v e p l n.
Nach jenem schönen Bild beschäftigt an.

- h 1 s u r e 1 p o,
So taumel ich von Begierde zu Genuß,

- p n o p l 1 n u r e.
Und im Genuß vernehme ich nach Begierde.

1 p l o h s,
Méphistopheles tritt auf.

1 p l o.
Méphistopheles:

2 r n e e s t i n g f h
Habt Ihr nun bald das Leben genug geführt?

o n o 2 i n l e i ?
Wie kann's Euch in die Länge freuen?

1 c 2 p e r o n o l d
Es ist wohl gut, daß man's einmal probiert

e n e 1 c o n t!
Dann aber wieder zu was Neuem!

f:
Faust:

1 - 1, e 2 b 2 1 h,
Ich wollt, du hättest mehr zu tun,

o p n n 1 c n.
Als mich am guten Tag zu plagen.

1 p l o.
Méphistopheles:

n n 1 1 o p n n
Nun, nun! ich laß dich gerne ruhn,

e e n d v 1 p n d o n.
Du darfst mir's nicht im Ernste sagen.

An dir besellen, Lunhold, barch und toll,

Ist wahrlich wenig du verlieren.

Den ganzen Tag hat man die Hände voll!

Was ihm gefällt und was man lassen soll,

Kann man dem Herrn nie an der Nase spüren.

Faust:

Das ist so just der rechte Ton!

Er will noch Dank, daß er mich erhuert.

Mephistopheles:

Wie hättest du, armer Erdensohn

Dein Leben ohne mich geführt?

Vom Kribskrabs der Imagination

Hab ich dich doch auf Zeiten lang kuriert;

Und wär ich nicht, so wärest du schon

Von diesem Erdball bezaubert.

Was hast du da in Höhlen, Felsenritzen

Dich wie ein Schluuuu versitzen?

Was schlurft aus deinem Moos und triefendem Gestein

Wie eine Kröte Nahrung ein?

Ein schöner, süßer Zeitvertreib!

Dir steckt der Doktor noch im Leib.

Faust:

Verstehst du, was für neue Lebenskraft

Mir dieser Wandel in der Öde schafft?

h, so g...
Ja, würdest du es ahnen können,

g...
Du wärest Teufel genug, mein Glück mir nicht zu gönnen.

Mephistopheles:

Ein überirdisches Vergnügen.

In Nacht und Tau auf den Gebirgen liegen

Und Erd und Himmel wöniglich umfassen,

Zu einer Gottheit sich aufschwellen lassen,

Der Erde Mark mit Ahnungsdrang durchwühlen,

Alle sechs Tagewerk im Busen fühlen,

In stolzer Kraft ich weiß nicht was genießen,

Bald liebewöniglich in alles überfließen,

Verzerrt ganz der Erdensohn,

Und dann die hohe Intuition

Mit einer Gebärde.

Ich darf nicht sagen, wie - zu schließen.

Faust:

Pfui über dich!

Mephistopheles:

Das will Euch nicht behagen;

Ihr habt das Recht, gesittet pfui zu sagen.

Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen,

Was keusche Herzen nicht entbehren können.

Und kurz und gut, ich gönne Ihm das Vergnügen,

Gelegentlich sich etwas vorzulügen;

Doch lange hält Er das nicht aus.

Du bist schon wieder abgetrieben

Und, währt es länger, aufgerieben

In Tollheit oder Angst und Graus.

Genug damit! Dein Liebchen sitzt dadrinne,

Und alles wird ihr eng und trüb.

Du kommst ihr gar nicht aus dem Sinne,

Sie hat dich übermächtig lieb.

Erst kam deine Liebeswut übergeflossen,

Wie vom geschmolzenen Schnee ein Bächlein übersteigt;

Du hast sie ihr ins Herz gegossen,

Nun ist dein Bächlein wieder seicht.

Mich dünkt, anstatt in Wäldern zu thronen,

Ließ es dem großen Herren gut,

Das arme affenjunge Blut

Für seine Liebe zu belohnen.

Die Zeit wird ihr erbärmlich lang;

Sie steht am Fenster, sieht die Wolken ziehn

Über die alte Stadtmauer hin.

»Wenn ich ein Vöglein wär!« so geht ihr Gesang

Tage lang, halbe Nächte lang.

Einmal ist sie munter, meist betrübt,

Einmal recht ausgeweint,

Dann wieder ruhig, wie's scheint,

Und immer verliebt.

F.

Faust:

Schlange! Schlange!

Mephistopheles: (für sich)

Gelt! daß ich dich fange!

F.

Faust:

Verrüchter! hebe dich von hinnen,

Und nenne nicht das schöne Weib!

Bring die Begier zu ihrem süßen Leib

Nicht wieder vor die halb verrückten Sinnen!

Mephistopheles:

Was soll es denn? Sie meint, du seist entflohn,

Und halb und halb bist du es schon.

F.

Faust:

Ich bin ihr nah, und wär ich noch so fern,

Ich kann sie nie vergessen, nie verlieren

Ja, ich beneide schon den Leib des Herrn,

Wenn ihre Lippen ihn indes berühren.

Mephistopheles:

Gar wohl, mein Freund! Ich hab Euch oft beneidet

Ums Zwillingspaar, das unter Rosen weidet.

F:

Faust:

Entfliehe, Kuppler!

M:

Mephistopheles:

Schön! Ihr schimpft, und ich muß lachen.

Der Gott, der Bub und Mädchen schuf,

Erkannte gleich den edelsten Beruf,

Auch selbst Gelegenheit zu machen.

Nur fort, es ist ein großer Jammer!

Ihr sollt in Eures Liebchens Kammer,

Nicht etwa in den Tod.

F:

Faust:

Was ist die Himmelsfreud in ihren Armen?

Laß mich an ihrer Brust erwärmen!

Fühl ich nicht immer ihre Not?

Bin ich der Flüchtling nicht? der Unbehauste?

Der Lärmer ohne Weck und Ruh,

Der wie ein Wassersturz von Fels zu Felsen bräust,

Begierig wütend nach dem Abgrund zu?

Und seitwärts sie, mit kindlich doppelten Sinnen,

Im Hüttchen auf dem kleinen Alpenfeld,

Und all ihr häusliches Beginnen

Umfangen in der kleinen Welt.

Und ich, der Gottverhaßte,

Hatte nicht genug,

Daß ich die Felsen fälste

- 6 / km 2!

Und sie zu Trümmern schlug!

6, m l e r 2 f, 1 2 m!

Sie, ihren Frieden muß ich untergraben!

6, 2 u, 2 b 90 h 2.

Du, Hölle, mußtdest dieses Opfer haben.

2 l, 1 b, v, 1 f i n d u n g.

Hilf, Teufel, mir die Zeit der Angst verkürzen.

6 0 2 0 p, 2 0 2 p!

Was muß geschehn, mag's gleich geschehn!

2 1 1 p 5 v e g g

Mag ihr Geschick auf mich zu sammenstürzen

- 6 2 v f e 2!

Und sie mit mir zugrunde gehn!

2 l f 6.

Mephistopheles:

6 0 E 2 1, E 2!

Wie's wieder siedet, wieder glüht!

2 2 - 1 6 6, e 2!

Geh ein und tröste sie, du Tor!

c ~ ~ ~ 2 l h m m 2!

Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht,

2 l, 1 2 2 e r e ~

Stellt er sich gleich das Ende vor.

2, 1, 2 1 2!

Es lebe, wer sich tapfer hält!

6 2 2 0 2 - p 2 2!

Du bist doch sonst so demlich eingeteufelt.

1 2 2 2 2 2 2!

Nichts Abgeschmackters find ich auf der Welt

2 1 2, 1 2!

Als einen Teufel, der verzweifelt.

GRETCHENS STUBE

W: (am Spinnrad, allein)

v v i 2,
Meine Ruh ist hin,

v z y i z;
Mein Herz ist schwer;

i b e b n
Ich finde sie nimmer

- n n.
und nimmermehr.

c i r l z
Wo ich ihn nicht hab,

. v e h,
Ist mir das Grab,

i n y d
Die ganze Welt

. v n n.
Ist mir vergällt.

v n n l
Mein armer Kopf

. v n n,
Ist mir verrückt,

v n n b
Mein armer Sinn

. v n n.
Ist mir zerstückt.

v v i 2,
Meine Ruh ist hin,

v z y i z;
Mein Herz ist schwer,

i b e b n
Ich finde sie nimmer

- n n.
und nimmermehr.

D r - n i
Nach ihm nur geh ich

i b d z,
Zum Fenster hinaus,

D r - n i
Nach ihm nur geh ich

- i z
Aus dem Haus.

o z z n,
Sein hoher Gang,

o e f,
Sein edle Gestalt,

o v o l n,
Seines Mundes Lächeln,

o n f,
Seiner Augen Gewalt,

- o e
Und seiner Rede

u b o,
Lauberraus,

o r e,
Sein Händedruck,

- D o r o!
Und ach! sein Kus!

v v 2,
Meine Ruh ist hin,

v z y z,
Mein Herz ist schwer,

1 b e n
Ich finde sie nimmer

- n.
und nimmermehr.

v b n
Mein Bösen drängt

J D R 2,
Sich nach ihm hin,

D o l l o
Ach dürft ich fassen

- 2 f n,
Und halten ihn,

- o n,
Und küssen ihn,

- u 1
So wie ich wollt,

o o o
An seinen Küssen

m!
Vergehen sollt!

MARTHENS GARTEN

Mm. F.
Margarete. Faust.

Mm.
Margarete:
Hör, Hör!
Hörst du mich, Heinrich!

F.
Faust:
Was ich kann!
Was ich kann!

Mm.
Margarete:
Nun sag, wie hast du's mit der Religion?
Nun sag, wie hast du's mit der Religion?
Du bist ein herzlich guter Mann,
Du bist ein herzlich guter Mann,
Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.
Allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.

F.
Faust:
Laß das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut,
Laß das, mein Kind! Du fühlst, ich bin dir gut,
Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,
Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,
Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.
Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.

Mm.
Margarete:
Das ist nicht recht, man muß dran glauben.
Das ist nicht recht, man muß dran glauben.

F.
Faust:
Muß man?
Muß man?

Mm:

Margarete:

Ach! wenn ich etwas auf dich konnte!

Ach! wenn ich etwas auf dich konnte!

Du ehrest auch nicht die heiligen Sakramente.

Du ehrest auch nicht die heiligen Sakramente.

F:

Faust:

Ich ehre sie.

Ich ehre sie.

Mm:

Margarete:

Doch ohne Verlangen.

Doch ohne Verlangen.

Nur Messe, nur Beichte bist du lange nicht gegangen.

Nur Messe, nur Beichte bist du lange nicht gegangen.

Gläubst du an Gott?

Gläubst du an Gott?

F:

Faust:

Mein Liebchen, wer darf sagen:

Mein Liebchen, wer darf sagen:

Ich glaub an Gott?

Ich glaub an Gott?

Magst Priester oder Weise fragen,

Magst Priester oder Weise fragen,

Und ihre Antwort scheint nur Spott

Und ihre Antwort scheint nur Spott

Über den Frager du sein.

Über den Frager du sein.

Mm:

Margarete:

So glaubst du nicht?

So glaubst du nicht?

F:

Faust:

Mißhör mich nicht, du holdes Angesicht!

Mißhör mich nicht, du holdes Angesicht!

Wer darf ihn nennen?

Wer darf ihn nennen?

Und wer bekennen:

Und wer bekennen:

»Ich glaub ihn!«?

»Ich glaub ihn!«?

Wer empfinden,

Und sich unterwinden

Du sagen: »Ich glaub ihn nicht!«?

Der Allumfasser,

Der Allerhalter,

Faßt und erhält er nicht

Dich, mich, dich selbst?

Wölbt sich der Himmel nicht da droben?

Liegt die Erde nicht hier unten fest?

Und steigen freundlich blickend

Ewige Sterne nicht herauf?

Schau ich nicht Aug in Auge dir,

Und drängt nicht alles

Nach Haupt und Herzen dir,

Und webt in ewigem Geheimnis

Unsichtbar sichtbar neben dir?

Erfüll davon dein Herz, so groß es ist,

Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist,

Nenn es dann, wie du willst,

Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott

Ich habe keinen Namen

Dafür! Gefühl ist alles;

Name ist Schall und Rauch,

Umnebelnd Himmelsglut.

MM:

Margarete:

e · so schön und gut;
Das ist alles recht schön und gut;

gehört das der Pater auch,
ungefähr sagt das der Pater auch,

Nur mit ein bißchen andern Worten.
Nur mit ein bißchen andern Worten.

F:

Faust:

Es sagen's allerorten
Es sagen's allerorten

Alle Herzen unter dem himmlischen Tage,
Alle Herzen unter dem himmlischen Tage,

Jedes in seiner Sprache;
Jedes in seiner Sprache;

Warum nicht ich in der meinen?
Warum nicht ich in der meinen?

MM:

Margarete:

Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen,
Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen,

steht aber doch immerchief dafür
steht aber doch immerchief dafür

Denn du hast kein Christentum.
Denn du hast kein Christentum.

F:

Faust:

Liebs Kind!
Liebs Kind!

MM:

Margarete:

Es tut mir lange schon weh,
Es tut mir lange schon weh,

Daß ich dich in der Gesellschaft seh.
Daß ich dich in der Gesellschaft seh.

F:

Faust:

Wieso?
Wieso?

M.M.

Margarete:

Der Mensch, den du da bei dir hast,
Ist mir in tiefer innerer Seele verhaßt;

Es hat mir in meinem Leben

So nichts einen Stich ins Herz gegeben

Als des Menschen widrig Gesicht.

F.

Faust:

Liebe Puppe, fürcht ihn nicht!

M.M.

Margarete:

Seine Gegenwart bewegt mir das Blut.

Ich bin sonst allen Menschen gut;

Aber wie ich mich sehne, dich zu schauen,

Hab ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen,

Und halt ihn für einen Schelm dazu!

Gott verzeih mir's, wenn ich ihm Unrecht tu!

F.

Faust:

Es muß auch solche Käuze geben.

M.M.

Margarete:

Wollte nicht mit seinesgleichen leben!

Kommt er einmal zur Tür herein,

Sieht er immer so spöttisch drein

Und halb ergrimmt;

Man sieht, daß er an nichts keinen Anteil nimmt;

F:
Es steht ihm an der Stirn geschrieben,

e. / v. o. h.
Daß er nicht mag eine Seele lieben.

v. o. c. z. e. r. n.
Mir wird's so wohl in deinem Arm,

— l. — z. m. e. n.
So frei, so hingegeben warm,

— o. m. e. z. v. e. r. i. g.
Und seine Gegenwart schnürt mir das Innere zu.

F:
Faust:

e. n. g. e. l.!
Du ahnungsvoller Engel du!

M:
Margarete:

e. s. t. v. o.
Das übermannt mich so sehr,

e. c. — v. i. s. t.
Daß, wo er nur mag, du uns treten,

m. i. c. h. i. c. h. l. i. e. b. t. e. d. i. c. h. n. i. c. h. m. e. h. r.
Mein ich sogar, ich liebte dich nicht mehr.

D. a. c. h. i. c. h. k. ö. n. n. t. i. c. h. n. i. m. m. e. r. b. e. t. e. n.
Auch, wenn er da ist, könnt ich nimmer beten,

— e. s. t. m. i. r. i. n. s. H. e. z. h. i. n. e. i. n.
Und das frißt mir ins Herz hinein;

D. i. r. H. e. i. n. r. i. c. h. m. u. s. e. s. a. u. c. h. s. o. s. e. i. n.
Dir, Heinrich, muß es auch so sein.

F:
Faust:

D. u. h. a. s. t. n. u. n. d. i. e. A. n. t. i. p. a. t. h. i. e!
Du hast nun die Antipathie!

M:
Margarete:

i. c. h. m. u. s. n. u. n. f. o. r. t.
Ich muß nun fort.

F:
Faust:

D. a. n.
Ach kann ich nie

— e. i. n. S. t. ü. n. d. c. h. e. n. r. ü. n. g. d. i. r. a. m. B. ü. s. e. n. h. ä. n. g. e. n.
Ein Stündchen rüdig dir am Büsen hängen

— U. n. d. B. r. ü. s. t. a. n. B. r. ü. s. t. u. n. d. S. e. e. l. i. n. S. e. e. l. e. d. r. ä. n. g. e. n.?
Und Brust an Brust und Seel in Seele drängen?

MM:

Margarete:

Dc, t, n, gl!
Ach wenn ich nur alleine schlief!

1, D, o, m, z, n, l, n, l, h;
Ich ließ dir gern heut nacht den Riegel offen;

D, z, n, gl, l, d,
Doch meine Mutter schläft nicht tief,

- & i, s, d, l, h,
Und würden wir von ihr betroffen,

1, c, a, z, s, i, g, u, l!
Ich wär gleich auf der Stelle tot!

F:

Faust:

g, n, e, z, n, n, t.
Du Engel, das hat keine Not.

z, i, n, l, f, h, i!
Hier ist ein Föschchen!

e, l, l, e, t, z, e, n, n, e, n,
Drei Tropfen nur in ihren Trank umhüllen

z, i, e, l, f, e, r, i, g, e, n,
Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur.

MM:

Margarete:

W, a, s, t, u, i, c, h, n, i, c, h, u, m, d, e, i, n, e, t, w, i, l, l, e, n, ?
Was tust du nicht um deinetwillen?

E, s, w, i, r, d, i, h, r, h, o, f, f, e, n, t, l, i, c, h, n, i, c, h, t, s, c, h, a, d, e, n, !
Es wird ihr hoffentlich nicht schaden!

F:

Faust:

W, ü, r, d, i, c, h, s, o, n, s, t, L, i, e, b, c, h, e, n, d, i, r, e, s, r, a, t, e, n, ?
Würd ich sonst, Liebchen, dir es raten?

MM:

Margarete:

S, e, h, i, c, h, d, i, c, h, b, e, s, t, e, r, M, a, n, n, n, u, r, a, n,
Seh ich dich, bester Mann, nur an,

W, e, i, ß, n, i, c, h, t, w, a, s, m, i, c, h, n, a, c, h, d, e, i, n, e, m, W, i, l, l, e, n, t, r, e, i, b, t,
Weiß nicht, was mich nach deinem Willen treibt,

I, c, h, h, a, b, e, s, c, h, o, n, s, o, v, i, e, l, f, ü, r, d, i, c, h, g, e, t, a, n,
Ich habe schon so viel für dich getan,

D, a, ß, m, i, r, d, u, t, u, n, f, a, s, t, n, i, c, h, t, m, e, h, r, ü, b, r, i, g, l, e, i, b, t.
Daß mir du tun fast nichts mehr übrigbleibt.

Ab.

Méphistopheles:

Der Graßaff! ist er weg?

Faust:

Hast wieder spioniert?

Méphistopheles:

Ich hab's ausführlich wohl vernommen,

Herr Doktor wurden da katechisiert;

Hoff, es soll Ihnen wohl bekommen.

Die Mädels sind doch sehr interessiert,

Ob einer fromm und ehlicht nach altem Brauch.

Sie denken: duckt er da, folgt er uns eben auch.

Faust:

Du Ungeheuer siehst nicht ein,

Wie diese treue liebe Seele

Von ihrem Glauben voll,

Der ganz allein

Ihr seligmachend ist, sich heilig quäle,

Daß sie den liebsten Mann verloren halten soll.

Méphistopheles:

Du übersinnlicher sinnlicher Freier,

Ein Mägdelein nasführet dich.

F:
Faust:

Spottgeburt von Dreck und Feuer!
Du Spottgeburt von Dreck und Feuer!

M:
Mephistopheles:

Und die Physiognomie versteht sie meisterlich:
Und die Physiognomie versteht sie meisterlich:

In meiner Gegenwart wird's ihr, sie weiß nicht wie,
In meiner Gegenwart wird's ihr, sie weiß nicht wie,

Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn;
Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn;

Sie fühlt, daß ich ganz sicher ein Genie,
Sie fühlt, daß ich ganz sicher ein Genie,

Vielleicht wohl gar der Teufel bin.
Vielleicht wohl gar der Teufel bin.

Nun, heute nacht -?
Nun, heute nacht -?

F:
Faust:

Was geht dich's an?
Was geht dich's an?

M:
Mephistopheles:

Hab ich doch meine Freude dran!
Hab ich doch meine Freude dran!

AM BRUNNEN

W-Lieschen
Gretchen und Lieschen mit Krügen.

L.
Lieschen:

o? S... p...?
Hast nichts von Bärbelchen gehört?

W.
Gretchen:

Kein Wort. Ich komm gar wenig unter Leute.

L.
Lieschen:

S... d'v...?
Gewiß, Sibylle sagt' mir's heute:

...?
Die hat sich endlich auch betört.

e...!
Das ist das Vornehmtun!

W.
Gretchen:

...?
Wieso?

L.
Lieschen:

E...!
Es stinkt!

...?
Sie füttert zwei, wenn sie nun ißt und trinkt.

W.
Gretchen:

A...!
Ach!

Sh:

Lieschen:

So ist's ihr endlich recht ergangen.

Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen!

Das war ein blazieren,

Auf Dorf und Tshplatz Führen,

Muß überall die Erste sein,

Kurtesiert ihr immer mit Kastetchen und Wein;

Bildet sich was auf ihre Schönheit ein,

War doch so ehrlos, sich nicht zu schämen,

Geschenke von ihm anzunehmen.

War ein Gekos und ein Geschleck;

Da ist denn auch das Blümchen weg!

Wh:

Gretchen:

Das arme Ding!

Sh:

Lieschen:

Bedauerst sie noch gar!

Wenn unsereins am Spinnen war,

Uns nachts die Mütter nicht hinterließ,

Stand sie bei ihrem Buhlen süß;

Auf der Türbank und im dunkeln Gang

Ward ihnen keine Stunde lang.

Da mag sie denn sich ducken nun,

Im Sünderhemdchen Kirchbul's tun!

W:

Gretchen:

Er nimmt sie gewiß zu seiner Frau.

L:

Lieschen:

Er wär ein Narr! Ein flinker Jung

Hat anderwärts noch Luft genug.

Er ist auch fort.

W:

Gretchen:

Das ist nicht schön!

L:

Lieschen:

Kriegt sie ihn, soll's ihr übel gehn,

Das Kränzel reißen die Buben ihr,

Und Häckerling streuen wir vor die Tür!

Ab.

Ab.

W: (Nach Hause gehend)

Gretchen: (nach Hause gehend)

Wie konnt ich sonst so tapfer schmälern,

Wenn tät ein armes Mägdlein fehlen!

Wie konnt ich über andrer Sünden

Nicht Worte genug der Zunge finden!

Wie schien mir's schwarz, und schwarz't's noch gar,

Mir's immer doch nicht schwarz genug war,

Und segnet mich und tat so groß,

Und bin nun selbst der Sünde bloß!

Doch - alles, was zu mich trieb,

v! a — y! D, a — h!
Gott! war so gut! ach, war so lieb!

ZWINGER

z'z'z' e' m' m' e' m' o' s' w' r' e'
In der Mauerhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa, Blumenkrüge davor.

W' g' l' g' z' i' n' k'
Gretchen steckt frische Blumen in die Krüge.

A' n' e' i' g' e' ,
Ach neige,

e' z' p' r' e' i' c' h' e' ,
Du Schmerzreiche,

e' i' n' e' r' g' n' a' d' i' g' m' e' i' n' e' r' N' o' t'!
Dein Anlitz gnädig meiner Not!

e' z' w' e' r' t' i' m' H' e' z' e' n' ,
Das Schwert im Herzen,

M' i' t' t' a' u' s' e' n' d' s' c' h' m' e' r' z' e' n'
Mit tausend Schmerzen

B' l' i' c' k' s' t' a' u' f' d' e' i' n' e' s' S' o' h' n' e' s' T' o' d'.
Blickst aufzu deines Sohnes Tod.

i' m' V' a' t' e' r' b' l' i' c' k' s' t' d' u' ,
Im Vater blickst du,

U' n' d' S' e' u' l' e' r' s' c' h' i' c' k' s' t' d' u'
Und Seuler schickst du

H' i' n' a' u' f' u' m' s' e' i' n' u' n' d' d' e' i' n' e' N' o' t'.
Hinauf um sein' und deine Not.

W' e' r' f' u' h' l' e' t' ,
Wer fühlet,

W' i' e' w' u' h' l' e' t'
Wie wühlet

D' e' r' s' c' h' m' e' r' z' m' i' r' i' m' G' e' b' e' i' n' ?
Der Schmerz mir im Gebein?

W' a' s' m' e' i' n' a' r' m' e' s' H' e' z' h' i' e' r' b' a' n' g' e' t' ,
Was mein armes Herz hier banget,

W' a' s' e' s' z' i' t' t' e' r' t' , w' a' s' v' e' r' l' a' n' g' e' t' ,
Was es zittert, was verlangt,

W' e' i' ß' t' n' u' r' d' u' , n' u' r' d' u' a' l' l' e' i' n' !
Weißt nur du, nur du allein!

W' o' h' i' n' i' c' h' i' m' m' e' r' g' e' h' e'
Wohin ich immer gehe

W' i' e' w' e' h' , w' i' e' w' e' h' , w' i' e' w' e' h' e'
Wie weh, wie weh, wie wehe

W' i' r' d' m' i' r' i' m' B' ü' s' e' n' h' i' e' r'!
Wird mir im Büsen hier!

Ich bin, ach! kaum alleine,

Ich wein, ich wein, ich weine,

Das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster

Betäut ich mit Tränen, ach!

Als ich am frühen Morgen

Dir diese Blumen brach.

Es schien hell in meine Kammer

Die Sonne früh herauf,

Saß ich in allem Jammer

In meinem Bett schon auf.

Hilf! rette mich von Schmach und Tod!

Ach neige,

Du Schmerzenreiche,

Dein Antlitz gnädig meiner Not!

NACHT

Jo. W. v.
Straße vor Gretchens Türe

Valentin *Soldat, Gretchens Bruder.*

Wenn ich so saß bei einem Gelag,

Wo mancher sich berühren mag,

Und die Gesellen mir den Flor

Der Mägdlein laut gepriesen vor,

Mit vollem Glas das Lob verschwemmt,

Den Ellenbogen aufbestemmt,

Saß ich in meiner sichern Ruh,

Hört all den Schwadronieren zu

Und streiche lächelnd meinen Bart

Und kriege das volle Glas zur Hand

Und sage: »Alles nach seiner Art!

Aber ist eine im ganzen Land,

Die meiner trauten Gretel gleich,

Die meiner Schwester das Wasser reicht?«

Topp! Topp! Kling! Klang! das ging herum;

Die einen schrien: »Er hat recht,

Sie ist die Zier vom ganzen Geschlecht.«

Da saßen alle die Lober sammt.

Und nun! - um's Haar sich abzurufen

Und an den Wänden hinauzuläufen! -

Mit Stichelreden, Naserümpfen

Soll jeder Schurke mich beschimpfen!

° o ~ lozen of

Soll wie ein böser Schuldner sitzen

Bei jedem Zufallswörtchen Schwitzen!

- 2 1 6 8 0

Und möcht ich sie zusammenschmeißen

Könnt ich sie doch nicht Lügner heißen.

Was kommt heran? Was schleicht herbei?

Irr ich nicht, es sind ihrer zwei.

Ist er's, gleich pack ich ihn beim Felle

Soll nicht lebendig von der Stelle!

F. v. Leo
Faust. Méphistopheles.

F.
Faust:

Wie von dem Fenster dort der Sakristei

Aufwärts der Schein des Ewgen Lämpchens flämmert

Und schwach und schwächer seitwärts dämmert,

Und Finsternis drängt ringsum bei!

So sieht's in meinem Busen nächtig.

v. Leo.
Méphistopheles:

Und mir ist's wie dem Kätzlein schmählich,

Das an den Feuerleitern schleicht,

Sich leis dann um die Mäuer streicht;

Mir ist's gar tugendlich dabei,

Ein bißchen Diebsgelüst, ein bißchen Rammelei.

So spukt mir schon durch alle Glieder

Die herrliche Walpurgisnacht.

indessen
Die kommt uns übermorgen wieder,
es weiß man doch, warum man wacht.
Da weiß man doch, warum man wacht.

F:
Faust:
rückt wohl der Platz indessen in die Höh,
Rückt wohl der Platz indessen in die Höh,
den ich dort hinten flimmern seh?
Den ich dort hinten flimmern seh?

Mephistopheles:
Mephistopheles:
du kannst die Freude bald erleben,
Du kannst die Freude bald erleben,
das Kesselchen heraufzuheben.
Das Kesselchen heraufzuheben.
ich schielte neulich so hinein,
Ich schielte neulich so hinein,
sind herrliche Löwentaler drein.
Sind herrliche Löwentaler drein.

F:
Faust:
Nicht ein Beschmeide, nicht ein Ring,
Nicht ein Beschmeide, nicht ein Ring,
meine liebe Buhle damit du zieren?
Meine liebe Buhle damit du zieren?

Mephistopheles:
Mephistopheles:
ich sah dabei wohl so ein Ding,
Ich sah dabei wohl so ein Ding,
als wie eine Art von Perlenschnüren.
Als wie eine Art von Perlenschnüren.

F:
Faust:
So ist es recht! Mir tut es weh,
So ist es recht! Mir tut es weh,
Wenn ich ohne Beschenkeu ihr geh.
Wenn ich ohne Beschenkeu ihr geh.

219

Mephistopheles:

Es sollt Euch eben nicht verdrießen,

Umsonst auch etwas zu genießen.

Jetzt, da der Himmel voller Sterne glüht,

Sollt Ihr ein wahres Kunststück hören:

Ich sing ihr ein moralisch Lied,

Um sie gewisser zu betören.

Singt zur Zither.

Was machst du mir

Vor Liebchens Tür,

Kathrinchen, hier

Bei frühem Tagesblicke?

Laß, laß es sein!

Er läßt dich ein

Als Mädchen ein,

Als Mädchen nicht zurücke.

Nehmt euch in acht!

Ist es vollbracht,

Dann gute Nacht!

Ihr armen, armen Dinger!

Habt ihr euch lieb,

Tut keinem Dieb

Nur nichts verlieb

Als mit dem Ring am Finger.

Val.
Valentin: (tritt vor)

Wen lockst du hier? beim Element!

Vermaledeiter Rattenfänger!

zum Teufel erst das Instrument!

zum Teufel hinterdrein den Sänger!

Mephist.
Mephistopheles:

Die Zither ist Contzwei! an der ist nichts zu halten.

Val.
Valentin:

Nun soll es an ein Schindelspalten!

Mephist. (zu Faust)
Mephistopheles: (zu Faust)

Herr Doktor, nicht gewichen! Frisch!

Hart an mich an, wie ich Euch führe.

Heraus mit Eurem Flederwisch!

Nur Mgestoßen! ich pariere.

Val.
Valentin:

Pariere den!

Mephist.
Mephistopheles:

Warum denn nicht?

Val.
Valentin:

Auch den!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Gewiß!

Gewiß!

Valentin:

Valentin:

Ich glaub, der Teufel ficht!

Ich glaub, der Teufel ficht!

Was ist denn das? Schon wird die Hand mir lahm.

Was ist denn das? Schon wird die Hand mir lahm.

Mephistopheles: (zu Faüst)

Mephistopheles: (zu Faüst)

Stoß zu!

Stoß zu!

Valentin: (fällt)

Valentin: (fällt)

weh!

weh!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Nun ist der Lümmel lahm!

Nun ist der Lümmel lahm!

Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden

Nun aber fort! Wir müssen gleich verschwinden

Denn schon ersteht ein mörderlich Geschrei.

Denn schon ersteht ein mörderlich Geschrei.

Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,

Ich weiß mich trefflich mit der Polizei,

Doch mit dem Blutbain schlecht mich zuzufinden.

Doch mit dem Blutbain schlecht mich zuzufinden.

Marthe: (am Fenster)

Marthe: (am Fenster)

Heraus! Heraus!

Heraus! Heraus!

Gretchen: (am Fenster)

Gretchen: (am Fenster)

Herbei ein Licht!

Herbei ein Licht!

WP: (O w)

Marthe: (wie oben)

Man schilt und rauf, man schreit und ficht.

L: (O w)

Volk:

Da liegt schon einer tot!

WP: (20/10)

Marthe: (heraustretend)

Die Mörder, sind sie denn entflohn?

WP: (20/10)

Gretchen: (heraustretend)

Wer liegt hier?

L: (O w)

Volk:

Deiner Mutter Sohn.

WP: (O w)

Gretchen:

Allmächtiger! welche Not!

L: (O w)

Valentin:

Ich sterbe! das ist bald gesagt

Und balder noch getan.

Was steht ihr Weiber, heult und klagt?

Kommt her und hört mich an!

L: (O w)

Alle treten um ihn.

Mein Gretchen, sieh! du bist noch jung,

Bist gar noch nicht gescheit genug,

Machst deine Sachen schlecht.

Ich sag dir's im Vertrauen nur:

Du bist doch nun einmal eine Hur,

So sei's auch eben recht!

Gretchen:

Mein Bruder! Gott! Was soll mir das?

Valentin:

Laß unsern Herrgott aus dem Spaß!

Gehehn ist leider nun gehehn

Und wie es gehn kann, so wird's gehn.

Du fingst mit einem heimlich an

Bald kommen ihrer mehre dran,

Und wenn dich erst ein Dutzend hat,

So hat dich auch die ganze Stadt.

Wenn erst die Schande wird geboren,

Wird sie heimlich zur Welt gebracht,

Und man sieht den Schleier der Nacht

Ihr über Kopf und Ohren;

Ja, man möchte sie gern ermorden.

Wächst sie aber und macht sich groß,

Dann geht sie auch bei Tage bloß

Und ist doch nicht schöner geworden.

Je häßlicher wird ihr Gesicht,

Je mehr sucht sie des Tages Licht.

Ich seh wahrhaftig schon die Zeit,

Daß alle brave Bürgersleut,

Wie von einer aufgesteckten Leichen,

Von dir, du Metzle! seitab weichen.

Dir soll das Hertz im Leib erzagen,

Wenn sie dir in die Augen sehn!

Sollst keine goldne Kette mehr tragen!

In der Kirche nicht mehr am Altar stehn!

In einem schönen Spitzenkragen

Dich nicht beim Tische wohlbehagen!

In eine finstre Jammerecken

Unter Bettler und Krüppel dich verstecken,

Und, wenn dir dann auch Gott verzeiht,

Auf Erden sein vermaledeit!

MD:

Marthe:

Befehlt Eure Seele Gott zu Gnaden!

Wollt Ihr noch Lästung auf Euch laden?

LM:

Valentin:

Könnt ich dir nur an den dürren Leib,

Du sündlich kupplerisches Weib!

Da hofft ich aller meiner Sünden

Vergebung reiche Maß zu finden.

Gretchen

Gretchen:

Mein Bruder! Welche Höllenpein!

Valentin

Valentin:

Ich sage, laß die Tränen sein!

Da du dich sprachst der Ehre los,


Gabst mir den schwersten Herzensstoß.

Ich gehe durch den Todeschlaf

Du Gott ein als Soldat und brav.

Stirbt.

DOM


Amt, Orgel und Gesang.


Gretchen unter vielem Volke. Böser Geist hinter Gretchen.


Böser Geist:


Wie anders, Gretchen, war dir's,

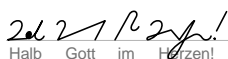

Als du noch voll Schuld


Hier am Altar tratst


Aus dem vergriffen Büchelchen


Gebete lalltest,


Halb Kinder Spiele,


Halb Gott im Herzen!



Gretchen!


Wo steht dein Kopf?


In deinem Herzen


Welche Missetat?


Betst du für deiner Mutter Seele, die


Durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?


Auf deiner Schwelle wessen Blut?


- Und unter deinem Herzen


Regt dich nicht quillend schon


Und ängstet dich und sich


Mit ahnungsvoller Gegenwart?

W.

Gretchen:

o! o!
Weh! Weh!

Wär ich der Gedanken los,

1. 2. 2. 2. 2. 2.
Die mir herüber und hinüber gehen

E. 2. 1.
Wider mich!

2.

Chor:

Dies irae, dies illa

Solvat saeculum in favilla.

Orgelton.

1. 2. 6.

Böser Geist:

Grimm faßt dich!

Die Posaune tönt!

Die Gräber beben!

Und dein Herz,

Aus Aschenruß

zu Flammenqualen

Wieder aufschaffen,

Bebt auf!

W.

Gretchen:

Wär ich hier weg!

Mir ist, als ob die Orgel mir

Den Atem veretzte,


Sesang mein Herz


Im Tiefsten löste.


Chor:

*Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet adparebit,
Nil inultum remanebit.*

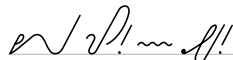

Gretchen:


Mir wird so eng!

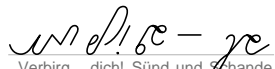

Die Mauerpfiler


Befangen mich!

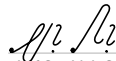

Das Gewölbe


Drängt mich! - Luft!


Böser Geist:


Verbirg dich! Sünd und Schande


Bleibt nicht verborgen.


Luft? Licht?


Weh dir!


Chor:

*Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cum vix justus sit securus.*

Bo 2 b.
Böser Geist:

^ 1 0 e
Ihr Antlitz wenden

~ 1 0 e a.
Verkläre von dir ab.

1 0 e e 1 1 2
Die Hände dir zu reichen,

2 1 9 ~
Schauert's den Reinen.

o!
Weh!

2.
Chor:

Quid sum miser tunc dicturus?

W.
Gretchen:

1 0 e 1 1 2
Nachbarin! Euer Fläschchen!

6 1 1 2 1 0 e.
Sie fällt in Ohnmacht.

WALPURGISNACHT

M. M. S. M. - M.
Herzgebirg. Gegend von Schierke und Elend.

F. M. M.
Faust. Méphistopheles.

M. M.
Méphistopheles:

V. d. n. B. S. t. e. l. e?
Verlangst du nicht nach einem Besessiele?

I. w. m. d. a. l. l. e. r. d. e. r. b. e. s. t. e. n. B. o. c. k.
Ich wünschte mir den allerdbsten Bock.

A. u. f. d. i. e. s. e. m. W. e. g. s. i. n. d. w. i. r. n. o. c. h. w. e. i. t. v. o. n. d. e. m. Z. i. e. l. e.
Auf diesem Weg sind wir noch weit vom Ziele.

F.
Faust:

S. o. l. a. n. g. i. c. h. m. i. c. h. n. o. c. h. f. r. i. s. c. h. a. u. f. m. e. i. n. e. n. B. e. i. n. e. n. f. ü. h. l. e.,
Solang ich mich noch frisch auf meinen Beinen fühle,

G. e. n. ü. g. t. m. i. r. d. i. e. s. e. r. K. n. o. t. e. n. s. t. o. c. k.
Genügt mir dieser Knotensock.

W. a. s. h. i. l. f. t. s., d. a. ß. m. a. n. d. e. n. W. e. g. v. e. r. k. ü. r. z. t.!
Was hilft's, daß man den Weg verkürzt!

I. m. L. a. b. y. r. i. n. t. h. d. e. r. T. ä. l. e. r. i. z. u. s. c. h. l. e. i. c. h. e. n.,
Im Labyrinth der Täler auszuschleichen,

D. a. n. n. d. i. e. s. e. n. F. e. l. s. e. n. z. u. e. r. s. t. e. i. g. e. n.,
Dann diesen Felsen zu ersteigen,

V. o. n. d. e. m. d. e. r. Q. u. e. l. l. s. i. c. h. e. w. i. g. b. r. ü. d. e. l. n. d. s. t. ü. r. z. t.,
Von dem der Quell sich ewig brüdelnd stürzt,

D. a. s. i. s. t. d. i. e. L. ü. s. t., d. i. e. s. o. l. c. h. e. P. f. a. d. e. w. ü. r. z. t.!
Das ist die Lust, die solche Pfade würt!

D. e. r. F. r. ü. h. l. i. n. g. w. e. b. t. s. c. h. o. n. i. n. d. e. n. B. i. r. k. e. n.,
Der Frühling webt schon in den Birken,

U. n. d. s. e. l. b. s. t. d. i. e. F. i. c. h. t. e. f. ü. h. t. i. h. n. s. c. h. o. n.;
Und selbst die Fichte fühlt ihn schon;

S. o. l. l. t. e. r. n. i. c. h. t. a. u. c. h. a. u. f. u. n. s. r. e. G. l. i. e. d. e. r. w. i. r. k. e. n.?
Sollt er nicht auch auf unsre Glieder wirken?

M. M.
Méphistopheles:

F. ü. r. w. a. h. r., i. c. h. s. p. ü. r. e. n. i. c. h. t. s. d. a. v. o. n.!
Fürwahr, ich spüre nichts davon!

M. i. r. i. s. t. e. s. w. i. n. t. e. r. l. i. c. h. i. m. L. e. i. b. e.,
Mir ist es winterlich im Leibe,

I. c. h. w. ü. n. s. c. h. t. e. S. c. h. n. e. e. u. n. d. F. r. o. s. t. a. u. f. m. e. i. n. e. r. B. a. h. n.
Ich wünschte Schnee und Frost auf meiner Bahn.

Wie traurig steigt die unvollkommne Scheibe

Des roten Monds mit später Gut heran

Und leuchtet schlecht, daß man bei jedem Schritte

Vor einen Baum, vor einen Felsen rennt!

Erlaub, daß ich ein Irrlicht bitte!

Dort seh ich eins, das eben lustig brennt.

Heda! mein Freund! darf ich dichu uns fodern?

Was willst du so vergebens lodern?

Sei doch so gut und leucht uns da hinauf!

Irrlicht:

Aus Ehrfurcht, hoff ich, soll es mir gelingen,

Mein leichtes Naturell zu zwingen;

Nur zickzack geht gewöhnlich unser Lauf.

Mephistopheles:

Ëi! Ëi! Er denkt's den Menschen nachzuahmen.

Geh Er nur grad, in's Teufels Namen!

Sonst blas ich ihm sein Flackerleben aus.

Irrlicht:

Ich merke wohl, Ihr seid der Herr vom Haus,

Und will mich gern nach Euch bequemen.

Allein bedenkt! der Berg ist heute zaubertoll

Und wenn eirr Irrlicht Euch die Wege weisen soll

So müßt Ihr's so genau nicht nehmen.

F, dfg lo, N! (R. D. P.)
Faust, Mephistopheles, Irriecht: (im Wechselgesang)

z, h, - p d
In die Traum- und Zaubersphäre

z, i, j, l, - m
Sind wir, scheint es, eingegangen.

h, j, n - d e r
Führ uns gut und mach dir Ehre

e, r, a, l, d, e, n
Daß wir vorwärts bald/gelangen

z, ~ c, - e, w!
In den weiten, öden Räumen!

o, i, l, a, d, l, e, n
Seh die Bäume hinter Bäumen,

o, b, j, u, s, t, e, n
Wie sie schnell vorüberrücken,

- i, n, h, i, j, u, n
Und die Klippen, die sich bücken,

- i, n, l, e, n, s,
Und die langen Felsennasen,

o, b, j, u, h, o, b, u, s!
Wie sie Schnarchen, wie sie blasen!

p, i, f, e, n, p, ~ v
Durch die Steine, durch den Rasen

1, 0 - d, r.
Eilet Bach und Bächlein nieder.

z, ~ y, ? z, ~ l, d?
Hör ich Raschen? hör ich Lieder?

z, ~ 2, e, l, o, n, d,
Hör ich holde Liebesklage,

g, u, l, d, e, n?
Stimmen jener Himmelstage?

o, s, i, d, e, n, o, s, i, d, e, n!
Was wir hoffen, was wir lieben!

- e, d, o, i, o
Und das Echo, wie die Sage

1, j, ~, 2, 1, E.
Alte Zeiten, hallet wider.

»a! p!« l, d, - n, s,
»Mullschuh!« tönt es näher,

g, - n, d, - ' z, z,
Katz und Kiebitz und der Häher,

z, o, e, d, p, h, i?
Sind sie alle wach geblieben?

z, e, r, d, e, p, f, i?
Sind das Molche durchs Gesträuche?

n, l, e, n, e, w!
Lange Beine, dicke Bäuche!

- i, a, p, e, n, o, i, j, u, n,
Und die Wurzeln, wie die Schlangen,

oer) o lo - oe,
Winden sich aus Fels und Sande,

fu ce, ue,
strecken wunderliche Bande,

1 / fu, 1 / fu;
Uns zu schrecken, uns zu fangen;

o u e r o n
Aus belebten derben Masern

fu o C h o n
strecken sie Polypenfasern

D² oe. - 1 2 o
Nach dem Wandrer. Und die Mäuse

1000, 1000,
Tausendfärbig, scharenweise,

p e r o - p i z e l
Durch das Moos und durch die Heide!

- , l u o n l u
Und die Funkenwürmer fliegen

2 n z r p h
Mit gedrängten Schwärzügen

f u e r /
dum verwirrenden Geleite.

u o u, u i p h
Aber sag mir, ob wir stehen

e r i c h t e ?
Oder ob wir weitergehen?

o o z j / p h,
Alles, alles scheint zu drehen,

lo - u, i p h
Fels und Bäume, die Gesichter

z h, - , m h,
schneiden, und die irren Lichter,

1 j u n, 1 j u n.
Die sich mehren, die sich blähen.

u f l o.
Mephistopheles:

l o c u r n p h!
Fasse wacker meinen Zipfel!

x. - u p h
Hier ist so ein Mittelgipfel

c u l p h,
Wo man mit Entsetzen sieht,

a r u n' n a.
Wie im Berg der Mammon glüht.

F:

Faust:

Wie seltsam glimmert durch die Gründe

Wie seltsam glimmert durch die Gründe

Ein morgenrötlich trüber Schein!

Und selbst bis in die tiefen Schlünde

Und selbst bis in die tiefen Schlünde

Des Abgrunds wittert er hinein.

Des Abgrunds wittert er hinein.

Da steigt ein Dampf, dort ziehen Schwaden,

Da steigt ein Dampf, dort ziehen Schwaden,

Hier leuchtet Glut aus Dunst und Flor

Hier leuchtet Glut aus Dunst und Flor

Dann schleicht sie wie ein zarter Faden

Dann schleicht sie wie ein zarter Faden

Dann bricht sie wie ein Quell hervor.

Dann bricht sie wie ein Quell hervor.

Hier schlingt sie eine ganze Strecke

Hier schlingt sie eine ganze Strecke

Mit hundert Adern sich durchs Tal,

Mit hundert Adern sich durchs Tal,

Und hier in der gedrängten Ecke

Und hier in der gedrängten Ecke

Vereizelt sie sich auf einmal.

Vereizelt sie sich auf einmal.

Da sprühen Funken in der Nähe

Da sprühen Funken in der Nähe

Wie ausgestreuter goldner Sand.

Wie ausgestreuter goldner Sand.

Doch schau! in ihrer ganzen Höhe

Doch schau! in ihrer ganzen Höhe

Entzündet sich die Felsenwand.

Entzündet sich die Felsenwand.

M:

Mephistopheles:

Erleuchtet nicht zu diesem Feste

Erleuchtet nicht zu diesem Feste

Herr Mammon prächtig den Palast?

Herr Mammon prächtig den Palast?

Ein Glück, daß du's gesehen hast,

Ein Glück, daß du's gesehen hast,

Ich spüre schon die Gestümen Gäste.

Ich spüre schon die Gestümen Gäste.

F:

Faust:

Wie rast die Windsbraut durch die Luft!

Wie rast die Windsbraut durch die Luft!

Mit welchen Schlägen trifft sie meinen Nacken!

Mit welchen Schlägen trifft sie meinen Nacken!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Erst des Felsens alte Rippen packen
Du mußt des Felsens alte Rippen packen

Sonst stürzt sie dich hinab in dieser Schlünde Gruft.
Sonst stürzt sie dich hinab in dieser Schlünde Gruft.

Ein Nebel verdichtet die Nacht.
Ein Nebel verdichtet die Nacht.

Höre, wie's durch die Wälder kracht!
Höre, wie's durch die Wälder kracht!

Aufescheucht fliegen die Eulen.
Aufescheucht fliegen die Eulen.

Hör, es splintern die Säulen
Hör, es splintern die Säulen

Ewig grüner Paläste.
Ewig grüner Paläste.

Girren und Brechen der Äste!
Girren und Brechen der Äste!

Der Lämme mächtiges Dröhnen!
Der Lämme mächtiges Dröhnen!

Der Wurzeln Knarren und Gähnen!
Der Wurzeln Knarren und Gähnen!

Im fürchterlich verworrenen Falle
Im fürchterlich verworrenen Falle

Übereinander krachen sie alle
Übereinander krachen sie alle

Und durch die übertrümmerten Klüfte
Und durch die übertrümmerten Klüfte

zwischen und heulen die Lüfte.
zwischen und heulen die Lüfte.

Hörst du stimmen in der Höhe?
Hörst du stimmen in der Höhe?

In der Ferne, in der Nähe?
In der Ferne, in der Nähe?

Ja, den ganzen Berg entlang
Ja, den ganzen Berg entlang

Strömt ein wütender Zauber gesang!
Strömt ein wütender Zauber gesang!

Hexen: (im Chor)
Hexen: (im Chor)

Die Hexen zu dem Brocken dehnen,
Die Hexen zu dem Brocken dehnen,

Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.
Die Stoppel ist gelb, die Saat ist grün.

Dort sammelt sich der große Hauf,
Dort sammelt sich der große Hauf,

Herr Urian sitzt oben auf.
Herr Urian sitzt oben auf.

So geht es über Stein und Stock,
So geht es über Stein und Stock,

Es krzt die Hexe, es stinkt der Bock.
Es krzt die Hexe, es stinkt der Bock.

Stimme:

Die alte Baubo kommt allein,

Sie reitet auf einem Mütterchwein.

Chor:

So Ehre denn, wem Ehre gebührt!

Frau Baubo vor! und angeführt!

Ein tüchtigchwein und Mütter drauf,

Da folgt der ganze Hexenhäuf.

Stimme:

Welchen Weg kommst du her?

Stimme:

Übern Ilkenstein!

Da gückt ich der Eule ins Nest hinein,

Die macht ein Paar Augen!

Stimme:

o fahre zur Hölle!

Was reitest du so schnelle!

Stimme:

Mich hat sie geschunden,

Da sieh nur die Wunden!

2h, 2:
Hexen, Chor:

\ ' a : l , \ ' a : r ,
Der Weg ist breit, der Weg ist lang,

co : el - l u n e ?
Was ist das für ein toller Drang?

, n e p l , \ w o n g ,
Die Gabel sticht, der Besen kratzt,

e n t e r p l , \ n e g l
Das Kind erstickt, die Mütter platzt.

2h 2, 2h 2:
Hexenmeister, halber Chor:

1 2 h a , \ g r e 2 ,
Wischleichen wie die Schnecke im Haus,

, c h e 2 e
Die Weiber alle sind voraus.

e , n - / 0 l o 2 ,
Denn, geht es zu des Bösen Haus,

e c c 2 \ e p l e
Das Weib hat tausend Schritt voraus.

re 2h:
Andere Hälfte:

1 n e l - p s ,
Wir nehmen das nicht so genau,

2 \ e p h r e b , b ;
Mit tausend Schritten macht's die Frau;

2 a b) p o n ,
Doch wie sie sich auch eilen kann,

2 \ e p h r e b \ r .
Mit einem Sprunge macht's der Mann.

p.: (oben)
Stimme: (oben)

r s l / 2 , r s l / 2 , l e n o l
Kommt mit, kommt mit, vom Felsensee!

p.: (unten)
Stimmen: (von unten)

1 2 h m 2 2 2 2 .
Wir möchten gerne mit in die Höh.

1 e p , - l u n 2 \ n y - r ;
Wir waschen, und blank sind wir ganz und gar;

u p o p l e r
Aber auch ewig unfruchtbar.

ve2v:

Beide Chöre:

z' - se, - b' - f'm,
Es schweigt der Wind, es flieht der Stern,

' - k' - v' - w' - d' - j' - m.
Der trübe Mond verbirgt sich gern.

Roo - f' - e - p' - e - 2
Im Sausen prüht der Zauberchor

S' - 1000 - h' - u - n - k - e - n - h' - e - r - v - o - r.
Viel tausend Feuerfunken hervor.

st: (S) (v)

Stimme: (von unten)

2 - 1 - 2 - 1
Halte! Halte!

st: (S) (w)

Stimme: (oben)

W - e - r - r - u - f - t - d - a - a - u - s - d - e - r - F - e - l - s - s - p - a - l - t - e - ?
Wer rüft da aus der Felsenspalte?

st: (S) (v)

Stimme: (von unten)

n - e - h - m - t - m - i - c - h - m - i - t - ! - N - e - h - m - t - m - i - c - h - m - i - t - !
Nehmt mich mit! Nehmt mich mit!

i - c - h - s - t - e - i - g - e - s - c - h - o - n - d - r - e - i - h - u - n - d - e - r - J - a - h - r - ,
Ich steige schon dreihundert Jahr,

- u - n - d - k - a - n - n - t - d - e - n - G - i - p - f - e - l - n - i - c - h - e - r - r - e - i - c - h - e - n
Und kann den Gipfel nicht erreichen

i - c - h - w - a - r - e - g - e - r - n - b - e - i - m - e - i - n - e - s - g - l - e - i - c - h - e - n .
Ich wäre gern bei meinesgleichen.

ve2v:

Beide Chöre:

E - s - t - r - ä - g - t - d - e - r - B - e - s - e - n - , - t - r - ä - g - t - d - e - r - S - t - o - c - k
Es trägt der Besen, trägt der Stock

D - i - e - G - a - b - e - l - t - r - ä - g - t - , - e - s - t - r - ä - g - t - d - e - r - B - o - c - k
Die Gabel trägt, es trägt der Bock

W - e - r - h - e - u - t - e - s - i - c - h - n - i -c - h -t - h -e -b -e -n -k -a -n -n
Wer heute sich nicht heben kann

I - s - t - e -w -i -g - e -i -n -v -e -r -l -o -r -n -e -r -M -a -n -n .
Ist ewig ein verlornen Mann.

st: (S) (v)

Halbhexe: (unten)

i - c - h - t - r - i -p -p -l -e -n -a -c -h -s -o -l -a -n -g -e -Z -e -i -t -;
Ich tripple nach, so lange Zeit;

W - i -e -s -i -n -d -i -e -a -n -d -e -r -s -o -n -s -o -w -e -i -t -!
Wie sind die andern schon so weit!

1 2 / 2 2 ~ 2

Ich hab' zu Hause keine Ruh

- ~ ~ ~ ~ / e .
Und komme hier doch nicht dazu.

2 ~ 2:

Chor der Hexen:

1 0 d 2 ~ 2 2 2
Die Salbe gibt den Hexen Mut,

~ . 2 . / 2 2 2
Ein Lumpen ist dem Segel gut

~ 2 0 2 . 2 ~ 2
Ein gutes Schiff ist jeder Trog

\ 2 2 2 , 2 2 / 2 .
Der flieget nie, der heut nicht flog.

2 2:

Beide Chöre:

- c r 2 ~ 2 2 p ;
Und wenn wir um den Gipfel ziehn,

- f 2 2 ~ 2 2 2
So streichet an dem Boden hin

- e 2 , 2 e c - 2
Und deckt die Heide weit und breit

2 ~ 2 2 2 ~ 2 2
Mit eurem Schwarm der Hexerei

6 . 2 2 2 .
Sie lassen sich nieder.

2 2 2 2:

Mephistopheles:

e 2 2 - f 2 , e 2 - 2 2 !
Das drängt und stößt, das rascht und klappert!

e 2 2 - 2 2 , e 2 2 - 2 2 !
Das zischt und quiert, das zieht und plappert!

e 2 2 2 2 - 2 2 - 2 2 !
Das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt!

~ c 2 2 2 2 !
Ein wahres Hexenelement!

~ 2 2 2 2 ! 2 2 2 2 2 2 2 2
Nur fest an mir! sonst sind wir gleich getrennt.

c 2 2 2 ?
Wo bist du?

2: (2 ~ 2)
Faust: (in der Ferne)

2 !
Hier!

MF Co.

Mephistopheles:

Was! dort schon hingerissen?

Da werd ich Hausrecht brauchen müssen.

Rätz! Junker Voland kommt. Rätz! süßer Pöbel, Rätz!

Hier, Doktor, fasse mich! und nun in einem Satz

Laß uns aus dem Gedräng entweichen;

Es ist du toll, sogar für meinesgleichen.

Dortneben leuchtet was mit ganz besondrem Schein,

Es leht mich was nach jenen Sträuchlein.

Komm, komm! wir schlüpfen da hinein.

F:

Faust:

Du Geist des Widerspruchs! Nur zu! du magst mich führen.

Ich denke doch, das war recht klug gemacht:

Um Brocken wandeln wir in der Walpurgisnacht,

Um uns beliebig nun hieselbst zu isolieren.

MF Co.

Mephistopheles:

Da sieh nur, weiche bunten Flammen!

Es ist ein muntre Klub beisammen.

Im Kleinen ist man nicht allein.

F:

Faust:

Doch droben möcht ich lieber sein!

Schon seh ich Glut und Wirbelrauch.

Dort strömt die Menge zu dem Bösen;

Da muß sich manches Rätsel lösen.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Doch manches Rätsel knüpft sich auch.

Laß du die große Welt nur sausen,

Wir wollen hier im stillen häusen.

Es ist doch lange hergebracht,

Daß in der großen Welt man kleine Welten macht.

Da seh ich junge Hexchen, nackt und bloß,

Und alte, die sich klug verhüllen.

Seid freundlich, nur um meinetwillen;

Die Müh ist klein, der Spaß ist groß.

Ich höre was von Instrumenten tönen!

Verflucht der Schnarr! Man muß sich dran gewöhnen.

Komm mit! Komm mit! Es kann nicht anders sein,

Ich tret heran und führe dich herein,

Und ich verbinde dich aufs neue.

Was sagst du, Freund? das ist kein kleiner Raum.

Da sieh nur hin! du siehst das Ende kaum!

Ein Hundert Feuer brennen in der Reihe

Man tanzt, man erwätzt, man kocht, man trinkt, man liebt

Nun sage mir, wo es was Bessers gibt?

Faust:

Faust:

Willst du dich nun, um uns hier einzuführen,

Als Lauberei oder Teufel produzieren?

Mephistopheles:

war bin ich sehr gewohnt, inkognito zu gehn,

Doch läßt am Galatag man seinen Orden sehn.

Ein Knieband zeichnet mich nicht aus,

Doch ist der Pferdefuß hier ehrenvoll zu Haus.

Siehst du die Schnecke da? sie kommt verankrochen;

Mit ihrem tastenden Gesicht

Hat sie mir schon was abgerochen.

Wenn ich auch will, verleugn ich hier mich nicht.

Komm nur! von Feuer gehen wir zu Feuer,

Ich bin der Werber, und du bist der Freier.

Zu einigen, die um verglimmende Kohlen sitzen:

Ihr alten Herrn, was macht ihr hier am Ende?

Ich lobt euch, wenn ich euch hübsch in der Mitte fände,

Von Saus umzirk und Jugendbräus;

Genug allein ist jeder ja zu Haus.

General:

Wer mag auf Nationen trauen!

Man habe noch so viel für sie getan;

Denn bei dem Volk wie bei den Frauen

steht immerfort die Jugend oben an.

Minister:

Jetzt ist man von dem Rechten allzu weit,

Ich liebe mir die guten Alten;

Denn freilich, da wir alles galten,

es. Ströy.
Da war die rechte goldne Zeit.

Car:
Parvenü:

Wir waren wahrlich auch nicht dumf.
Wir waren wahrlich auch nicht dumf.
Und taten oft, was wir nicht sollten;
Und taten oft, was wir nicht sollten;
Doch jetzt kehrt sich alles um und um,
Doch jetzt kehrt sich alles um und um,
Und eben da wir's fest erhalten wollten.
Und eben da wir's fest erhalten wollten.

F:
Autor:

Wer mag wohl überhaupt setzt eine Schrift
Wer mag wohl überhaupt setzt eine Schrift
Von mäßig klugem Inhalt lesen!
Von mäßig klugem Inhalt lesen!
Und was das liebe junge Volk betrifft,
Und was das liebe junge Volk betrifft,
Das ist noch nie so naseweis gewesen.
Das ist noch nie so naseweis gewesen.

Mephistopheles: (der auf einmal sehr alt erscheint)
Mephistopheles: (der auf einmal sehr alt erscheint)
Am Jüngsten Tag fühl ich das Volk gereift,
Am Jüngsten Tag fühl ich das Volk gereift,
Da ich zum letztenmal den Hexenberg ersteige,
Da ich zum letztenmal den Hexenberg ersteige,
Und weil mein Fäßchen trübe läuft,
Und weil mein Fäßchen trübe läuft,
So ist die Welt auch auf der Neige.
So ist die Welt auch auf der Neige.

Leb:
Trödelhexe:

Ihr Herren, geht nicht so vorbei!
Ihr Herren, geht nicht so vorbei!
Laßt die Gelegenheit nicht fahren!
Laßt die Gelegenheit nicht fahren!
Aufmerksam blickt nach meinen Waren,
Aufmerksam blickt nach meinen Waren,
Es steht dahier gar mancherlei.
Es steht dahier gar mancherlei.
Und doch ist nichts in meinem Laden,
Und doch ist nichts in meinem Laden,
Dem keiner auf der Erde gleicht,
Dem keiner auf der Erde gleicht,

e / r / b / i / n / g / e / n
Das nicht einmal dem tücht'gen Schaden

\ r / e / - / d / e / r /
Der Menschen und der Welt gereicht.

n / e / d / o / l / c / h / i / s / t / h / i / e / r / v / o / n / d / e / m / n / i / c / h / t / b / l / u / t / g / e / f / o / s / s / e / n /,
Kein Dolch ist hier, von dem nicht Blut geflossen,

n / e / d / e / l / c / h / a / u / s / d / e / m / s / i /c /h / n /i /c /h / i /n / g /a /n /z / g /e /s /u /n /d /e /n / L /e /i /b /
Kein Kelch, aus dem sich nicht in ganz gesunden Leib

v / e / z / e / h / r / e /n / d / h /e /i /\e /s /e /s / G /i /f / e /r /g /o /s /s /e /n /,
Verzehrend heißes Gift ergossen,

n / e /i /n / S /c /h /m /u /c /k / d /e /r /n /i /c /h /e /i /n / l /i /e /b /e /n /s /w /u /r /d /i /g / W /e /i /b /
Kein Schmuck, der nicht ein liebenswürdig Weib

v / e /r /f /u /h /r /t / k /e /i /n / S /c /h /w /e /r /t / d /a /s /n /i /c /h /d /e /n /B /u /n /d /g /e /b /r /o /c /h /e /n /,
Verführt, kein Schwert, das nicht den Bund gebrochen,

n /i /c /h /e /t /w /a /h /i /n /t /e /r /r /u /c /k /s /d /e /n /G /e /g /e /n /m /a /n /n /d /u /r /c /h /o /c /h /e /n /.
Nicht etwa hinterrücks den Gegenmann durchstoßen.

Mephistopheles:

Frau Muhme! Sie versteht mir schlecht die Zeiten.

G /e /t /a /n / G /e /s /c /h /e /h /n /! G /e /s /c /h /e /h /n / G /e /t /a /n /!

V /e /r /l /e /g /S /i /e /s /i /c /h /a /u /f /N /e /u /i /g /k /e /i /t /e /n /!

N /u /r /N /e /u /i /g /k /e /i /t /e /n /z /i /e /h /n /u /n /s /a /n /.

Faust:

D /a /\e /i /c /h /m /i /c /h /n /u /r /n /i /c /h /s /e /l /b /s /t /v /e /r /g /e /s /s /e /!

H /e /i /\e /i /c /h /m /i /r /d /a /s /d /o /c /h /e /i /n /e /M /e /s /s /e /!

Mephistopheles:

D /e /r /g /a /n /z /e /K /r /u /e /l /s /t /r /e /b /t /n /a /c /h /o /b /e /n /;

D /u /g /l /a /u /b /s /t /d /u /z /u /s /c /h /i /e /b /e /n /u /n /d /d /u /w /i /r /s /g /e /s /c /h /o /b /e /n /.

Faust:

W /e /r /i /s /t /d /e /n /d /a /s /?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Betrachte sie, genau!

Lilith ist das.

Faust:

Wer?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Adams erste Frau.

Nimm dich in acht vor ihren schönen Haaren,

Vor diesem Schmück, mit dem sie eilig prangt.

Wenn sie damit den jungen Mann erlangt,

So läßt sie ihn so bald nicht wieder fahren.

Faust:

Faust:

Da sitzen zwei, die Alte mit der Jungen,

Die haben schon was Rechts gesprungen!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Das hat nun heute keine Ruh.

Es geht um neuen Tanz, nun komm! wir greifen zu.

Faust: (mit der Jungen tanzend)

Faust: (mit der Jungen tanzend)

Einst hatt ich einen schönen Traum

Da sah ich einen Apfelbaum,

Zwei schöne Äpfel glänzten dran,

Sie reizten mich, ich stieg hinan.

Die Schöne:

Der Äpfelchen begehrt ihr sehr,

Und schon vom Paradiese her.

Von Freuden fühl ich mich bewegt,

Daß auch mein Garten solche trägt.

Mephistopheles: (mit der Alten)

Einst hatt ich einen wüsten Traum

Da sah ich einen gespaltnen Baum,

Der hatt ein ungeheures Loch;

So groß es war, gefiel mir's doch.

Die Alte:

Ich biete meinen besten Gruß

Dem Ritter mit dem Pferdefuß!

Halt Er einen rechten Pfropf bereit,

Wenn Er das große Loch nicht scheut.

Proktophantasmist:

Verfluchtes Volk! was uersteht ihr euch?

Hat man euch lange nicht bewiesen:

Ein Geist steht nie auf ordentlichen Füßen?

Nun tuzt ihr gar, uns andern Menschen gleich!

Die Schöne: (tanzend)

Was will denn der auf unserm Ball?

cf. (LPC)
Faust: (tanzend)

! · n s.
Ei! der ist eben überall.

Co e h p, 20 \ p.
Was andre tätzen, muß er tätzen.

n \ l e n p y p,
Kann er nicht jeden Schritt be wätzen,

· \ p - y o l p.
So ist der Schritt so gut als nicht gechehn.

n r b m r, - u e r a n r.
Am meisten ärgert ihn, sobald wir vorwärts gehn

c r n - R n o r -
Wenn ihr euch so im Kreise drehen wolltet,

a s z o - d v y
Wie er's in seiner alten Mühle tut

e z o' - u l e o d y
Das hieß' er allenfalls noch gut

* c r r e z n o d'
Besonders wenn ihr ihn darum begrüßen solltet.

Lehrst.

Proktophantasmist:

r e m e n, e i p d.
Ihr seid noch immer da! nein, das ist unerhört.

p e i d! r z h p n!
Verschwindet doch! Wir haben ja aufgeklärt!

e l b e, - h d n r.
Das Teufelspack, es fragt nach keiner Regel

r z - n, - e d p p z n.
Wir sind so klug, und dennoch pukt's in Tegel.

a n z, | n c z o n,
Wie lange hab ich nicht am Wahn hinausgekehrt,

- n d - u i e d p n!
Und nie wird's rein; das ist doch unerhört!

Die Schöne:

So hört doch auf, uns hierzu ernuyieren!

Lehrst.

Proktophantasmist:

1 o a d 2 o n o p.
Ich sag's euch Geistern ins Gesicht:

~ 2 b e p n o e i l;
Den Geistesdespotismus leid ich nicht;

~ 2 o n r | B y n.
Mein Geist kann ihn nicht exozieren.

Es wird fortgezant.
Es wird fortgezant.

Heut, seh ich, will mir nichts gelingen;
Heut, seh ich, will mir nichts gelingen;

Doch eine Reise nehm ich immer mit
Doch eine Reise nehm ich immer mit

Und hoffe noch vor meinem letzten Schritt
Und hoffe noch vor meinem letzten Schritt

Die Teufel und die Dichter zu bezwingen.
Die Teufel und die Dichter zu bezwingen.

Mephistopheles:
Mephistopheles:

Er wird sich gleich in eine Plütze setzen,
Er wird sich gleich in eine Plütze setzen,

Das ist die Art, wie er sich schlagert,
Das ist die Art, wie er sich schlagert,

Und wenn Bluteigel sich an seinen Steiß ertzen,
Und wenn Bluteigel sich an seinen Steiß ertzen,

Ist er von Geistern und von Geist kuriert.
Ist er von Geistern und von Geist kuriert.

Zu Faust, der aus dem Tanz getreten ist.
Zu Faust, der aus dem Tanz getreten ist.

Was lässtest du das schöne Mädchen fahren,
Was lässtest du das schöne Mädchen fahren,

Das dir zum Tanz so lieblich sang?
Das dir zum Tanz so lieblich sang?

Faust:
Faust:

Ach! mitten im Besangesprang
Ach! mitten im Besangesprang

Ein rotes Mäuschen ihr aus dem Munde.
Ein rotes Mäuschen ihr aus dem Munde.

Mephistopheles:
Mephistopheles:

Das ist was Rechts! das nimmt man nicht genau;
Das ist was Rechts! das nimmt man nicht genau;

Genug, die Maus war doch nicht grau.
Genug, die Maus war doch nicht grau.

Wer fragt darnach in einer Schäftstunde?
Wer fragt darnach in einer Schäftstunde?

F:

Faust:

l o 1 m

Dann sah ich -

M:

Mephistopheles:

Co?

Was?

F:

Faust:

M, b e e d
Mephisto, siehst du dort

Ein blasses, schönes Kind allein und ferne stehen?

Sie schiebt sich langsam nur vom Ort,

Sie scheint mit geschlossnen Füßen zu gehen.

Ich muß bekennen, daß mir deucht,

Daß sie dem guten Gretchen gleicht.

M:

Mephistopheles:

Laß das nur stehn! dabei wird's niemand wohl.

Es ist ein Zauberbild, ist leblos, ein Idol.

Ihm zu begegnen, ist nicht gut:

Vor starren Blick erstarrt des Märchen Blut,

Und er wird fast in Stein verkehrt;

Von der Meduse hast du ja gehört.

F:

Faust:

Fürwahr, es sind die Augen einer Toten,

Die eine liebende Hand nicht schloß.

Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten,

Das ist der süße Leib, den ich genoß.

df. Co.

Mephistopheles:

e. i. p. e. N. W. i. n!
Das ist die Zauberei, du leicht verführter Tor!

e. t. e. n. d. o. o. s. t. h. e.
Denn jedem kommt sie wie sein Liebchen vor.

f.

Faust:

W. e. l. c. h. e. i. n. e. W. o. n. n. e. w. e. l. c. h. e. i. n. L. e. i. d. e. n!
Welch eine Wonne! welch ein Leiden!

i. c. h. k. a. n. n. v. o. n. d. i. e. s. e. m. B. l. i. c. k. n. i. c. h. s. c. h. e. i. d. e. n.
Ich kann von diesem Blick nicht scheiden.

W. i. e. s. o. n. d. e. r. b. a. r. m. u. s. d. i. e. s. e. s. s. c. h. ö. n. e. n. H. a. l. s.
Wie sonderbar muß diese schönen Hals

E. i. n. e. i. n. z. i. g. r. o. t. e. s. S. c. h. n. ü. r. c. h. e. n. s. c. h. m. ü. c. k. e. n.,
Ein einzig rotes Schnürchen schmücken,

N. i. c. h. t. b. r. e. i. t. e. r. a. l. s. e. i. n. M. e. s. s. e. r. r. ü. c. k. e. n!
Nicht breiter als ein Messerrücken!

df. Co.

Mephistopheles:

G. a. n. z. r. e. c. h. t. i. c. h. s. e. h. e. s. e. b. e. n. f. a. l. l. s.
Ganz recht! ich seh es ebenfalls.

S. i. e. k. a. n. n. d. a. s. H. a. u. p. t. a. u. c. h. u. n. t. e. r. m. A. r. m. e. t. r. a. g. e. n.,
Sie kann das Haupt auch unterm Arme tragen,

D. e. n. n. P. e. r. s. e. u. s. h. a. t' s. i. h. r. a. b. g. e. s. c. h. l. a. g. e. n.
Denn Perseus hat's ihr abgeschlagen.

N. u. r. i. m. m. e. r. d. i. e. s. e. L. ü. s. t. i. m. W. a. h. n!
Nur immer diese Lust im Wahn!

K. o. m. m. d. o. c. h. d. a. s. H. ü. g. e. l. c. h. e. n. h. e. r. a. n.,
Komm doch das Hügelchen heran,

H. i. e. r. i. s. t' s. s. o. l. ü. s. t. i. g. w. i. e. i. m. P. r. a. t. e. r.
Hier ist's so lustig wie im Prater

U. n. d. h. a. t. m. a. n. m. i. r' s. n. i. c. h. t. a. n. g. e. t. a. n.,
Und hat man mir's nicht angetan,

S. o. s. e. h. i. c. h. w. a. h. r. l. i. c. h. e. i. n. T. h. e. a. t. e. r.
So seh ich wahrlich ein Theater.

W. a. s. g. i. b. t' s. d. e. n. n. d. a?
Was gibt's denn da?

o. c. o. o. i.

Servilius:

G. l. e. i. c. h. f. ä. n. g. t. m. a. n. w. i. e. d. e. r. a. n.
Gleich fängt man wieder an.

E. i. n. n. e. u. e. s. S. t. ü. c. k., d. a. s. l. e. t. z. t. e. S. t. ü. c. k. v. o. n. s. i. e. b. e. n.
Ein neues Stück, das letzte Stück von sieben.

S. o. v. i. e. l. z. u. g. e. b. e. n. i. s. t. a. l. l. h. i. e. r. d. e. r. B. r. ä. u. c. h.,
So viel zu geben ist allhier der Brauch,

E. i. n. D. i. l. e. t. t. a. n. t. h. a. t. e. s. g. e. s. c. h. r. i. e. b. e. n.
Ein Dilettant hat es geschrieben

Und Dilettanten spielen's auch.

Und Dilettanten spielen's auch.

Verzeiht, ihr Herrn, wenn ich verschwinde

Verzeiht, ihr Herrn, wenn ich verschwinde

Mich dilettiert's, den Vorhang abzuziehen.

Mich dilettiert's, den Vorhang abzuziehen.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Wenn ich euch auf dem Blocksberg finde;

Wenn ich euch auf dem Blocksberg finde;

Das find ich gut; denn da gehört ihr hin.

Das find ich gut; denn da gehört ihr hin.

WALPURGISNACHTSTRAUM

Oder

Oberons und Titians
goldne Hochzeit

Intermezzo

Theatermeister:

Heute ruhen wir einmal,

Miedings wackre Söhne.

Alter Berg und feuchtes Tal,

Das ist die ganze Szene!

Herold:

Daß die Hochzeit golden sei,

Solln fünfzig Jahr sein vorüber;

Aber ist der Streit vorbei,

Das golden ist mir lieber.

Oberon:

Seid ihr Geister, wo ich bin,

So zeigt's in diesen Stunden;

König und die Königin,

Sie sind aufs neu verbunden.

Puck:

Puck:

Kommt der Puck und dreht sich quer

Und schleift den Fuß im Reihem;

Hundert kommen hinterher,

Sich auch mit ihm zu freuen.

Ariel:

Ariel:

Ariel bewegt den Sang

In himmlisch reinen Tönen;

Viele fätzen lockt sein Klang,

Doch lockt er auch die Schönen.

Oberon:

Oberon:

Gärten, die sich vertragen wollen,

Lernen's von uns beiden!

Wenn sich zweie lieben sollen,

Braucht man sie nur zu scheiden.

Titania:

Titania:

Schmollt der Mann und grillt die Frau,

So fällt sie nur behende,

Führt mir nach dem Mittag sie,

Und ihn an Nordens Ende.

Orchester Tutti: (Fortissimo)

Fliegenschwanz und Mückennas

Mit ihren Anverwandten,

f r o s c h - g r i l l
Frosch im Laub und Grill im Gras,
e z , z w i
Das sind die Musikanten!

o
Solo:

o , e n d ' e p o !
Seht, da kommt der Duddelsack!
.
Es ist die Seifenblase.
z ~ z z z z z
Hört den Schneckechnickschnack
p o d g n o
Durch seine krumme Nase

z b , ' j h o e !
Geist, der sich erst bildet:

g u l o - r u d
Spinnenfuß und Krötenbauch
- b e h z p h
Und Flügelchen dem Wichtchen!
f ~ r h w l ,
Obwar ein Tierchen gibt es nicht,
d w ~ p h
Doch gibt es ein Gedichtchen.

~ w h :
Ein Pärchen:

w r f - z z h
Kleiner Schritt und hoher Sprung
p z m - e l l
Durch Honigtau und Düfte
f e h d v m
Obwar du trippelst mir genug,
d w o / z i l l
Doch geh's nicht in die Lüfte.

~ r h ~ o e :
Neugieriger Reisender:

. e / r o n e y ?
Ist das nicht Maskeradispost?
o i ~ r h
Soll ich den Augen trauen,
w ~ z z z z
Oberon, der schönen Gott,
D z z z / z i
Auch heute hier zu schauen?

Orthodox:

Orthodox:

Keine Klauen, keinen Schwanz!

Doch bleibt es außer Zweifel:

So wie die Götter Griechenlands,

So ist auch er ein Teufel.

Nordischer Künstler:

Nordischer Künstler:

Was ich ergreife, das ist heut

Fürwahr nur skizzenweise;

Doch ich bereite mich beizeit

Zur italien'schen Reise.

Purist:

Purist:

Ach! mein Unglück führt mich her:

Wie wird nicht hier gepudert!

Und von dem ganzen Hexenheer

Sind zweie nur gepudert.

Junge Hexe:

Junge Hexe:

Der Puder ist so wie der Rock

Für alt' und graue Weibchen,

Drum sitz ich nackt auf meinem Bock

Und zeig ein derbes Leibchen.

Matrone:

Matrone:

Wir haben zu viel Lebensart

Uhm hier mit euch zu maulen!

Doch, hoff ich, sollt ihr jung und zart
 Doch hoff ich, sollt ihr jung und zart
So wie ihr seid, verfaulen.
 So wie ihr seid, verfaulen.

Kapellmeister:
 Kapellmeister:
Fliegenschauz und Mückennas
 Fliegenschauz und Mückennas
Umschwärmt mir nicht die Nackte!
 Umschwärmt mir nicht die Nackte!
Frosch im Laub und Grill im Gras,
 Frosch im Laub und Grill im Gras,
So bleibt doch auch im Takte!
 So bleibt doch auch im Takte!

Windfahne: (nach der einen Seite)
 Windfahne: (nach der einen Seite)
Gesellschaft, wie man wünschen kann:
 Gesellschaft, wie man wünschen kann:
Wahrhaftig lauter Bräute!
 Wahrhaftig lauter Bräute!
Und Junggesellen, Mann für Mann,
 Und Junggesellen, Mann für Mann,
Die hoffnungsvollsten Leute!
 Die hoffnungsvollsten Leute!

Windfahne: (nach der andern Seite)
 Windfahne: (nach der andern Seite)
Und tut sich nicht der Boden auf,
 Und tut sich nicht der Boden auf,
Sie alle zu verschlingen,
 Sie alle zu verschlingen,
So will ich mit behendem Lauf
 So will ich mit behendem Lauf
Gleich in die Hölle springen.
 Gleich in die Hölle springen.

Xenien:
 Xenien:
Als Insekten sind wir da,
 Als Insekten sind wir da,
Mit kleinen scharfen Scheren,
 Mit kleinen scharfen Scheren,
Satan, unsern Herrn Papa,
 Satan, unsern Herrn Papa,
Nach Würden zu verehren.
 Nach Würden zu verehren.

200:

Hennings:

01, 06 2 p 2 p
Seht, wie sie in gedrängter Schar

naiv zusammenstürzen!
Naiv zusammenstürzen!

Am Ende sagen sie noch gar,

Sie hätten gute Herzen.

201:

Müsaget:

Ich mag in diesem Hexenheer

Mich gar zu gern verlieren;

Denn freilich diese wüßt ich eh'r

Als Mäusen anzuführen.

21=21/20 1/2:

Ci-devant Genius der Zeit:

Mit rechten Leuten wird man was.

Komm, fasse meinen Zipfel!

Der Blocksberg, wie der deutsche Parnaß,

Hat gar einen breiten Gipfel.

Neugieriger Reisender:

Sagt, wie heißt der steife Mann?

Er geht mit stolzen Schritten.

Er schnopert, was er schnopern kann.

»Er spürt nach Jesuiten.«

Kranich:

In dem klaren mag ich gern

Und auch im trüben fischen;

er or r ~ l u r n
Darum seht ihr den frommen Herrn

ich auch mit Teufeln mischen.

Chor:
Weltkind:

Ja, für die Frommen, glaubet mir,

Ist alles ein Vehikel,

Sie bilden auf dem Blocksberg hier

Gar manches Konventikel.

Tänzer:

Da kommt ja wohl ein neues Chor?

Ich höre ferne Trommeln.

»Nur gestört! es sind im Rohr

Die unisonen Dommel.«

Chor:
Chorleiter:

Wie jeder doch die Beine lupft!

Sich, wie er kann, heranzieht!

Der Krumme springt, der Plumpe hüpft

Und fragt nicht, wie es aussieht.

Fiedler:

Das haßt sich schwer, das Lumpenpack,

Und gäb sich gern das Restchen;

Es eint sie hier der Dußelsack,

Wie Orpheus' Leier die bestjen.

enn:

Dogmatiker:

1.0. v. 1. n. f.
Ich lasse mich nicht irrschrein,

1. e. n. r. 2. j. l.
Nicht durch Kritik noch Zweifel.

1. l. 2. 0. d. k. o. o. ;
Der Teufel muß doch etwas sein;

0. 2. 0. e. o. d. 1. l. f. ?
Wie gäb's denn sonst auch Teufel?

u. b. :

Idealist:

1. l. u. b. 2. 2. 2. 0.
Die Phantasie in meinem Sinn

. 9. 2. 2. 2. 0.
Ist diesmal gar du herrisch.

l. e. r. 1. e. 0. 0. ;
Fürwahr, wenn ich das alles bin,

— 0. 1. 2. 2. 2. 0.
So bin ich heute närrisch.

u. b. :

Realist:

e. c. o. v. 1. l. / 0.
Das Wesen ist mir recht, nur Qual

— 2. 0. v. 1. 0. 0. ;
Und muß mich bald verdrießen;

1. 1. 2. 2. 1. 0.
Ich stehe hier zum erstenmal

1. l. 1. 2. 2. 0.
Nicht fest auf meinen Füßen.

0. 2. 0. u. b. :

Supernaturalist:

2. 1. 2. 2. 0. 1. e.
Mit viel Vergnügen bin ich da

— l. 2. v. 1. 0. ;
Und freue mich mit diesen;

e. 1. ~ l. e. n. 1. h.
Denn von den Teufeln kann ich ja

5. 2. 2. 0. 2. 0.
Auf gute Geister schließen.

0. 2. 0. u. b. :

Skeptiker:

0. 2. i. ~ l. e. h. 1. 0.
Sie gehn den Flämmchen auf der Spur

— 2. 2. 2. 0. 2.
Und glauben sich nah dem Scheitern.

Auf Teufel reimt der Zweifel nur;

Da bin ich recht am Platze.

Kapellmeister:

Frosch im Laub und Grill im Gras,

Verfluchte Dilettanten!

Fliegenschmazz und Mückennas,

Ihr seid doch Musikanten!

Die Gewandten:

Sanssouci, so heißt das Heer

Von lustigen Geschöpfen;

Auf den Füßen geht's nicht mehr,

Drum gehn wir auf den Köpfen.

Die Unbehilfflichen:

Sonst haben wir manchen Bissen geschänzt,

Nun aber Gott befohlen!

Unsere Schuhe sind durchgetanzt,

Wir lauten auf nackten Sohlen.

Irrlichter:

Von dem Sumpfe kommen wir,

Woraus wir erst entstanden;

Doch sind wir gleich im Reihen hier

Die glänzenden Galanten.

mf:
Sternschnuppe:

o' 2 2 2 0 1 2
Aus der Höhe schoß ich her

Rgn - lgn,
In Stern- und Feuerschneide,

Rn Rb En
Liege nun im Grase quer -

cr 2ll v s, u?
Wer hilft mir auf die Beine?

1 20:
Die Massiven:

G - G! - v 22!
Pätz und Pätz! und ringherum!

22, 20 2.
So gehn die Gräschen nieder.

2 2 2 2 2 2 2 2
Geister kommen, Geister auch,

6 2 6 2 2.
Sie haben plumpe Glieder.

6:
Puck:

m | 20' s
Tretet nicht so mastig auf

2 2 2 2 2,
Wie Elefantenkälber,

- 2 2 2 2 2 2 2
Und der plumpst an diesem Tag

2 2 2 2 2.
Sei Puck, der derbe, selber.

mf:
Ariel:

2, 2 2 2 2,
Gab die liebende Natur,

2 2 2 2 2,
Gab der Geist euch Flügel,

l m 2 2 2,
Folget meiner leichten Spur,

5 2 2 2!
Auf dem Rosenhügel!

mf: (arb)
Orchester: (Pianissimo)

comp - 2 2
Wolkenzug und Nebelflor

2 2 2 2.
Erhellen sich von oben.

Luft im Laub und Wind im Rohr,

Und alles überstoben.

TRÜBER TAG. FELD

F. Leo
Faust. Mephistopheles.

F.
Faust:

Im Elend! Herzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lange verirrt und nun gefangen! Als Missetäterin Im
Kerker zu entzlichen Qualen einsperrt, das holde unselige Geschöpf! Bis dahin! dahin! -
Verräterischer, nichtswürdiger Geist, und das hast du mir verheimlicht! - Steh nur, steh! Wälze die
teufelichen Augen ingrimmend im Kopf herum! Steh und trize mir durch deine unerträgliche Gegenwart!
Gefangen! Im unwiederbringlichen Elend! Bösen Geistern übergeben und der richtenden, gefühllosen Menschheit!
Und mich wiegst du indes in abschmackten Bestrebungen, verbirgst mir ihren wachsenden Jammer und lässt sie
hilfflos verderben!

F. Leo
Mephistopheles:

Sie ist die erste nicht.

F.
Faust:

Hund! abscheuliches Untier! - Wandle ihn, du unendlicher Geist! wandle den Wurm wieder in seine
Hundgestalt, wie er sich oft nächtlicherweile gefiel, vor mir verzutrotten, dem harmlosen Wanderer vor die
Füße zu kollern und sich dem niederstürzenden auf die Schultern zu hängen. Wandl' ihn wieder in seine
Lieblingsbildung, daß er vor mir im Sand auf dem Bauch kriechen ich ihn mit Füßen trete, den Verworfenen!
- »Die erste nicht!« - Jammer! Jammer! von keiner Menschenseele zu fassen, daß mehr als ein Geschöpf
in die Tiefe dieses Elendes versank, daß nicht das erste genügt für die Schuld aller übrigen in seiner windenden
Todesnot vor den Augen des ewig Verzeihenden! Mir wühlt es Mark und Leben durch, das Elend dieser
eigenen - du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Nun sind wir schon wieder an der Grenze unsres Witzes, da, wo euch Menschen der Sinn überschnappt. Warum
 machst du Gemeinschaft mit uns wenn du sie nicht durchführen kannst? Willst fliegen und bist vorm Schwindel nicht
 sicher? Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns?

Faust:

Faust:

Fliehe deine gefrässigen Zähne mir nicht so entgegen! Mir ekelt's! - Großer, herrlicher Geist, der du mir
 zu erscheinen würdigtest, der du mein Holz kennest und meine Seele, warum an den Schardgesellen mich
 schmieden, der sich am Schaden weidet und am Verderben sich setzt?

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Endigst du?

Faust:

Faust:

Rette sie! oder weh dir! Den gräßlichsten Fluch über dich auf Jahrtausende!

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Ich kann die Bande des Rächers nicht lösen, seine Riegel nicht öffnen. - »Rette sie!« - Wer war's, der
 sie ins Verderben stürzte? Ich oder du?

Faust blickt wild umher.

Mephistopheles:

Mephistopheles:

Greifst du nach dem Donner? Wohl, daß er euch elenden irdlichen nicht gegeben ward! Den schuldig
 Entgegnenden zu beschmettern, das ist so Tyrannenart, sich in Verlegenen Luft zu machen.

4:

Faust:

Bringe mich hin! Sie soll frei sein!

4: Mephistopheles:

Und die Befahr, der du dich aussetzest? Wisse, noch liegt auf der Stadt Blutschuld von deiner Hand. Über des erschlagener Stätte schweben rächende Geister und lauern auf den wiederkehrenden Mörder.

4:

Faust:

Noch das von dir? Mord und Tod einer Welt über dich ungeheuer! Führe mich hin, sag ich, und befrei sie.

4: Mephistopheles:

Ich führe dich, und was ich tun kann, höre! Habe ich alle Macht im Himmel und auf Erden? Des Türners Sinne will ich umnebeln, bemächte dich der Schlüssel und führe sie heraus mit Meuchelhand! Ich wache, die Zauberperde sind bereit, ich entführe euch. Das vermag ich.

4:

Faust:

Auf und davon!

NACHT, OFFEN FELD

Faust, Mephistopheles, auf schwarzen Pferden daherbrausend.

F:
Faust:

Was weben die dort um den Rabenstein?

Mephistopheles:

Weiß nicht, was sie kochen und schaffen.

F:
Faust:

schweben auf, schweben ab, neigen sich, beugen sich.

Mephistopheles:

Eine Heinzuhit.

F:
Faust:

Sie streuen und weihen.

Mephistopheles:

Vorbei! Vorbei!

KERKER

Faust mit einem Bünd Schlüssel und einer Lampe, vor einem eisernen Türchen.

F:

Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,

Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an

Hier wohnt sie hinter dieser feuchten Mauer

Und ihr Verbrechen war ein guter Wahn

Du zauderst, du ihr zu gehen!

Du fürchtest, sie wiederzusehen!

Fort! dein Zagen zögert den Tod heran.

Er ergreift das Schloß. Es singt inwendig:

Meine Mütter, die Hur

Die mich ungebracht hat!

Mein Vater, der Schelm

Der mich gessen hat!

Mein Schwesterlein klein

Hüb auf die Bein

An einem kühlen Ort;

Da ward ich ein schönes Waldvögelein;

Fliege fort, fliege fort!

Ff: (aufschließend)

Faust: (aufschließend)

Sie ahnet nicht, daß der Geliebte lauscht,

Die Ketten klirren hört, das Stroh, das rascht.

Er tritt ein.

Margarete: (sich auf dem Lager verbergend)

Weh! Weh! Sie kommen. Bitterer Tod!

Ff: (leise)

Still! Still! ich komme, dich zu befreien.

Margarete: (sich vor ihn hinwälzend)

Bist du ein Mensch, so fühle meine Not.

Ff:

Du wirst die Wächter aus dem Schlafe schreien!

Er faßt die Ketten, sie aufzuschließen.

Margarete: (auf den Knien)

Wer hat dir Henker diese Macht

Über mich gegeben!

Du holst mich schon um Mitternacht.

Erbarme dich und laß mich leben!

Ist's morgen früh nicht zeitig genug?

Sie steht auf.

Bin ich doch noch so jung, so jung!

Und soll schon sterben!

z a n d, - e a r u e t h.
Schön war ich auch, und das war mein Verderben.

n a h w a r d e r F r e u n d, n u n i s t e r w e i t;
Nah war der Freund, nun ist er weit;

f e r r i s s e n l i e g t d e r K r a n k, d i e B l u m e n s t r e u t.
Zerrissen liegt der Kranke, die Blumen streut.

f a s s e m i c h n i c h t s o g e w a l t s a m a n!
Fasse mich nicht so gewaltsam an!

z u s c h o n e m i c h! W a s h a b i c h d i r g e t a n?
Zu schön mich! Was hab ich dir getan?

l a ß m i c h n i c h t v e r g e b e n s f l e h e n,
Laß mich nicht vergebens flehen,

h a b i c h d i c h d o c h m e i n T a g e n i c h t g e s e h e n!
Hab ich dich doch mein Tage nicht gesehen!

F:
Faust:

W e r d i c h d e n J a m m e r v e r s t e h e n!
Werd ich den Jammer verstehen!

M:
Margarete:

i c h b i n n u n g e z i g i n d e i n e r M a c h t.
Ich bin nun ganz in deiner Macht.

l a ß m i c h n u r e r s t d a s K i n d n o c h t r ä n k e n.
Laß mich nur erst das Kind noch tränken.

i c h h e r z t e s d i e s e g a n z e N a c h t;
Ich herzt es diese ganze Nacht;

S i e n a h m e n m i r ' s, u m m i c h z u k r ä n k e n,
Sie nahmen mir's, um mich zu kränken,

u n d s a g e n n u n, i c h h ä t t e s u n g e b r a c h t.
Und sagen nun, ich hätte es ungebracht.

u n d n i e m a l s w e r d i c h w i e d e r f r o h.
Und niemals werd ich wieder froh.

S i e s i n g e n L i e d e r a u f m i c h! E s i s t b ö s v o n d e n L e u t e n!
Sie singen Lieder auf mich! Es ist böse von den Leuten!

E i n a l t e s M ä r c h e n e n d i g t s o,
Ein altes Märchen endigt so,

W e r h e i ß t s i e ' s d e u t e n?
Wer heißt sie's deuten?

F: (a l l) r
Faust: (wirft sich nieder)

E i n L i e b e n d e r l i e g t d i r z u F ü ß e n,
Ein Liebender liegt dir zu Füßen,

D i e J a m m e r k n e c h t s c h a f t a u s s c h l i e ß e n.
Die Jammerknechtschaft ausschließen.

Margarete: (rollt) / (wirft sich zu ihm)

laß uns knien, die Heil'gen anzurufen!

Sieh! unter diesen Stufen,

Unter der Schwelle

Siedet die Hölle!

Der Böse,

Mit furchtbarem Grimme,

Macht ein Getöse!

Faust: (lacht)

Gretchen! Gretchen!

Margarete: (aufmerksam)

Das war des Freundes Stimme!

Sie springt auf. Die Ketten fallen ab.

Wo ist er? ich hab ihn rufen hören.

Ich bin frei! mir soll niemand wehren.

An seinen Hals will ich fliegen,

An seinem Büsen liegen!

Er rief Gretchen! Er stand auf der Schwelle.

Mitten durchs Heulen und Klappen der Hölle,

Durch den grimmigen, teuflischen Hohn

Erkennt ich den süßen, den liebenden Ton.

Faust:

Ich bin's!

WM:

Margarete:

gib! o-2-ru!
Du bist's! o sag es noch einmal!

ih fassend. Er ist's! Er ist's! Wohin ist alle Qual?

Wohin die Angst des Kerkers? der Ketten?

gib! komm, mich retten.

ich bin gerettet!

Schon ist die Straße wieder da

Auf der ich dich zum ersten Male sah

Und der heitere Garten

Wo ich und Marthe deiner warten

F: (for)

Faust: (fortstrebend)

Komm mit! Komm mit!

WM:

Margarete:

o weile

Weil ich doch so gern, wo du weilest.

Liebkosend.

F:

Faust:

Eile!

Wenn du nicht eilest

Werden wir's teuer büßen müssen.

WM:

Margarete:

Wie? du kannst nicht mehr küssen?

Mein Freund, so kurz von mir entfernt

F:
Und hast's Küssen verlernt?

M:
Warum wird mir an deinem Halse so bang?

F:
Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken

M:
Ein ganzer Himmel mich überdrang

F:
Und du mich küßttest, als wolltest du mich ersticken.

M:
Küsse mich!

F:
Sonst küß ich dich!

M:
Sie umfaßt ihn.

F:
Weh! deine Lippen sind kalt,

M:
Sind so warm.

F:
Wo ist dein Lieben

M:
Geliebt?

F:
Wer brachte mich drum?

M:
Sie wendet sich von ihm.

F:
Faust:

F:
Komm! Folge mir! Liebchen, fasse Mut!

F:
Ich heize dich mit tausendfacher Glut

F:
Nur folge mir! Ich bitte dich nur dies!

M: (zu ihm gewendet)
Margarete:

M:
Und bist du's denn? Und bist du's auch, gewiß?

F:
Faust:

F:
Ich bin's! Komm mit!

MM:

Margarete:

erl^oß, los,

Du machst die Fesseln los,

nd er^oß.

Nimmst wieder mich in deinen Schoß.

and, e^oß vor^oß?

Wie kommt es, daß du dich vor mir nicht scheust?

- b^oß, b^oß?

Und weißt du denn, mein Freund, wen du befreist?

F:

Faust:

Komm! komm! schon weicht die tiefe Nacht.

MM:

Margarete:

Meine Mütter hab ich umgebracht,

Mein Kind hab ich ertränkt.

War es nicht dir und mir geschenkt?

Dir auch. - Du bist's! ich glaub es kaum!

Gib deine Hand! Es ist kein Traum!

Deine liebe Hand! - Ach, aber sie ist feucht!

Wische sie ab! Wie mich deuch!

Ist Blut dran.

Ach Gott! was hast du getan!

stecke den Degen ein,

Ich bitte dich drum!

F:

Faust:

Laß das Vergangne vergangen sein,

Du bringst mich um!

MM:

Margarete:

Nein, du mußt übrigbleiben!

Ich will dir die Gräber beschreiben,

Für die mußt du sorgen

Gleich morgen;

Der Mütter den besten Platz geben,

Meinen Brüder sogleich daneben,

Mich ein wenig beiseit,

Nur nicht gar zu weit!

Und das Kleine mir an die rechte Brust.

Niemand wird sonst bei mir liegen! -

Mich an deine Seite zu schmiegen,

Das war ein süßes, ein holdes Glück!

Aber es will mir nicht mehr gelingen;

Mir ist's, als müßt ich mich dir zwingen,

Als stießest du mich von dir zurück;

Und doch bist du's und blickst so gut, so fromm.

F:

Faust:

Fühlst du, daß ich es bin, so komm!

MM:

Margarete:

Dahinaus?

F:

Faust:

Ins Freie.

MM:

Margarete:

· e h e o,
Ist das Grab draußen,

— \ / — — — — — !
Lauert der Tod, so komm!

S r o d e z u
Von hier ins ewige Ruhebett

— — — — —
Und weiter keinen Schritt

e r b e n ! ? — — — — — !
Du gehst nun fort? Heinrich, könnt ich mit!

F:

Faust:

e n ! — — — — — !, n g h !
Du kannst! So wolle nur! Die Tür geht offen!

MM:

Margarete:

— e r l ! ; l v . 9 / z h .
Ich darf nicht fort; für mich ist nichts zu hoffen.

— c o s t l l , b e i b e n d v s .
Was hilft es, fliehn? Sie lauern doch mir auf.

i . — — — — — / v o
Es ist so elend, betteln du müssen

— — — — — !
Und noch dazu mit bösem Gewissen!

i . — — — — — h e z h
Es ist so elend, in der Fremde schweifen

— — — — — !
Und sie werden mich doch ergreifen!

F:

Faust:

— — — — — e r
Ich bleibe bei dir

MM:

Margarete:

— — — — — !
Geschwind! Geschwind!

— — — — — !
Rette dein armes Kind!

! — — — — — e r
Fort! immer den Weg

— — — — —
Am Bach hinauf,

— — — — —
Über den Steg,

z ~ c l z,
In den Wald hinein,

m o c l a n g f,
Links, wo die Planke steht,

r v
Im Teich.

l o - - - v!
Faß es nur gleich!

- - - j a n,
Es will sich heben,

- - - j a!
Es zappelt noch!

r! r!
Rette! rette!

f:
Faust:

w o d!
Besinne dich doch!

- - - j, - - - b e g!
Nur einen Schritt, so bist du frei!

w m:
Margarete:

w i r - - - w i r!
Wären wir nur den Berg vorbei!

e s d r i s s e n,
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein,

- - - b e r u r g!
Es faßt mich kalt beim Schopfe!

e s d r i s s e n
Da sitzt meine Mutter auf einem Stein

- - - w i r!
Und wackelt mit dem Kopfe

b o w! b o w! - - - l: r g,
Sie winkt nicht, sie nickt nicht, der Kopf ist ihr schwer,

b z l - - - r, b o l / r.
Sie schlief so lange, sie wacht nicht mehr.

b z l, o r s l z
Sie schlief, damit wir uns freuten.

- - - a n n y!
Es waren glücklich Zeiten!

f:
Faust:

z e l l x m l s, z e l l m o n,
Hilft hier kein Flehen, hilft kein Sagen,

- - - o r b, o z o p h.
So wag ich's, dich hinwegzutragen.

W.M.:

Margarete:

Laß mich! Nein, ich leide keine Gewalt!

Fasse mich nicht so mörderisch an!

Sonst hab ich dir ja alles lieb getan.

F.:

Faust:

Der Tag gräut! Liebchen! Liebchen!

W.M.:

Margarete:

Tag! Ja, es wird Tag! der letzte Tag dringt herein;

Mein Hochzeitstag sollt es sein!

Sag niemand, daß du schon bei Gretchen warst.

Weh meinem Kraxe!

Es ist eben so!

Wir werden uns wiedersehen;

Aber nicht beim Tische.

Die Menge drängt sich, man hört sie nicht.

Der Platz, die Gassen

Können sie nicht fassen.

Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht.

Wie sie mich binden und packen!

Im Blutuh! bin ich schon entrückt.

Schon zückt nach jedem Nacken

Die Schärfe, die nach meinen zückt.

Sümm! liegt die Welt wie das Grab!

F:

Faust:

o wär ich nie geboren!

Mephistopheles: (erscheint draußen)

Auf! oder ihr seid verloren.

Unnutze! Zagen! Zaudern und Plaudern!

Mein Pferde schäudern,

Der Morgen dämmert auf.

M:

Margarete:

Was steigt aus dem Boden herauf?

Der! der! schick ihn fort!

Was will der an dem heiligen Ort?

Er will mich!

F:

Faust:

Du sollst leben!

M:

Margarete:

Gericht Gottes! dir hab ich mich übergeben!

Mephistopheles: (zu Faust)

Komm! komm! Ich lasse dich mit ihr im Stich.

M:

Margarete:

Dein bin ich, Vater! Rette mich!

Ihr Engel! Ihr heiligen Scharen,

mf sp, v uan!
Lagert euch umher, mich zu bewahren!

2! v! v! a:
Heinrich! Mir graut's vor dir.

ulf lo.
Mephistopheles:

6. p!
Sie ist gerichtet!

p. (S m)
Stimme: (von oben)

. m!
Ist gerettet!

ulf lo. (f f)
Mephistopheles: (zu Faust)

2 / v!
Her zu mir!

mf 2 f.
Verschwindet mit Faust.

p. (S m, v a c)
Stimme: (von innen, verhallend)

2! 2! 2!
Heinrich! Heinrich!



